

„Liichte goen“ op Liichtmëssdag



1

Liichtmëssdag an anere Sproochen ²

D: Lichtmess
FR: Chandeleur
EN: Candlemas
PT: Candelária

Weiderhi schreift den LOD (Lëtzebuurger Online Dictionnaire): „Liichtmëssdag, den 2. Februar, ginn d'Kanner traditionell zu Lëtzebuerg liichten. Säin Numm verdankt dësen Dag der Lichtmass, engem kierchleche Fest, dat op heednesch Bräich zeréckgeet.“ ³

Klickt een op „Liichten“ da gëtt een am LOD virugeleet op d'Verb liichten ⁴ – dëst Verb gëtt mat dräi verschiddenen Definitiounen opgezielt. D'Verb „liichten“ a Verbindung mat „Liichte goen“ passt op de Brauch bei Liichtmëssdag.

¹ Foto: Tanja Konsbrück, Konsdref, 2024.

² <https://lod.lu/artikel/LICHTMESSDAG1> (ofgeruff den 03.02.2024).

³ <https://lod.lu/artikel/LICHTMESSDAG1> (ofgeruff den 03.02.2024).

⁴ <https://lod.lu/artikel/LICHTEN1#3> (ofgeruff den 03.02.2024).

An anere Sproochen ⁵ heescht et dann:

D: (Definitioun) an Lichtmess mit Lampions von Haus zu Haus ziehen, um mit Gesang Gaben zu erbitten

F: (Definitioun) aller de porte en porte en demandant des aumônes à l'occasion de la Chandeleur

EN: (Definitioun) to go from door to door at Candlemas, carrying lanterns and singing to get gifts

PT: (Definitioun) ir de porta a porta com lampiões, por ocasião da Candelária, pedindo dádivas em troca de uma canção

Beim Verb „Liichten“ erklärt deen LOD eis och nach: ⁶

Gutt ze wëssen

Traditionell den 2. Februar, op Liichtmëssdag, ginn d'Kanner zu Lëtzebuerg liichten. Se gi mat Lampionen oder Liichtebengele vun Haus zu Haus, fir de Leit nom däischtere Wanter Liicht ze bréngen. Se sange Léiwer Herrgottsblieschen a ginn dofir mat Séissegkeete belount. D'Lidd, an deem vum Hellege Blasius rieds geet, weist de kierchlechen Hannergrond.



7

⁵ <https://lod.lu/artikel/LIICHTEN1#3> (ofgeruff den 03.02.2024).

⁶ <https://lod.lu/artikel/LIICHTEN1#3> (ofgeruff den 03.02.2024).

⁷ Gemeng Fiels um CR 118. Foto: Tanja Konsbrück, Konsdref, 03.02.2024.

E Bléck an d'Lëtzebuurger Wierderbuch⁸

Liicht – 4) «Wachsfaden» — e wuesse L. — im Blasiuslied (s. sub Blieschen) heisst es gelegtl. am Schluß: gët ons e Stéckelche wuesse L. eraus!

“**Lichtmëssdag, Liichtëmëssdag** auch kurz Liicht(e)mëss M.: «Lichtmeßtag» — Wetterregel: wann op L. den Duess (Dachs) säi Schiet gesäit, da kräicht en erëm fir sechs Wochen a séng Hiel (wenn an Lichtmeß die Sonne scheint, dauert die Kälte sechs weitere Wochen an) — wann de Bier (Bär) op L. d'Patt erausstreckt, dann zéit en se sechs Wochen erëm eran (dsogl.) — L., seet de Bauer, Wanteraasch (Lux.-Stadt) — Folkl. vu L. u kréien d'Stämmer erëm gepufft (die Maurer können von Lichtmeß an wieder auf Borg kaufen, weil sie früher erst um diese Zeit wieder zu verdienen anfangen); mit Lichtmeß beginnt die Fastnachtszeit (d'Fuesent — s. d.), fiel Ostern auf das früheste Datum, so hieß es: 't as dët Jor eng kuurz Fuesent.

Liichte- -bengel(chen) M.: «mit Wachsfaden umrolltes Stäbchen» — cf. Blieschen, Liicht sub.

lii(ch)ten Verb. 1) intr.: «leuchten» — 't liicht aus der Däischtert — liicht de Kanner d'Trap aus — ech hun em d'Trap gelicht (habe ihn hinaus komplimentiert) — ech hun deem emol hämgelicht (habe ihm den Standpunkt klar gemacht — s. hämliichten) — dat liicht mer nët (an — bin nicht damit einverstanden) — da looss däi Liicht mol l. — d'Kanner gi l. (s. Blieschen) — déi gro Hoer l. ewell al eraus (die grauen Haare heben sich schon sehr von den andern ab); 2) «spähen» — d'Mësche (Spatzen) liichten dorëmmer, fir eppes ze fannen — déi Band liicht, op kën ze beduxen as; 3) «aufleuchten, freudig sein» — wéi ech him dat sot, huet en ugefaang ze l.; 4) trans.: «durchleuchten» — en Ä l. (gegen das Licht halten, um seine Frische festzustellen); 5) «durchforsten, auslichten» — mer mussen d'Planze l. (die Tannenpflanzung auslichten).

Lichterprosessioun F.: «Lichterprozession» (Prozession, bei der brennende Lichter — Kerzen, Fackeln — getragen werden).

Bedeutung vum Wuert “Blieschen”:⁹

Blieschen (-sç-) Koseform zu Blasius (s. d.) — Der hl. Blasius, Nothelfer, 3. Februar, hilft gegen Halskrankheiten. Kirchlicher Segen am Vorabend, auf Lichtmeß also. Früher auch Wallfahrt nach Schieren, wo ein Blieschen (Geldgabe) geopfert wurde. Kinder ziehen am Vorabend von Haus zu Haus Gaben heischen, mit einem brennenden «Lichte-bengelchen» (Wachsende auf Stöckchen gerollt, in Echt.: Eenchen) in der Hand und singen: Léiwer Herrgottsblieschen, Gët ons Speck an Ierbessen, Ee Pond, zwee Pond, Dat anert Joer da gët der gesond. Loosst déi jong Leit liewen. [Bd. 1, S. 123] Loosst déi al Leit stierwen. Kommt der nët bal. Ons Féiss gin ons kal, Kommt der nët geschwënn, Ons Féiss gin ons dënn, Kommt der nët gläich, da gi mer op d'Schläich. Wenn sie nichts erhalten, fügen sie bisw. hinzu: Kommt der nët gewëss, Da kritt der eng ferm op d'Schnëss (dafür höflicher: e Schouss voll Nöss). Es handelt sich um einen Fastnachts-Heischeumzug, der etwas vorverlegt wurde.”

⁸ Liicht bis Liljen (Bd. 3, Sp. 51b bis 54a)

http://engelmänn.uni.lu:8080/portal/WBB2009/LWB/wbgui_py?lemid=HL01174 (ofgeruff den 03.02.2024).

⁹ Blieschen bis bloseg (Bd. 1, Sp. 122b bis 124b)

http://engelmänn.uni.lu:8080/portal/WBB2009/LWB/wbgui_py?lemid=HL01174 (ofgeruff den 03.02.2024).

Ein Blick in die Geschichte

Edmond de la Fontaine schreibt:

Mariä Lichtmess (2. Februar) ¹⁰

Das Fest Mariä Lichtmess, früher ein gebotener Feiertag, wurde im 6. Jahrhundert eingesetzt zum Gedächtnis, dass die h. Jungfrau sich an diesem Tage im Tempel zu Jerusalem und ihren Sohn Jesus Gott aufopferte. Als Marienfest schließt es den kirchlichen Zyklus von Weihnachten ab, und als Fest des Herrn eröffnet es den Kreis der österlichen Feierlichkeiten.

Die Benennung Lichtmess, in welcher Zusammensetzung das Wort „mess“, wie in Kirmess, so viel wie „Fest“ bedeutet, bezieht sich auf die Kerzen oder Lichter, welche der Priester an diesem Tage segnet. Diese Weihe geschieht namentlich, damit diejenigen, die diese Lichter bei sich tragen, an Leib und Seele geschützt werden, und damit aus den Orten, in welchen sie angezündet werden, die Mächte der Finsternis weichen müssen. Nachstehende Volksgebräuche, die an diesem Tage stattfinden, erklären sich nun von selbst.

Kinder unter 12 Jahren lässt man auf den Knien bei einem angezündeten Stück Wachlicht beten, bis dasselbe verbrannt ist; in Kreuzform kleben die Landleute das Wachlicht auf ihre Hüte, über die Haustüren, an die Decken der Stuben auf die Pflüge und Wagen, an die Obstbäume, in den Stallungen und lassen einige Wachstropfen auf jedes Vieh fallen. Auf dem Muttergottesaltar in der Kirche werden gesegnete Wachlichter geopfert. In Ellingen, wie früher zu Palzem, gehen die Mädchen des Dorfes mit einer weißgekleideten Puppe um und sammeln Gaben für die Muttergottes. In Schönfels erleuchten die Kinder die dortigen Felsengrotten. Vor den an den Häuserfronten angebrachten Heiligenbildern war es bis ans Ende des vorigen Jahrhunderts Sitte, Lichter zu brennen. Am 15. Februar 1799 wurde dieser auch in Trier übliche Brauch, bei namhafter Geldbuße, im Falle der Übertretung, all dort untersagt.

In lateinischer Sprache heißt *Februare* reinigen; auch galt bei den Römern der Februar für den eigentlichen Sühn- und Reinigungsmoment.

„In Griechenland und Rom wurden zu Ehren der *Jûno Februa*, oder zum Andenken an die vom Pluto Februus geraubten Persephone um dem Umstand, dass Ceres ihre Tochter mit der Fackel suchte, Fackelzüge veranstaltet, und wer immer daran teilnahm, hoffte das Jahr hindurch von Fiebern frei zu bleiben. Dieses *Festum calendarum* ging mit seinen Gebräuchen in die christliche Lichtmess über; besonders aber hat sich die Feuerläuterung am Tage Mariä Reinigung, wie die Hauptkerzenweihe für das ganze Jahr stattfindet, erhalten.“ (Sepp, I., 221, 222.)

Laut einem alten Sprichworte kriecht der Bär wieder für sechs Wochen in seine Höhle, wenn er auf Lichtmess seinen Schatten erblickt. Es ist demgemäß von schlechter Vorbedeutung, wenn an diesem Tage die Sonne scheint, weil alsdann der Winter noch sechs Wochen dauern wird, d.h. bis zu St. Gertrud, der ersten wirklichen Sommerbraut.

¹⁰ Text aus: De La Fontaine Edmond, Luxemburger Sitten und Bräuche. Neue illustrierte Auflage, 3. Auflage, S. 25f, Éditions J.-P. Kriessler-Muller, Luxemburg 1987.

(gouf fir dëst Dokument an déi aktuell däitsch Orthografie iwwerdroen; lëtzebuergesch Deeler goufen net an déi aktuell lëtzebuergesch Orthografie iwwerdroen).

St. Blasius (3. Februar) ¹¹

Der h. Blasius, einer der 14 Nothelfer, war Bischof von Sebaste in Armenien. Er starb als Märtyrer gegen das Jahr 316. Man nimmt seine Zuflucht zu ihm in Halskrankheiten, weil er ein Kind von einem gefährlichen Übel dieser Art wunderbar befreit hat.



Le'iwen Hèrrgotts Blièschen.

Le'iwen Hèrrgotts Blièschen,
Giét ons Spëck an Ierbessen,
E Pont, zwë Pont,
En aner Jo'r,
Da giét der gesond,
Da giét der gesond.
Kommt der net bal,
Ons Fe'iss gin ons kal;
Kommt der net gleich,
Da gi mer op d'Schléich;
Kommt der net gewess,
Da krit der èng déckéich op d'Schuess!

Abends am Blieserchsday sammeln sich die Kinder in kleinen Trupps und ziehen mit brennenden Wachskerzchen von Haus zu Haus.

Wurde den Kindern keine Gabe verabreicht, so sangen sie die zwei obenstehenden Schlussverse. Der letzte Vers lautet übrigens: „Giét ons e Stéckelche' Wüoszelicht erâuaus!“

¹¹ Text a Bild aus: De La Fontaine Edmond, Luxemburger Sitten und Bräuche. Neue illustrierte Auflage, 3. Auflage, S. 26f, Éditions J.-P. Kripler-Muller, Luxemburg 1987.

(gouf fir dëst Dokument an déi aktuell däitsch Orthografie iwwerdroen; lëtzebuergesch Deeler goufen net an déi aktuell lëtzebuergesch Orthografie iwwerdroen).

Am Vorabend seines Festes, also auf Lichtmess, ziehen Scharen von Kindern, brennende Wachslichter tragend, durch die Straßen Luxemburgs, singen ein in den *Kinderreimen*, S. 42, veröffentlichtes Lied, in welchem dieser Heilige gleich angerufen wird, und sammeln kleine Gaben. Dieser Kinderumzug kommt noch in der Umgegend von Luxemburg, wie in einigen entfernteren Ortschaften des Landes vor, z.B. in Betzdorf, Manternach, Mersch, Wormeldingen, und scheint früher allgemein gewesen zu sein. Er erinnert an die religiösen Fackelzüge, welche die Römer einst auch in unseren Gauen zu dieser Zeit vornahmen.

In dem angeführten Liede fordern die Kinder, statt dieser oder jener Gabe, ein Stückchen Wachslight, nehmen aber wie bei anderen Gelegenheiten alles, was man ihnen gibt. Eine Erläuterung hierzu finde ich bei *Simrock* (D. M. 569.), wo es heißt: „So hergebracht, ja selbstverständlich scheint aber die Verbindung des Opfers mit den angezündeten Lichtern gewesen zu sein, dass man sich gewöhnt hatte, jede Gabe, jedes Geschenk ein Licht, eine Kerze zu nennen“. Das Stückchen Wachslight des Kinderliedes ist daher gleichbedeutend mit jeder beliebigen kleinen Gabe. Die abschlägige Antwort auf das Verlangen nach einem Geschenk lautet in stehender Redensart: *Ech léen dîr et op d'Trâp mat énger Lûcht derbeî* (Ich lege dir es auf die Treppe mit einem Licht dazu). Also hier wieder das Licht unzertrennlich von dem Geschenk, was die Erklärung Simrock's ganz bestätigt.

Die kirchliche Halssegnung gegen Halskrankheiten, die auf dem Lande zu Lichtmess geschieht, erfolgt in Luxemburg, so wie an anderen Orten des Landes an dem St. Blasiusstage. Zu Vianden wird alljährlich in der vor der Stadt liegenden Neukirche nach Vollendung des Gottesdienstes, an dem früher eine große Menge Wallfahrer aus den umliegenden Ortschaften Teil nahmen, die Halssegnung vorgenommen.

Halbfasten ¹²

(...) In Niederkorn segnet man an diesem Tage die Obstbäume, indem mit einem angezündeten, auf Lichtmess geweihten Wachslight, bei jedem Baume das Kreuzzeichen gemacht wird. (...)

¹² Text aus: De La Fontaine Edmond, Luxemburger Sitten und Bräuche. Neue illustrierte Auflage, 3. Auflage, S. 40, Éditions J.-P. Krippler-Muller, Luxemburg 1987

(gouf fir dëst Dokument an déi aktuell däitsch Orthografie iwwerdroen; lëtzebuergesch Deeler goufen net an déi aktuell lëtzebuergesch Orthografie iwwerdroen).

Nr. 2.

Blasius.

Abends am Blasiusstage, Vorabend von Lichtmeß, sammeln sich die Kinder in kleine Trupps. Mit brennenden Wachskerzen in der Hand ziehen sie von Haus zu Haus und singen, vor jedem derselben, nachstehendes Lied.

Iwer ¹⁾ Hèrgottsblèschen ,
Giét ons Spèck an Iérbessen ,
È Pont , zwê Pont ,
En aner Joer da gié der gesont.

Lost dē jong Leit liéwen ,
Lost dē al Leit stiérwen.

Komm der nét bal ,
Ons Fës gin ons kal ;
Komm der nét geschwenn ,
Ons Fës gin ons denn ;
Komm der nét glêich ,
Da gi mer op d'Schlêich ;

Giét ons e Stéckelche' Wuôszelicht eraûs !

Wird den Kindern keine kleine Gabe verabreicht, so singen sie :

Komm der nét gewess ,
Da kri der èng déckéch op d'Sch....

(Luxemburg und Umgebend.)

1) Iwer verberbt aus lieber.

¹³ <https://books.google.lu/books?id=oNzmvgDgR9AC&hl=de&pg=PA42#v=onepage&q&f=false>

Luxemburger Kindereime, gesammelt von Edmond de la Fontaine. Luxemburg, Druck und Verlag V. Brück, 1877. S. 42.

Aus der Luxemburger Volkskunde von 1929 ¹⁴

Maria Lichtmess eröffnet eine Reihe Festfeiern, die das Osterfest zum Ziel und zum Mittelpunkt haben.

Am Lichtmesstage beten die Kinder kniend bei einem angezündeten Wachslight, bis es ausgebrannt ist. Geweihte Wachsenden klebt der Hausvater über die Haustüre, an die Stubendecke, an die Stalltüre, auf den Pflug, vor der ersten Ausfahrt; auf die Haustiere lässt er mehrere Wachstropfen fallen. Auf Lichtmess lassen die Gläubigen die Kerzen segnen für das ganze Jahr, damit zum Sterben eines Familienmitgliedes, zum Opfern gelegentlich einer Aussegnung, für Gewitter und für alle sonstigen Fälle geweihte Kerzen im Hause seien. Früher war es üblich, an den Häuserfronten Lichterzeichen anzuzünden. In Schönfels wurden die Grotten beleuchtet. In Ellingen erhielten die Mädchen des Dorfes auf Lichtmess ihre Dorfkollekte für die Ausstattung der Muttergottes.

Im wirtschaftlichen Leben des Landvolkes zählt Lichtmess zu den Zeitabschnitten, nach denen der Bauer das Wirtschaftsjahr einteilt. Bis in die Mitte des vergangenen Jahrhunderts galt die Zeit von Lichtmess bis Ostern als besonderer Zeitabschnitt, die bei uns Auschelt oder Außenzeit (Aussatzzeit? oder Zeit des Verweilens außer dem Haus?; im Rheinland Usselt, (Aushalt), Usbert (Ausfahrt) usw.) genannt wird. Wenn auf Lichtmesstag der Dachs Schatten sieht, verkriecht er sich auf weitere sechs Wochen in seine Höhle. Schneit es dagegen an diesem Tag, dann ist es bis Frühling nicht mehr weit.

Auf den Lichtmesstag fällt die Vigile des Blasiusgedenktes, weshalb am Vorabend eine Halssegnung vorgenommen wird. Nach dem Nachmittagsgottesdienst segnet der Priester mit zwei kreuzweisen gehaltenen Kerzen jeden einzelnen Gläubigen. In Luxemburg geschieht diese Segnung am St. Blasiusstag selbst. In Vianden gab es alljährlich großen Zulauf zu der Halssegnung in der Neukirche.

Die Kinder ziehen in der Stadt Luxemburg haufenweise von Tür zu Tür, um durch Absingen eines „Heischeliedes“ Gaben zu sammeln. Ursprünglich war die gespendete Gabe wohl ein Wachslight; aus dem Lied heraus scheint diese Deutung möglich. Heute tragen sämtliche Heischer Wachslichter in der Hand.

Iwer Herrgottsblieschen (Liewer Herrgotts-Blasius)
Get ons Speck an Ierbessen (Erbsen)
E Pont, zwe Pont,
En aner Joer da get der gesond
Losst de jong Leit liewen!
Losst de al Leit stiewen!
Kommt der net bal
Ons Fess gin ons kal.
Kommt der net geschwenn,
Ons Fess ginn ons denn.
Kommt der net gleich
Da gin mer op d'Schleich; (Gleitbahn)
Get ons e Steckele Wuoszelicht eraus

Auch hier hat der Gassenbube das letzte Wort; wird keine Gabe gereicht, so heißt: es:
Komm der net gewess
Da kritt der eng op d'Schness

¹⁴ Gesamter Text aus: Prof. Hess Jos., Luxemburger Volkskunde, Verlag: Paul Faber, Grevenmacher, 1929, S. 246-248 (gouf fir dëst Dokument an déi aktuell däitsch Orthografie iwwerdroen; lëtzebuergesch Deeler goufen net an déi aktuell lëtzebuergesch Orthografie iwwerdroen).

In einer landläufigen Redensart glaubt Ed. de la Fontaine, eine Anlehnung an die Verweigerung der Blasiusgabe erkennen zu können; eine abschlägige Antwort gibt man nämlich mit der Formel: Ech leen dir et op d'Trap mat enger Lucht dobäi. Das Blieschenslied, früher allgemein im Gebrauch und für Betzdorf, Manternach, Mersch, Wormeldingen bei Ed. de la Fontaine erwähnt, blieb in der Hauptstadt allein erhalten.

Die Fastnacht, luxbg. Fuosent, Fuosecht, bezeichnet ursprünglich den Abend vor dem ersten Fastentag, also den Fastnachtdienstag, wo im Hinblick auf die kommenden mageren Tage der damals viel strengeren Fastenzeit reichlich gegessen, getrunken und getrollt wurde. Diese Zeitspanne alljährlicher Ausgelassenheit ist dehnbar; im Luxemburgischen beginnt sie am Lichtmesstage und dauert streng genommen bis zum Aschermittwoch, in den Städten aber bis zum Halbfastensonntag.

Deemools – Luucht a Liicht¹⁵

Tëscht deenen zwee Wierder Luucht (reg. och „Lut“) a Liicht gouf fréier an der Lëtzebuerger Sprooch vill méi ee geneeën Ënnerscheed gemaach wéi haut, wou sou vill Luuchten duerch d'Däischtert liichten. D'Luuchte si vum Mënschegeeschtfir erfionnt ginn. D'Liicht awer gouf, wéi mer aus der Bibelgeschicht wëssen, vun eiser Herrgott selwer geschafen, „fir Nuecht an Dag ze ënnerscheeden“. Esou léist sech dann och déi grouss Veréierung vum Liicht verstoen, déi d'Mënschen aus eelster Zäit erfort iwwer d'antik Mythologie bis an d'Reliounen vun haut bäibehalen hunn.



A wa mer elo an eise kathoulesche Festkalenner kucken, da fanne mer den 2. Februar Mariä-Liichtmëss (fr. Purification) als e frouen Dag erëm, op deem fréier d'Leit an d'Kierch gounge, fir an enger feierlecher Liichtmëssmass dem Himmel Merci ze soen, datt nom däischtere Wanter d'Liicht nees méi fréi do war (eng Stonn) an et dobaussen

¹⁵ Text a Bild aus: Fernand Lorang, Deemools – Lëtzebuerger Duerftraditiounen, Volleksbräich a Sproochgewunneschten aus aler Zäit – Deel II (S. 38), Éditions Saint-Paul, 2004 ISBN: 2-87963-491-1 (gouf fir dëst Dokument an déi aktuell lëtzebuergesch Orthografie iwwerdroen).

éischter hell gouf. Virum Älter (Altor) huet de Paschtouer d'Käerze geseent a Wuesschnéiercher, als Symboler vum onvergängleche Liicht. An no der Mass huet d'Mamm Stécker vun deene geseente Wuessfiedem iwuer Kräiz geluecht. Déi goufen dann uewen un de Stufen- a Kummerdiere festgemaach, wou se Kränkt an Doud wiere sollten. Och un de Stall- a Späicherdiere waren di geseente Wueskräizercher eng Hëllef géint Ongléck a béisen Hexefisék. Flëssege Wues vu geseente Käerze gouf Liichtmëssdag op Plou an Éig (Egge) gedrépft.

De Kannerbrauch, op Liichtmëssowend viru Blieserchersdag (3. Februar, St. Blaise) mat Liichtebengelcher vun Haus zu Haus liichten (och „liten“) a sangen ze goen („Léiwer Herrgottsblieschen“) gouf et viraaft ze soen nëmmen an der Stad an huet deemools nach net zum Folklore vun eise Bauerendierfer gehéiert. Op dem hellege Blasius sengem Dag (e vun deene 14 Nouthëllefer) ass an der Kierch den Hals geseent ginn. Dat huet awer näischt mat „Liicht“ ze du gehat, well de Sankt Blasius gouf géint Halskrankheeten ugeruff. E soll zu senger Zäit (ëm d'véiert Joerhonnert) e Béifchen, deen un enger Fëschsprenz erstéckt war, nees an d'Liewen zeréckgeruff hunn.

Op Liichtmëss, 40 Deeg no Chrëschttag, goug d'Fuesent un, an d'Schaffe bei Luucht war eriwuer. D'Steemetzer „kruten erëm gepufft“, well se nees dobausse schaffe konnten. Am Hierschtmount, op Lambertusdag (17. September), gouf den Handwerksleit, déi vun do un owes erëm bei der Luucht hu misste schaffen, de Liichtbrot zerwéiert, an de goug ewech „wéi geseentent Liicht“. Eréischt Gertraudendag (17. Mäerz), wann d'Liicht erëm voll do war, da konnte se „d'Luucht an d'Baach geheien“.

Huet den Duess (Dachs) awer schonn op Liichtmëssdag säi Schiet gesinn, dann ass en nees fir sechs Wochen a seng Hiel verkroch. Bei jonkem Liicht (Neimound) huet de Bauer net geséint, en huet op Al-Liicht gewaart. Seng Kéi a Ranner si „bis Liichterdag“ dobausse bliwwen, wa se kee Weedgang méi haten. (...)



¹⁶ Bildquell: „Collection privée de cartes postales vum Claude Schmit – Eng Postkaart den Dag“ (www.facebook.com/engpostkaartdendag).

Ein Blick in die Presse und Literatur im 19./20. Jahrhundert

662. ¹⁷

Blasius.

Am Vorabend von Lichtmess, Blasiusabend, ziehen in Luxemburg die Kinder in kleinen Truppen mit brennenden Wachslöchtern in der Hand von Haus zu Haus und singen:

Léiwer Herrgottsblieschen
Gëtt ons Speck an Ierbessen,
Ee Pond, zwee Pond,
En aner Joer da gitt der gesond.
Loosst déi jong Leit liewen!
Loosst déi al Leit stierwen!
Kommt der net bal,
Ons Féiss ginn ons kal;
Kommt der net geschwënn,
Ons Féiss ginn ons dënn;
Kommt der net gläich,
Da gi mer op d'Schläich;
Gëtt ons e Stéckelche Wuesseliicht eraus.

Wird den Kindern keine Gabe gereicht,
so singen sie:

Kommt der net gewëss,
Da kritt der eng op d'Schnëss.

¹⁷ Luxemburger Kinderreime. V. Bück, 1884, S. 169f. [Digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg, <https://persist.lu/ark:/70795/cqds5k/pages/169/articles/DTL2383>] (ofgeruff de 04.02.2024).
(gouf fir dëst Dokument an déi aktuell däitsch resp. lëtzebuergesch Orthografie iwwerdroen).

Blasius.

Am Vorabend von Lichtmeß, Blasiusabend, ziehen in
Luxemburg die Kinder in kleinen Truppen mit brennenden
Wachslichtern in der Hand von Haus zu Haus und singen:

Iwer Hergottsbliés'chen,
Get ons Spèck an Iérbessen,
È Pont, zwè Pont,
En aner Joer da get er gesont.
Loszt dē jong Leit liéwen!
Loszt dē al Leit stierwen!

18

Kommt er net bäl,
Ons Fësz gin ons käl;
Kommt er net geschwenn,
Ons Fësz gin ons denn;
Kommt er net glêich,
Da gi mer op d'Schlêich;
Get ons e Stéckelche Wuōszelicht eraūs.

Wird den Kindern keine Gabe gereicht, so singen sie:

Kommt er net gewess,
Da kritt er èng op d'Schness.

19

△ Am Mariälichtmeßabend macht die liebe Schulfugend
mit den noch kleineren Geschwistern die Runde durchs Dorf, in
der Hand ein Stäbchen tragend, woran oben ein Wachslight (Ennchen)
befestigt ist. Nachdem dieses angezündet ist, singt man in monotoner
Weise nachstehende Verse:

Leimer Hergottsbliéschen,
Get ons Speck an Ierbessen!
È Pond, zwe Pond,
Dat anert Joer get er gesond.

Kommt der net bal?
d'Feiſſ ginn ons kal;
Kommt der net gleich?
Da gi mer ob d'Schlaich!
D kommt dach gewëſſ,
A brengt ons e Schouſſ voll Neſſ.

Jedermann gibt der muntern Schaar etwas Buderbohnen, Nüsse
oder dergleichen.

20

¹⁸ Dës Bilddatei ass ee Screenshot vun: Luxemburger Kinderreime. V. Bück, 1884, S. 169.

[Digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg,
<https://persist.lu/ark:/70795/cqds5k/pages/169/articles/DTL2383>] (opgeruff de 04.02.2024).

¹⁹ Dës Bilddatei ass ee Screenshot vun: Luxemburger Kinderreime. V. Bück, 1884, S. 156.

[Digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg,
<https://persist.lu/ark:/70795/cqds5k/pages/170/articles/DTL2383>] (opgeruff de 04.02.2024).

²⁰ Dës Bilddatei ass e Screenshot vun: Chronik aus der Hauptstadt. Luxemburg, den 3. Februar.

Nur keine Geldmenschen.

„Liewer Herrgottsblieschen,
Gött ons Speck an Ierbessen:
E Pond, zwé Pond,
Dat anert Jor da gett der gesond!...“

Leise tönte das Kinderlied vor der Türe. Dann sah ein freundliches Gesicht heraus mit sonnigen Augen, die lächelten den Kleinen zu. Wie war das schön! Ganz vorne in der ersten Reihe standen die Allerkleinsten. In den winzigen Kinderhändchen schwankte das dünne Stäbchen hi und her, aber oben an demselben brannte ein Wachslichtlein so hell, so hell!

„Liewer Härgottsblieschen!“ kam es leise aus den Kindermündchen. Das waren die ganz Kleinen, die noch nicht zur Schule gingen. Die Größeren reichten sich dahinter auf: frische, kräftige Jungen mit braunen, lebenslustigen Augen und neben ihnen blass, verschüchterte Mädchen, die ihr sanftes Stimmchen in den munteren Gesang mischten. Aller Augen blickten erwartungsvoll auf das gute, alte Gesicht im Türrahmen. Dann kam der Herr Bruder. Nochmals setzten die hellen Stimmen ein:

„Liewer Herrgottsblieschen!“

Jetzt langten die lieben Hände in den großen Korb, der bei der Türe bereit stand. Goldbraune Herzwaffeln dufteten darin, mit schneeweißem Zucker überstreut, und jeder Säger, auch der kleinste, wurde beschenkt. „A vill-mol merci, an avoir!“ Schnell lag die kleine Hand in der starken Rechten der Schwester, und vorsichtig trippelte die muntere Schar die Treppen hinunter mit brennenden Lichtlein, eine Stufe nach der andern. Langsam ging es, die ganz Kleinen setzten noch behutsam das linke Füßchen neben das rechte auf jedem Treppenabsatz, lachte, lachte. — Und die Herzwaffeln dufteten so süß! Das Mütterchen mußte sie sehen, aber ein ganz klein wenig hineinbeissen durfte man schon; an der nächsten Türe sangen einige kleine Ledermäulchen nicht mit. — Bei drei liebe Bekannte durften wir mitgehen, das hatte Mütterchen erlaubt. Im zweiten Hause gab es kleine Zuderhäschen mit gelben Augen, so liebe Tierchen, denen leider schon unten an der Türe kleine weiße Kinderzähnen die langen Löffel abgeknackt hatten. Im dritten Haus endlich waren winzige Zwerdmännlein aus Chokolade bereitgestellt worden für die kleinen Blasiusjäger. In den braunen Kigürchen waren uns Rumpelstilzchen und die sieben Zwerge des Schneewittchens verkörpert. Um alles Geld wäre uns unser Zwerdmännchen nicht feil gewesen. Nun war es aus. Die andern freilich durften noch lange, lange ihr Lichtlein brennen lassen und die ganze Straße hinunter mit ihren hellen Stimmchen rufen:

In: Obermosel-Zeitung, 18. Jg., n° 10 (03.02.1899), S. 2. [Digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg, <https://persist.lu/ark:70795/8fvj6/pages/2/articles/DTL48>] (ofgeruff de 04.02.2024).

²¹ Nur keine Geldmenschen.. In: Luxemburger Wort, 73. Jg., n° 174, Morgenausgabe (24.04.1920), S. 4. [Digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg, <https://persist.lu/ark:70795/xh89mg/pages/4/articles/DTL97>] (ofgeruff de 04.02.2024).

„Gött ons Speck an Ierbessen!“

Da hatte ich auch schon die Hand freigemacht, und ehe das Schwesterchen es sich versah, stand ich wieder mitten in der ersten Reihe und sang tapfer mit:

„E Pond, zwé Pond,

Dat anert Jor da gett der gesond!“

Hastig brüdt hier die Magd in jedes Kinderhändchen einen kupfernen Sou. War es das böse Gewissen, daß ich trotz des Verbotes der Mutter noch hier mitgesungen hatte, war es das Gefühl des verletzten Kinderehrgeizes, das mir das Herzchen schwer machte? Eins weiß ich noch genau: Leise ließ ich das Geldstück zu Boden fallen und war glücklich wie nach einer überstandenen Gefahr, als ich mein Schwesterchen wiedergefunden hatte. Vor der Türe aber, bevor ich zur Mutter hineinging, rieb ich einmal fest das Händchen am Rock ab. Ist das, was ich als Kind unklar empfunden, nicht jedem von uns schon begegnet? Verstehen konnte solch ein sechsjähriges Menschenkind noch nicht, daß es eine Entweihung scheint, wenn helles, frohes Kindersingen mit einem kalten, häßlichen Geldstück belohnt werden sollte. Aber fühlen wir nicht manchmal genau dasselbe auch noch heutzutage? Wo es sich um Liebes, Hohes handelt und das Wort Geld wird anannt, kommt mir dasselbe Gefühl ins Herz wie damals, als ich das Händchen am Rock abrieb, bevor ich der Mutter meine Herzwaffel, mein Häschen und mein Zwergmännchen zeigte. (Schluß folgt.)

Junglinster, 2. Febr. Die Römer, die bekanntlich auch in unserer Gegend zahlreiche Spuren ihrer kolonialisatorischen Tätigkeit hinterlassen haben, pflegten um diese Zeit alljährlich zu Ehren der Göttin Juno Februa Fackelzüge zu veranstalten. Ebenso verdanken diese ihre Entstehung dem Umstand, daß die Göttin Ceres ihre von Pluto Februus geraubte Tochter Roserpina mit einer Fackel suchte. Ein Ueberbleibsel dieser religiösen Fackelzüge bildet das „Lichten“. Am Vorabend des hl. Blasiusfestes durchziehen Kinderscharen, ausgerüstet mit brennenden Wachslöchtern, die Straßen und singen das bekannte Blasiusliedchen: „Le'wer Herrgottsbl'esch, gött ons Speck an Zerbesse, E Pond, zwe Pond, dat anert Jor, da gitt der gesond“ u. s. w. Besonders in Luxemburg will jeder Range dabei sein. Auch in unserer Ortschaft hat sich besagte Sitte seit drei Jahren eingebürgert. Schon acht Tage bildet dieser Lichterzug das Alpha und Omega der Schuljugend. Leuchstöcke liegen schon parat, manche mit ladelloser Ornamentierung, Wachsdrachthnäuel barren gewichtig ihrer aufklärenden Mission. Gestern nun war der verheißungsvolle Abend und damit Fiat lux. In schöner Ordnung, im Wachlichtgeslimmer ging's zum nächsten Laden. Schüchtern anfangs, kecker dann erschallte es: „Le'wer Herrgottsbl'esch, gött ons Speck an Zerbesse.“ Heller Diskont, tiefer Alt, chromatische Färbung mutierender Stimmen, in bunter Fülle. Dann eine Pause, erwartungsvoll, mit tausend Illusionen geschwängert, ahnungs-schwer. Geispreizte Kinderhände strecken sich eilig vor, dankende Blicke werden gewechselt. Mit zitternden Fingern die sich merklich runden Taschen abtastend, verläßt die muntere Schar den Laden. Der Ladeninhaber folgt

²² Großherzogtum. Grevenmacher, 4. Februar. In: Obermosel-Zeitung, 45. Jg., n° 29 (04.02.1925), S. 3.
[Digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg, <https://persist.lu/ark:/70795/8nh593/pages/3/articles/DTL44>]
(ofgeruff de 06.02.2024).

ihnen schmunzelnd bis vor die Türe, hatte er ja doch eben alle Hände voll zu tun, was ihm nicht gerade täglich passiert. „Auch eine Reklame“, denkt er und blickt der Lichterschar nach, die heute einen merkwürdigen laien Begriff von Laden zur Schau trägt. Selbstredend vergißt und verschont man die Mehger nicht, birgt ihr Laden doch besonders gute Exoner und allerhand „Gewirchtels“. Ein mächtiger Marktkorb ist die Sammelstelle alles dessen, das für den Augenblick unteilbar ist. Ein absolut Zuverlässiger, ein Vertrauensmann, überwacht die Zentrale mit wilder Cerberusmiene. So wird die Runde in aller Gewissenhaftigkeit gemacht. Dann wird das scheinbar Unteilbare mit präziser Gemandtheit geteilt. Bei dieser Gelegenheit werden manche dunkeln Rechenbegriffe, wie Brüche und Dezimalsystem, auffallend gut hapiert resp. vertießt. Hieß es bei den Römern *Divide et impera*, so hieß es hier umgekehrt: *Impera et divide*. Befehle und teile. Ein Semester von und mit Autorität gebot den Turbulenten Ruhe, zählte die Häupter seiner Lieben und schnitt mit peinlicher Vorsicht Oblate um Oblate von den Wurststränzen ab, eine geringe Arbeit für die Kaumuskeln. Einig wurde man doch, wenn auch dem Verschneider manch orimmiger Blick zuslog vonwegen des großen Reststücks, das ihm, wie er so würdevoll betonte, von Hintswegen zufiele. „Eine Hauttroddel, kaum gut genug für einen Proletarierbund“, fügte er mit Nachdruck hinzu. — So fand der Lichterzug einen würdigen Schluß. Sankt Blasius mag zufrieden lächeln, hat er doch hier servente Jünger, die gerne mit ihrem Beispiel voranleuchten.



Luxemburg, 2. Februar 1934.

Lichtmeß.

Lachend, singend, jubelnd quillt es aus den Hausgängen, strudelt es hinein in die Läden, lärmt es durch die abendlichen Straßen.

Lichtmeß!

Mit Blühwürmchen-Schwung ziehen die Kleinen durch das Winterdunkel; nur ist's nicht Mutter Natur, die ihnen in holdem Wohlgefallen ein Licht angezaubert, sondern Vaters Güte oder einer „Oma“ liebe Hand hat am „Lichtebengelen“ den Wachsfaden befestigt und ... einmal im Jahr ... darf das Kleine hinaus auf die Straße, die grauen Gassen mit Singsang zu füllen und ein Lichtlein hineinzufragen in jedes Haus.

Weil Lichtmeß ist!

Stolzer trägt kein Bannerherr die Fahne, als unser Jungchen sein Wachsstöckchen, und königlicher hat nie ein Indianer seine eroberten Siegestrophäen ins Wigwam geschleppt, als Mädchen die geschenkten Süßigkeiten. Denn schenken tut jeder.

²³ Lose Blätter. In: Luxemburger Wort, 87. Jg., n° 33 (02.02.1934), S. 3.

[Digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg, <https://persist.lu/ark:/70795/vtan43/pages/3/articles/DTL115>] (ofgeruff de 06.02.2024).

Weil ja Lichtmeß ist!

Vielleicht etwas brummend über die nicht endenwollende Schar der singenden kleinen Bettler, langt die Krämersfrau in die große Dose und ihre mit süßer Gewalt erzwungene Freigebigkeit füllt Taschen u. Täschchen, Körbe und Körbchen mit Brötchen und Zuckerplätzchen.

Sieh' da! Sogar die teilnahmslos verschlossene Tür des griesgrämigen Hagestolzes öffnet sich am Ende vor dem „Pewer Hergottsblieschen“. Und aus der sonst gekrampften Hand rollen Nickelmünzen unter das bewegliche quietischvergnügte Völkchen.

Nur einmal im Jahr ist ja Lichtmeß!

Und schau! Bist nicht du der Beschenkte? Klingende Kinderfingstimmen bohren ganz fein dein Herz an, und unter verkalktem Sinter fängt, entgegen aller Erwartung, eine lebenswarme Quelle zu plätschern an. „Ins graue Leben“ hinein könnte dir unbeschwertes, leichtes Kindergetrippel. Unter Glück- und Segenswünschen kam ein Lichtlein dir ins Haus.

Weil ja Lichtmeß ist!!

r.

Le'wer Herrgottsblieschen . . .



Wenn nun heute im halben Nachmittag kaum das Dunkel Stadt und Straßen über-
schleiert, quellen mit einem Male aus allen
Ecken und Enden die Kindertruppen hervor,
singende, lärmende Scharen, die furchtlos in
die Häuser einströmen und ihren Sang fröhlich
hinschmettern:

Le'wer Herrgottsblieschen
Gött ons Speck an Ierbessen
E Pond, zwê Pond
Dat anert Joer, da gött der gesond
Komm der net bâl
D'Fe'ss gin ons kâl ufm.

²⁴ In: Luxemburger Wort, 88. Jg., n° 33&34 (02.02.1935), S. 3.

[Digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg, <https://persist.lu/ark:/70795/7jv7bw/pages/3/articles/DTL293>]
(ofgeruff de 06.02.2024).

Oder in einer andern Variation:

Jetzt kommt der kleine König
Gibt ihm nicht zu wenig,
Laß ihn nicht zu lange stehn,
Denn er muß noch weiter gehn!

Und die gutmütigen Angebettelten (freilich wollen die Kleinen nicht als Bettler angesehen werden, sie haben ein Recht auf die Lichtmeßabgaben, und dieses Recht wollen sie sich nicht nehmen lassen) kommen schnellstens der Aufforderung nach, lassen den geschuldeten Tribut in die unergründlichen Tiefen der Sammeljücke fallen und lächeln verständnisinnig den Abziehenden nach, die mit den Wachstöcken nun den Nachbarn ihre Aufwartung machen. Und bis in die tiefsten Abendstunden hinein liegen die Klänge über der Stadt, und in allen Winkeln scheint es leise auszusummen:

Le'wer Herrgottsbliessen

Fastnachtslieder und -Gebräuche.

Von Friny Gilson.

Bekanntlich beginnt die Fastnacht mit dem Lichtmesstag, oder besser gesagt, mit St. Blasiustag. Am Vorabend ziehen die Kinder durch die Stadt und deren Umgegend. In kleinen Truppen, mit brennendem Licht (Wachlicht = Wuesselicht) in der Hand, ziehen sie von Haus zu Haus um eine kleine Süßigkeit zu erhaschen und singen folgendes Lied:

Le'wer Hergottsblieschen,	Losst de' jong Leit liewen,
Get ons Speck an Irbessen,	Losst de' al Leit stierwen,
E Pont, zwé Pont,	Geheit dat Wuesselicht eraus,
Dat anert Johr da get der gesond,	Wann ech gelift!

Wenn es allzulange dauert bis sich jemand zeigt, um der Aufforderung des Gesanges nachzukommen, singt die muntere Schaar weiter:

Kommt der net bal,	Kommt der net gleich,
Ons Fe'ss gin ons kal,	Da gi mer op d'Schleich,
Kommt der net geschwönn,	Kommt der gewöss,
Ons Fe'ss gin ons dönn,	Da kre'e mer Nöss.

Wird den Kindern keine Gabe verabreicht, so fügen sie des Oefftern folgenden Schlussvers hinzu:

Kommt der net gewöss,
Da kritt der eng déck op d'Sch....

oder:

Stréck den —sch zur Licht eraus.

Auch wird fast immer folgendes Lied als Beigabe gesungen:

Hier kommt der kleine König,	Lasst ihn nicht zu lange stehn,
Gebt ihm nicht zu wenig,	Denn er muss noch weiter gehn!

²⁵ Fastnachtslieder und – Gebräuche. In: Jong-Hémecht, 14. Jg., n° 1-2 (01.01.1940), S. 18.

[Digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg, <https://persist.lu/ark:/70795/3srbt/p/20/articles/DTL280>] (ofgeruff de 06.02.2024).

Hauptstädtische Revue.

„Es gewährt oft in unserm Lande einen phantastisch-ästhetischen Anblick, wenn man an dem besagten Abend von irgendeiner Höhe aus 20 bis 30 Bergfeuer zugleich gewahrt.“

Diesen ungelenkigen Satz entnehme ich einem unveröffentlichten Manuskript des alten Professors Engling über Luxemburger Sitten und Bräuche. Ob dieses Jahr die Burgen brennen werden? Weil die andern Krieg führen, dürfen wir nur ja nicht aufmucken. Schon haben die Scouts ihre Burgen abgefragt, also daß um die Höhen der Stadt Luxemburg herum kein Feuererschein den dunstig-nassen Himmel röten wird. Vom Brauchtum aus gesehen, ist dies kein herber Verlust; die Stadtlungen halten sich zu wenig an das Herkommen, und wegen des Feuers allein, ohne die Hege, ohne das Strohkreuz, ohne die Hoffnungen, die von den Bauern aus der herrschenden Windrichtung herausgelesen werden, ohne den Gemeinschaftssinn, den ein Dorf in die Auffichtung einer Burg legt, ist diese Verrichtung ein Rahmen ohne Bildinhalt.

Die Burg kommt vom Dorf in die Stadt. Aber dafür gibt die Stadt neuerdings von ihrem Brauchtum ab an das Land. Wie viele Dörfer lassen die Schuljugend am Lichtmeßabend von Haus zu Haus umgehen mit dem „Herrgottsblieschen“-lied? Womöglich war früher das Blasfliegen viel weiter verbreitet als heute. Wenigstens schreibt ein Nagelschmiedener in einem

Briefe recht angelegentlich, man solle eine Wallfahrt zum heiligen Blasius nach Schieren, die er gelobt und nicht ausgeführt hatte, für ihn gehen.

So wie sich die „Lichtebengelcher“ in Luxemburg ausnehmen, möchte man freilich wünschen, der Brauch unterbliebe. Die Kerlchen sind nicht nur außer Rand und Band; nicht nur gehört ihnen die Straße, sondern sie tun, als gehöre ihnen die gesamte mobiliare Habe der Ladenbesitzer. Das ist dem Zweck jeden Brauches zuwider, daß Zuchtlosigkeit aufkommen soll; im Gegenteil, in diesen Zeiten, als noch nicht alles und jedes gesetzlich und reglementsmäßig geregelt war, erzwang die Gemeinschaft durch ihre festgelegten herkömmlichen Normen die rechte Sitte und Ordnung. Freche Reden und sogar Drohungen, die nicht im Endvers des Liedchens stehen und nicht eines Reimes wegen annehmbar und nichtsagend wären, müssen die Geschäftsleute über sich ergehen lassen. Rottenweise stürmen die Ranggen die Läden und haben keine Zeit, ihre Verslein herzusingen; schon rennen sie weiter, ändern Straßen und Stadtteilen zu. Das ist schon ein Unfug, daß die Bonneweger bis zum Limpertsberg und die Clausener bis nach Hollerich rennen. Ausgelassenheit, ja, aber nicht raubzugmäßig vorgehen, sonst muß doch einmal, wie es so manchem schönen Brauchtum früher schon ergangen ist, ein Polizeiverbot erwirkt werden. Ach sah Lämmel von Siebzehn bis

neunzehn Jahren ohne Lichtbengel breitspurig in die Geschäfte eindringen und ohne Sang noch Gruß etwas verlangen, nicht erbitten. Die Geschäftsinhaber reichten unsicher und furchtsam die Schokolade, die Orange, das Rolf-Torring-Buch hin. Nein, wenn's so sein soll, dann lieber drauf verzichten!

Doch nicht! Da haben in Kleinbettingen die Schulkinder ihren „Bliesches“-umzug gehalten und nicht weniger als 405 Franken eingenommen. Und das Geld schicken sie als Kriegshilfe an das heldenmütige Finnland. Solange es einen einzigen, solch herrlichen Fall von „Bliesches“-stimmung im Lande gibt, sei um dieses einzigen Falles willen alle Rüpelhaftigkeit vergessen und vergeben!

Das „Herrgottsblieschen“-lied wurde dieses Jahr erstmals in Grevenmacher vorgetragen. Die Schuljungen, von Haus zu Haus ziehend, trugen ein jeder in der Hand das traditionelle Lichtstäbchen. Ob diese Begebenheit in Grevenmacher als Brauch eingeführt wird ...

Es war die Faschingstage über sehr flau in Stadt und Land Luxemburg. Wie könnte es anders sein, wenn ringsherum die Soldaten unter den Waffen stehen und der Kriegsgott gewaltig vor unsern unverschießbaren Pforten hämmert. Es wäre auch herzlos, sich rückhaltlos freuen zu wollen, wo so viele Mitmenschen schon jetzt weinen und noch mehr weinen werden, wenn sich erst der männermordende Krieg entfaltet haben wird. Immerhin ist es nicht widersinnig, an dessen Entfaltung und Intensivierung zu zweifeln.

H.

— — —

Zwischen Lichtmess und Ostern – Eine volkskundliche Plauderei ²⁷

Zwischen Lichtmess und Ostern, also zwischen dem 2. Februar und dem 13. April, liegt so allerhand, was der Großen und Kleinen Herz fröhlich stimmen kann. Ist nicht schon LICHTmess selbst, mit seinem verheißungsvollen Namen, dazu angetan, sich dem nahenden Frühlingsleuchten entgegenzufreuen? Besonders wenn es an diesem Tag beinhart friert oder gar schneit, denn wenn's zu Lichtmess schneit, ist der Frühling nicht mehr weit, sagt eine alte Bauernregel; oder wenn der Speck und die Ierbessen beim Léiwer Hergottsblieschen fechten mächtig dick ausfielen. (....)



28

„Le'wer Hergottsblieschen“

(Kreideschnitt von G. Picard)

²⁷ Zwischen Lichtmeß und Ostern. In: Escher Tageblatt, 29. Jg., n° 45 (22.02.1941), S. 4.

[Digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg, <https://persist.lu/ark:70795/chb32b/pages/4/articles/DTL119>] (ofgeruff de 06.02.2024)

(gouf fir dëst Dokument an déi aktuell däitsch resp. lëtzebuergesch Orthografie iwwerdreen).

²⁸ „Le'wer Hergottsblieschen“ (Kreideschnitt von G. Picard).

In: Luxemburger Wort, 101. Jg., n° 33 (02.02.1948), S. 2. [Digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg, <https://persist.lu/ark:70795/w9h8jr/pages/2/articles/DTL358>] (ofgeruff de 06.02.2024).

Le'wer Herrgottsbliéschen

P e ' t e n g. — Ons wëllefcher a scou-
ten hun e sche'nen gebrauch erem op-
gegraff. Zënter zejoer gi se op !ichtmes-
dag vun haus zo' haus hire spréchelchen
opsoen „Le'wer Herrgottsbliéschen, get
ons speck an ierbëssen“. Wuel hun dest
joer hir lichtercher net gebrannt, de
wand wor ze uerg, mé et wor ower
sche'n. D'leidd hu se durch d'bank
frëndlech empfång a muncherén huet
gèren e graff an d'täsch gemâch an der
erënnerong ù seng ége sche' kannerzeit.
Eso' ass et le'w wëllefcher. Macht ëm-
mer èrt bèscht och an den âle sche'ne
letzeburger gebraicher.

²⁹ Le'wer Herrgottsbliéschen. In: D'Unio'n, 5. Jg., n° 35 (04.02.1948), S. 4.

[Digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg, <https://persist.lu/ark:/70795/8q6tga/pages/4/articles/DTL154>]
(ofgeruff de 06.02.2024).

Von Lichtmeß bis Fastnacht³⁰

Man klagt überall, dass die meisten schönen, alten Gebräuche verloren gehen oder man nicht mehr genügend Begeisterung aufbringt, sie weiterzuführen. Allgemein bedauert man das Wegfallen von uralten Traditionen, bringt es aber nicht fertig, sie wieder aufleben zu lassen, da einer es auf den andern zuschiebt und keiner angeblich Zeit hat, sich damit abzugeben. So verfielen die meisten Gebräuche dem Vergessen und nur ab und zu leben sie unter der Druckerschwärze wieder auf, umgeben von einem romantischen Glorienschein und der Sehnsucht nach Wiederaufleben, doch wir moderne Menschen haben nicht die Geduld, Vergangenes wieder herzurichten, es müsste modern sein — u. darum bleibt es liegen.

Nichtsdestoweniger haben einzelne Gebräuche standgehalten und wenn man ihnen in die Seele schaut, so findet man, dass sie immer irgendwie mit Essen und Trinken verbunden sind.

Ein solcher, der Anfang dieser Woche wieder auflebte, war das Blasiuslied, das von den Kindern durch die Ortschaften gesungen wird und wo dann allerhand gesammelt wird. Schokolade, Fastnachtbrötchen, Zuckerbohnen usw. Die Kinder vergessen nie, ihren Rundgang mit ihren wachsumwickelten Bengeln zu machen, ist es doch ein ganz einträglicher Tag. Tagelang wurde das „Le'wer Herrgottsblieschen“ geübt, damit es auch auf Lichtmesstag die Kerzen gesegnet werden und erst am 3. Februar, doch da auf Lichtmesstag die Kerzen gesegnet werden und in den Dörfern schulfrei ist, hat sich der Gebrauch auf Lichtmess verschoben.

Lange Zeit war der Umzug der Kinder in Vergessen geraten, bis kurz vor dem Kriege der Gebrauch wieder langsam durchsickerte und heute an der Mosel z.B. wieder ganz begeistert durchgeführt wird.

Wenn Lichtmess kommt, dann fragen sich an der Mosel die Gevatterinnen untereinander „Hues de d'Fuesend schons ugericht?“

Auf dem Lande sieht man nämlich in dem Tag den Beginn von Fastnacht, jener tollen Zeit, auf den man früher begeisterter wartete als heute.

Es war eine Art Freudentag und seinen Namen „Lichtmess“ verdankt er nicht dem Zufall, sondern der Tatsache, dass dann die Tage schon eine Stunde länger sind und demnach Licht genug da ist, dass man mit der Arbeit beginnen kann.

Tatsächlich begann man seit alter Zeit nach Lichtmesstag mit den Weinbergsarbeiten, oder aber, wenn schlechtes Wetter war, dachte man an den Weinkeller, wo man allerdings nicht so kühn war, Wein abzustechen, wenn trübes Wetter vorherrschte.

Noch heute sind ältere Winzer schwer davon zu überzeugen, den Wein nach Notwendigkeit abzustechen. Sie stehen noch immer auf dem Standpunkt, es sei besser, bis nach Lichtmess zu warten, da der Vater es auch so gemacht habe. Es ist eine Art Aberglauben, genauso wie die Angst, trübes Wetter bei jener Arbeit könne den Wein unklar werden lassen. Andererseits begann man um Lichtmess in den Städtchen wie Grevenmacher und Remich mit der Vorbereitung der Fastnachtsumzüge. (....)

³⁰ Von Lichtmeß bis Fastnacht. In: Escher Tageblatt, 1948. 36. Jg., n° 31 (07.02.1948), S. 3.

[Digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg, <https://persist.lu/ark:/70795/6kd45p/pages/3/articles/DTL84>] (ofgeruff de 06.02.2024).



³¹ Bildquell: „Collection privée de cartes postales vum Claude Schmit – Eng Postkaart den Dag“ (www.facebook.com/engpostkaartdendag).

Das kleine "WORT" von hier und dort

Le'wer Herrgottsblie'schen

Esch, den 1. Februar 1950.

Schon seit Jahrzehnten ziehen die Kinder in Luxemburg mit brennenden Wachlichtern von Haus zu Haus und singen ein uraltes Lied, das ihnen eine kleine Gabe, Geld und Süßigkeiten, einbringt:

Le'wer Herrgottsbliesjen
Gött ons Speck an Ierbessen,
E Pond, zwé Pond,
Dat anert Joer da gi der gesond,
Löss de' jong Leit liewen
An de' al derniewen:
(Löss de' al Leit stierwen?)
Komm der nôt bal,
Ons Fe'ss gin ons kal,
Komm der nôt geschwönn,
Ons Fe'ss gin ons dönn,
Komm der nôt gleich,
Da gi mer op d'Schleich.

In früheren Zeiten war das so auf dem Dorfe: „Dann brachte Mutter wie alljährlich aus der Frühmesse eine geweihte Kerze aus honigsüßem Wachs und ein zierliches Wachsröllchen mit. Und des abends nach dem Essen wurde wieder in unserm Zimmer ein Kreuzlein auf Tür und Bettende gedrückt, ein Tränlein von dem geweihten Licht i. Hut und Mütze von uns Buben geträpfelt, auf daß Gottes Licht in uns bleibe. Von dem frommen Brauch, an dem sie noch daheim auf ihrem Dorfe festhielten, wollte auch meine Mutter nicht lassen.“ (Jonghémecht, 2. Jahrgang).

Speziell in der Stadt Luxemburg ziehen auch heute noch am Lichtmeßabend die Buben singend mit ihren Wachlichtlein von Haus zu Haus, von Geschäft zu Geschäft. Und seit unserer Liberation ist dieser Brauch auch wieder in der Minettegegend heimisch geworden. Besonders in der

Industriemetropole. Hier sind es unsere muntern Scouts und quicklebendigen Wöllefcher, die mit ihren „Lichtebengelcher“, einem dünnen Holzstecken, um dessen Spitze Wachsfäden sich schlängeln, sich die ersehnten Kostbarkeiten ersingen gehen. Dann glühen ihre Wangen mit den Wachlichtlein um die Wette und ihre Herzen tun freudige Hopser, wenn gute, kinderfreundliche Menschen ihren Wunsch erfüllen.

Ganz, ganz traurig würde es sie machen, wenn hartherzige Menschen ihnen die Türe vor der Nase zuschließen. Ja, dann würden nicht nur Wachstränen von den Lichtlein kollern, sondern auch warme Tränen aus unschuldigen Kinderaugen. Eine Kinderhand ist leicht und gleich gefüllt. Ein Kinderherz aber auch schnell gekränkt, das wissen die Leute aus dem Minette. Zudem haben sie alle unter rauher Schale ein mitleidiges Herz und eine offene Hand für Kinderleid und Kindernot.

Und so zweifeln wir keinen Augenblick daran, daß unsere Scouts und Wöllefcher am Lichtmeßabend reichbeschenkt den Heimweg antreten können. Nein, nicht eine einzige ungastliche Haustüre dürfen sie auf ihrem Rundgang antreffen. Dann gleitet auch in die Züge der Erwachsenen etwas von der ausgelassenen Kinderfreude und dem verklärten Widerschein der hüpfenden Wachlichtlein.

Im übrigen sollen wir gerade in diesen düstern, poesiearmen Zeiten wieder Gefallen finden an den alten kernigen Gebräuchen und an Freuden edelster und höchster Art. Auch an kräftigen Volksweisen, wie „Le'wer Herrgottsbliesjen“, die uns gehetzten Menschen Tröster sein wollen in schweren Tagen.

Ja, freut euch alle von Herzen mit dem zappeligen Jungvolk, wenn es am Lichtmeßabend vor eurem Hause laut und freudig singt:

Hei si mir kleng Escher,
Föllt eis gleich eis Täschen;
Lösst eis nôt läng stoen,
Well mir musse virugoen.

-ns.



Photo: René Weydert

³² Le'wer Herrgottsblie'schen. In: Luxemburger Wort, 103. Jg., n° 32 (01.02.1950), S. 4.

[Digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg, <https://persist.lu/ark:/70795/45nk0m/pages/4/articles/DTL287> (ofgeruff de 06.02.2024).]

„Le'wer Herrgottsblie'schen!“ Heute Abend werden wir Bettemburger zum ersten Mal das Schauspiel erleben, das an Lichtmess nach und nach in sämtlichen Ortschaften des Landes schöner Brauch wird. Unsere „Wöllefcher“ haben die Initiative ergriffen: sie gehen heute Abend „lichten“. Wer möchte da nicht in den Beutel greifen, wenn die Wachslichter aufflammen und das „Le'wer Herrgottsblie'schen“ erklingt?



*„Le'wer Herrgottsblieschen...“ Kinder mit Lichtstöcken beim Lichtmess-Umgang
(Photo: T. Krier)*

34

³³ aus der streif vum roude buedem. In: Luxemburger Wort, 106. Jg., n° 33 (02.02.1953), S. 4. [Digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg, <https://persist.lu/ark:70795/fg6kz3288/pages/4/articles/DIVL354>] (ofgeruff de 06.02.2024).

³⁴ D'Foto ass ee Screenshot aus: „Le'wer Herrgottsblieschen...“ Kinder mit Lichtstöcken beim Lichtmess-Umgang (Photo: T. Krier). In: Luxemburger Wort, 106. Jg., n° 35 (04.02.1953), S. 11. [Digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg, <https://persist.lu/ark:70795/sd6czwckg/pages/11/articles/DIVL794>] (ofgeruff den 12.02.2024).



35 „Le'wer Herrgottsblieschen . . .“

(Photo René Weydert)

³⁵ D'Foto ass ee Screenshot aus: „Le'wer Herrgottsblieschen...“ (Photo René Weydert). In: Luxemburger Wort, 114. Jg., n° 35/36 (04.02.1961), S. 18. [Digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg, <https://persist.lu/ark:70795/qv154hw03/pages/18/articles/DIVL1032>] (ofgeruff den 12.02.2024).

Réception européenne à l'occasion de la Fête Nationale Luxembourgeoise ³⁶

Bruxelles, 3 février

Jeudi soir, à l'occasion de la Fête Nationale du Luxembourg, M. Lambert Schaus, ambassadeur et membre de la Commission exécutive de la Communauté Economique Européenne, a offert une réception aux fonctionnaires et agents luxembourgeois des Communautés Européennes établies à Bruxelles.

L'ambassadeur du Luxembourg et Mme Nicolas Hommel honorèrent de leur présence cette réunion qui eut lieu au Foyer de la CEE et à laquelle prirent part plus d'une centaine d'invités. M. Lambert Schaus, que secondaient ses chefs de cabinet et Mmes Kraus et Etienne, avait réservé à ses hôtes la surprise d'une tradition luxembourgeoise de la Chandeleur. Alors que la réception battait son plein, un groupe d'enfants luxembourgeois portant des rats de cave allumés au bout d'une baguette, vinrent chanter le « Le'wer Herrgottsblieschen » à l'ambassadeur et à l'ambassadrice, au maître de céans et à ses invités. Les bambins furent joyeusement applaudis et ils reçurent la pièce, comme l'exige l'usage ancestral ! (...)



37

³⁶ Réception européenne à l'occasion de la Fête Nationale Luxembourgeoise. In: Luxemburger Wort, 114. Jg., n° 38 (07.02.1961), S. 6.

[Digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg, <https://persist.lu/ark:70795/h7vqc7mjb/pages/6/articles/DIVL688>] (ofgeruff den 12.02.2024).

³⁷ „Le'wer Herrgottsblieschen" am Foyer de la CEE. In: Luxemburger Wort, 114. Jg., n° 38 (07.02.1961), S. 6.

[Digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg, <https://persist.lu/ark:70795/h7vqc7mjb/pages/6/articles/DIVL696>] (ofgeruff den 12.02.2024)

Nun ist also der schöne Tag wieder gekommen, an dem die Kinder mit ihren Lichtstöcklein durch die Straßen ziehen und den Abgesang des Winters anstimmen. Denn es heißt ja im Sprichwort und wir wissen es alle, dass vom Lichtmesstage ab die Tage schnell länger werden. Wir haben hierzulande die schöne Verkettung zwischen den Festen Sankt Blasius mit der Halssegnung und Mariä Lichtmess mit der Kerzenweihe. Beide Feiern zusammen bringen Licht in unsern grauen, verregneten Alltag. Wir schöpfen wieder neue Hoffnungen auf den unausbleiblichen Frühling mit seinen wärmenden Sonnenstrahlen und hören uns voll Freude die fröhlichen Kinderreime an, mit denen die Kleinen im Namen des Heiligen Bischofs aus Armenien um eine Gabe bitten und dafür eine gute Gesundheit für das ganze Jahr versprechen.

Wie es stets in der Begeisterung der jungen Jahre der Fall ist, wird auch dies schon wochenlang im Voraus am großen Ereignis geplant. Der Lichtstock wird eingekauft, der Entwurf für den Feldzug wird aufgeteilt und alle Möglichkeiten der Ausbreitung werden gründlich untersucht. Und dann ist endlich der ersehnte Tag da. Das große Singen beginnt mit dem ersten Abendrot und dauert an, bis die freigiebigen Quellen versiegt sind.

Kleine Kinder gehen noch an der Hand der Mutter bis in den nächsten Laden, in dem die üblichen Einkäufe getätigt werden, wo also „Mama eine Kundin“ ist. Größere Kinder machen sich selbständig und ziehen in Scharen durch die Straßen, denen sich ein jedes anschließen kann. Die ganz Klugen wechseln ab und zu den Anschluss, um an ganz ergiebigen Stellen „zufällig“ zweimal vorbeizukommen. Wichtig ist selbstverständlich der Umkreis, in dem sich der einzelne Lichtsänger bewegt. Wie gesagt ist es für das Kleinkind der Bereich der mütterlichen Einkäufe. Dann kommt die Zeit der Selbständigkeit, die sich Jahr um Jahr ausweitet. Den Jungen und Mädchen aus den Vororten der Hauptstadt sind dabei ganz bestimmte Grenzen gesetzt, die sich aus den Traditionen heraus ergeben haben. Für die Bonneweger bilden die Eisenbahnbrücken eine strikte Abtrennung, wie zur anderen Seite hin auch die Alzette, in Dommeldingen macht ebenfalls die Eisenbahn, diesmal mit der Schranke eine Grenze. Für Cessingen ist es der Tunnel, für Rollingergrund und Kreuzgründchen der Sternenplatz. Wer darüber hinauskommt, gilt als Held, wenn tags darauf die Abenteuer zum Besten gegeben werden. „Sie woren bis op t' Gare!“ heißt es dann. Und wo man sagt: „Dei woren an der Stadt“, ist das ein Zeichen der Größe und der Emanzipation.

Es ist etwas Schönes um diese Bräuche, die von den Kindern hochgehalten werden u. von Generation zu Generation fort dauern. Denn wenn wir die Kleinen vor uns stehen haben, mit dem Lichtstock in den Händchen, dem Leuchten in den Augen und dem frischen Sang auf den Lippen, dann kommt zu uns wirklich der kleine König, dem wir nicht zu wenig geben, weil wir ihm so vieles verdanken. Die Cessinger Jugend machte sich in diesem Jahr von den übrigen Stadtvierteln unabhängig und führte das Kinderleuchten schon gestern Abend durch. Denn erstens ist heute Mariä Lichtmess und Halssegnung dazu, also gibt es in der Kirche allerhand Verpflichtungen, und zweitens war gestern Donnerstag und der Spaß konnte beizeiten beginnen. Die Cessinger Jungen und Mädchen haben also die Sache erfasst und trabten schon gestern Abend im hohen Schnee von Haus zu Haus. Sie gaben uns damit übrigens die

³⁸ Städtisches Allerlei. In: Luxemburger Wort, 115. Jg., n° 33 (02.02.1962), S. 6.

[Digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg,

<https://persist.lu/ark:70795/f9whdqd35/pages/6/articles/DIVL650>] (ofgeruff de 14.02.2024).

Gelegenheit, am Festtag schon ein aktuelles Foto zur Illustration unserer kleinen Betrachtung zu haben. Und heute Abend wird es auf dem ganzen Stadtgebiet erklingen: „Le'iwer Härgottsblieschen“.



39

³⁹ D'Foto ass ee Screenshot aus: Städtisches Allerlei. In: Luxemburger Wort, 115. Jg., n° 33 (02.02.1962), S. 6. [Digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg, <https://persist.lu/ark:/70795/f9whdqd35/pages/6/articles/DIVL650>] (ofgeruff de 14.02.2024).

Léiwer Härgotts- blieschen!



Nun ist also der schöne Tag gekommen, auf den sich die Kinderwelt ebenso freut wie auf Sankt Nikolaus. Die Feststimmung ist sogar noch spontaner, denn hier gibt es ja die edle Spende nicht nur, weil man ziemlich brav war, sondern man muß sich schon selbst in Gesang und guter Laune üben, um den Sammelkorb gut gefüllt zu haben. Man muß sich dafür einsetzen, muß schwitzen und laufen und singen bis in den späten Abend hinein.

Selbstverständlich spielt auch der „Lichtebengelchen“ bei der Sache eine große Rolle. Wenn die Großen vielleicht auch keinen Wert darauf legen, ist die Auswahl dieses Lichtstocks für die Kleinen doch von großer Wichtigkeit. Es gibt ja heute auch auf diesem Gebiet so viele Modelle wie Flugzeugtypen. Die Hosenmätze haben noch den einfachen Lichtstock mit der

Wachslunte à la Tirebouchon an der Spitze. Das ist die traditionelle Leuchte. Sie hat den Nachteil, daß man zwei, und bei scharfem Wind drei Schachteln Streichhölzer in der Tasche haben muß, um sie vor jeder Geschäftstür wieder neu anzuzünden. Bei Kleinkindern besorgt das allerdings die Mama. Die größeren Altersklassen haben sich vom Lichtstock auf Kerzen, Wachsluchten und Öllampen umgestellt. Es gibt neuerdings auch Lichtstöcke mit einem gegen Luftzug schützenden Schirm, der oben an der Spitze wie ein Kandelaberkopf prangt.

Die neueste Raffinesse ist natürlich elektrisch. Kommt da so ein kesser Bub anmarschiert und hat sich ein Ding konstruiert, bei dem er oben am Stock die elektrische Birne und in der Tasche die Trockenbatterie hat! Ein Druck auf das Knöpfchen und schon brennt das

Ding ohne Mühe. Dagegen kann man nichts haben, wenn sonst alle Erfordernisse der Tradition erfüllt werden. Jedenfalls sollte auf den richtigen Gesang und den echten Text gehalten werden. Daß sich auch dabei immer „resquilleurs“ mit in die hinteren Reihen drängen, ist nicht zu vermeiden, aber auf die Form sollte doch des Protokolls wegen, das es bei solchen feierlichen Anlässen immer geben muß, gehalten werden.

Wir haben zur Vorfeier ein Bild aus den guten alten Tagen ausgewählt und widmen es besonders denjenigen Lesern, die sich heute im besten Alter darauf wiedererkennen werden. Das Bild wurde vom inzwischen verstorbenen Pressephotographen Alfred Heinen in der Drogerie Bertogne aufgenommen. Wir wünschen jung und alt zum diesjährigen Lichtmeßtag viel Spaß und vollen Erfolg mit den Süßigkeiten. pol

„Le'wer Härgottsbli'eschen"

Wie ein kleines Mädchen den Lichtmesstag erlebte

Gestern bin ich mit Freundinnen und Kollegen „leuchten“ gegangen. Ich hatte mich riesig darauf gefreut und war froh als die Schule zu Ende war. Unsere Lehrerin hatte uns nichts zu lernen und zu schreiben gegeben, weil wir ganz brav waren, und gleich nach der Halssegnung in der Kirche, konnte ich losgehen. Ich

hatte einen neuen „Lichtbengelchen“, denn meinen alten hatte ich nicht wiedergefunden. Ich habe zwar viel nach ihm gesucht, aber da war nichts zu machen. — Sicher hat meine Mutter ihn in einen Blumentopf gesteckt, und einen großen Blumenstock daran angebunden. Aber das war nicht schlimm, ich hatte ja einen neuen bekommen und meine Mutter hatte mir ihren großen, stabilen Korb geliehen. Letztes Jahr hatte ich bloß eine kleine Falttaache; sie war gleich voll und dann ging auch noch ein Griff entzwei und ich mußte sie auf dem Arm schleppen. Mein armer Arm tat mir noch zwei Tage danach weh.

Bis es ganz finster war, bin ich singen gegangen. In die ersten Geschäfte, in welche meine Mutter kaufen geht, habe ich mein kleines Schwesterchen mitgenommen. Es hat zwar nicht gesungen, nur zweimal „la-la“ aber es war ganz lieb, wenn es etwas in sein Körbchen bekam, und hat immer „merci“ gesagt. Dann hat meine Mutter es wieder mit nach Hause genommen, damit die großen Kinder es nicht umrennen sollten. Ich wollte auch bald heimgehen, denn so richtig schön war es gar nicht. Dann habe ich meine große Kusine begegnet und bin mit ihr gegangen.

Was die Kinder frech waren, schrecklich! Nicht alle, aber die großen Buben, sie waren meistens noch frecher als in der Pause. Auf der Straße haben drei Buben einen Kreis um ein kleines Mädchen gemacht und Sachen aus seinem Körbchen genommen. Das kleine Mädchen hat geweint und ist fortgelaufen. Ich hätte es gerne getröstet, aber ich hatte Angst, die Buben würden mich schlagen, und mir meine Sachen auch nehmen und da bin ich ganz schnell weggelaufen. Viele große Buben kamen in die Läden gerannt wie Wilde, haben geschrien und gebrüllt, — gesungen war das nicht, — sich gepufft und gerüttelt. Sie haben auch nicht gedankt, wenn sie etwas erhalten hatten, und sind gleich auf die nächste Tür losgerannt. Ein kleines Mädchen haben sie umgestoßen, aber gar nicht nach ihm geschaut und es aufgehoben, nicht! Auch einige ältere Mädchen waren dumm und frech — Wenn ich einen Laden hätte, den frechen Kindern würde ich gar nichts geben, raus-schmeißen würde ich sie, und schnell. Was die sich dann schämen müßten!

Die Geschäftsleute waren aber auch nicht alle lieb, nur ein paar. Bei denen durften wir unser Liedchen bis ans Ende singen, dann gaben sie uns ihre Gabe schön in die Hand, und haben lieb gelacht. Aber die andern, die haben böse dreingeschaut, und waren ganz ungeduldig. Sie haben uns auch nicht singen lassen, oder nur die ersten Worte. Wir hatten kaum die Tür aufgemacht, als sie uns schon etwas in den Korb steckten u. riefen: „Daje, nu gitt“, oder sie schickten uns weg mit einer Handbewegung.

Die glaubten doch sicher nicht, wir wollten betteln gehen!

In einem Buchladen war es besonders schlimm. Da habe ich beide Liedchen ganz gesungen, den „Härgottsbli'eschen“ und den „Klänge Kinneck“. Da kamen freche Buben herein, die bekamen sofort ein Mickymausheft, ich erhielt gar nichts und wurde mit ihnen hinausgeschubst. Und in einem andern Laden hatte die Verkäuferin Kunden bedient. Wir standen da und sangen, aber sie beachtete uns gar nicht. Als wir mit dem Liedchen fertig waren, bin ich gleich wieder rausgeschlichen. In andern Geschäften waren auch Frauen, welche einkauften, aber dort wurden wir nicht einfach übersehen. Und überhaupt sollten die großen Leute nicht so unverständlich sein und einen halben Laden aufkaufen wenn wir „leuchten“ gehen. Sie wissen doch sicher, daß die Kinder kommen. Deshalb sollten sie ihre Sachen vorher oder tags darauf kaufen. Einmal im Jahr könnten sie uns doch vorlassen. Wenn wir im Laden sind und etwas für unsere Mütter kaufen müssen, sagen sie oft genug zu uns, wir sollten sie vorlassen, sie hätten nicht so viel Zeit wie wir. Sie denken aber nicht daran, daß die Mamas auf die Sachen warten, um das Essen zu bereiten. Wenn das vielleicht manierlich ist!

Auf der Straße war es ganz schrecklich. Die Autos kamen gerauscht, als wären sieben Teufel hinter ihnen her, und die Straße war voll von Kindern, welche von einer Seite auf die andere gingen. Die Autofahrer haben das doch sicher gesehen. Zu Hause und in der Schule sagt man uns immer, wir müßten gut auf der Straße aufpassen. Den Autofahrern müßte eigentlich jemand das Gleiche sagen. Es sind zwar große Leute, die am Steuer sitzen und die wollen doch immer so verständlich sein . . . Mir wurde es ein paarmal richtig bange, wenn ich die Straße überqueren sollte.

Ich habe die Sachen aus meinem Korb genommen und in eine große Schüssel getan. Sie wurde fast ganz voll und ich kann lange daraus essen, ehe sie leer ist. Meine Mutter hat ein großes Stück Marzipan und ein Stück Schokolade in den Abfallimer geworfen. Sie hat gesagt, sie seien alt und verdorben und wenn ich sie esse, bekäme ich den Bauch weh. Das finde ich aber wirklich unerhört. Schämen die sich denn nicht, den Kindern schlechte Sachen zu geben, um sie krank zu machen!

Ich weiß wirklich nicht, ob ich nächstes Jahr wieder leuchten gehe. Wenn das wieder so ist! Heiser bin ich auch vom Singen, und meine Füße tun mir weh. Aber das wäre nicht so schlimm, wenn es netter gewesen wäre.

Meine Mutter sagt immer, es gäbe allerhand Leute auf der Welt, und man müsse versuchen, mit ihnen auszukommen. Das mag ja wohl so sein, aber ob ich je weiß, wie ich das machen soll; und alles kann man sich schließlich auch nicht gefallen lassen!

Elly N.-B.

Sicherer als ein Parfum: die fundamentale Frische



Seit die Frau Frau ist, hat keine Methode, — selbst nicht das hartnäckigste Parfum — sie wegen ihrer häufigen Unsicherheit betrefft ihrer intimen Hygiene zu beruhigen vermocht. Bidex hat hier Abhilfe geschafft. Einfach, schnell, kaum belästigend und wirksam, ist BIDEX ein Geruchsentferner und Aseptikum der Geschlechtszone, verfügbar in zwei Aufmachungen. Sie finden es ab jetzt in den Regalen aller guten Apotheken und Drogerien des Großherzogtums Luxemburg. Versuchen Sie es. — Sie werden endlich, bei Tag und bei Nacht, bei all Ihrem Tun und selbst in kritischer Zeit dieses köstliche Gefühl fundamentaler Frische empfinden, das für das Wohlbefinden und für die Selbstsicherheit jeder gepflegten Frau so unentbehrlich ist.

Die Packung mit 10 Servietten BIDEX, jede getrennt verpackt: 5 F.
Die Sprühdose BIDEX: 90 F.

Bidex

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

stadt luxemburg

HEUTE:

„Léiwer Herrgottsblieschen!“



Speck und Erbsen dürften wohl kaum auf dem Heischegang unserer Kleinsten herausfallen. Höchstens Zuckerbohnen, Konfektionsgebäck und vor allem Geld.

Man kommt nicht an der Feststellung vorbei, daß der alte, herrliche Brauch des „Liechtens“ auf dem Sterbetat steht. Die Kinder haben nicht überall mehr an diesem Tage schulfrei; zudem artet das „Liechten“, besonders in der Hauptstadt, zu einem regelrechten Bettelgang aus. Oft zieht die ganze Familie mit, Mutter, Großmutter und sonstige Anverwandtschaft. Wer möchte da den heimgesuchten Geschäftsleuten verübeln, daß sie am „Liechtmössdaag“ — er findet eigentlich erst morgen statt — ziemlich kinderfeindlich eingestellt sind!?

In den kleineren Ortschaften, in den Dörfern und Weilern wird der „Liechtmössdaag“ noch im alten Sinne gefeiert. Es ist schulfrei; die Segnung des Lichtes und der Blasiussegen sind eine Angelegenheit aller, eine Angelegenheit der Dorfgemeinschaft.

Dann ziehen die Kleinen mit ihren Lichtern in den Abend hinaus, von Tür zu Tür, singend, heischend, mit frostklammen Fingern, brennenden Lichtern und leuchtenden Augen.

Wer da zurücksteht und den kleinen „Königen“ nicht gern sein Scherflein entrichtet, dem sei die hier (unausgeschriebene) Drohung zgedacht:

„... könnt de nit gleich
da gi mer opp d'Schleich
Könnst de nit gewöss
da kriss de“

jerri

⁴² Screenshot vun: syttadt luxemburg „Léiwer Herrgottsblieschen!“. In: Luxemburger Wort, 121. Jg., n° 32 (01.02.1968), S. 6. [Digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg, <https://persist.lu/ark:70795/tz8p78ncf/pages/6/articles/DIVL572>] (ofgeruff de 14.02.2024).

Dat ass de Brauch

LIICHTEGOEN

Das Liichtegoen wurde erst vor etwa zehn Jahren in Ettelbrück von den Schulkindern eingeführt. Heute möchten wir es nicht mehr missen. Wir tragen beim Liichtegoen keine langen, dünnen Kerzen, sondern Lampions von allen Farben, ab und zu auch Pechfackeln. Am geheimnisvollsten wirken die vielfarbigen Laternen und Lampions.

Es ist sonderbar, daß verschiedene Gruppen bereits am Vorabend von Lichtmeß leuchten gehen. Der größte Teil aber hat den Lichtmeßtag selbst als Leuchttag gewählt. Auch die Lieder beim Heischgang sind verschieden. Meistens aber singen wir das „Léiwer Herrgottsblieschen“.

Léiwer Herrgottsblieschen

Léiwer Herrgottsblieschen,
Gëtt ons Speck an Ierbessen:
E Pond, zwé Pond,
Dat anert Joer da gëtt der gesond.
Loßt déi jong Leit lie'wen,
Loßt déi al Leit stierwen.
Kommt der nit bal,
D'Féiß gin ons kal;
Kommt der nit geschwënn,
D'Féiß gin ons dënn.
Kommt der nit gleich,
Da gi mer op d'Schleich.
Kommt der nit gewëß,
Da kritt der é Schouß voll Nëß.

Verschiedene Lieder wurden von den zugegangenen Familien in dem von ihnen bewohnten Stadtteil eingeführt. Wir hören:

Ech sin é klenge Jëngelchen,
mat engem klenge Säckelchen.
Git em eppes, schlot en net,
well en huet nach weit ze goen.

Oder:

Ech sin é klenge Kinnege,
gef mer net ze weinege,
loß mech net ze lang hei ston;
well ech muß nach weidergon.

Stell deng Léder un d'Wand.
Huel dein Mësser an d'Hand,
schneit rop, schneit rof,
schneit en decke Grëif erof.

Das in der Schule gelernte Liichteliddchen singen wir draußen nicht. Es ist von Helene Fournelle und heißt:

Liichteliddchen

Maacht op, maacht op, mir komme
liichten

Gesént ass d'Wues an onzer Hand!
'T ass kën derbei, den eng wëll
stüchten.

En hell'ge Wonsch brengt iech all
Kand.

Mir wënschen iech, dat duerch
d'ganzt Liéwen

Er Aen d'Sonnellicht gesin.

Maacht op, maacht op, mir komme
liichten

Dén hell'ge Wonsch brengt iech all
Kand.

Mir wënschen iech, dat duerch
d'ganzt Liéwen.

Iech Gësch a Séil net deischer gin:
Mir wënschen iech, dat dir am
Himmel

Och könnt dat éwëgt Licht gesin.

Als Gaben erhalten wir Zuckerbohnen, Waffeln, Kaugummi, Apfelsinen, Zuckerplätzchen sowie Geldmünzen. Beim Metzger gibt es Würstchen und beim Bäcker Brötchen. Nach dem Umzug werden die Geschenke „brüderlich“ geteilt. Den gutherzigen Gebern aber wünschen wir viel Licht und besonders viel Glückssonne für das ganze Jahr 1971.

Die Sechskläßler von Ettelbrück.

Dat ass de Brauch



Mariä Lichtmeß bringt die Hoffnung auf das Licht in unsere Herzen, was auch jahreszeitlich durch die allmählich wieder zunehmende Tagesdauer unterstrichen wird.

So ziehen dieser Tage denn unsere Kinder wieder mit dem Lichtstock durch die Straßen, um das Fest auf ihre Art würdig zu begehen.

Hier handelt es sich um einen jener Bräuche, die sich in den letzten Jahrzehnten nicht rückläufig entwickelt, sondern im Gegenteil eine starke Verbreitung gefunden haben. Vor fünfzig Jahren etwa beschränkte sich der Brauch des „Lichtgoens“ nämlich noch auf die Hauptstadt und ihre Vororte. Heute kann man die Kinder in den meisten Ortschaften des Landes am Marienfest im Februar freudig umherziehen sehen.

Gewisse Varianten haben sich dabei sogar ausgebildet. So war es in der Stadt die Regel, nur den Geschäftsleuten etwas vorzusingen und dafür eine kleine Gabe zu erhalten. Die Kinder auf dem Land machen beim Mangel an Geschäftsläden aus der Not eine Tugend und gehen von Haus zu Haus.

Nun aber zum bekannten Lied, aus dem sich ebenfalls mehrere Versionen herausgeschält haben. Die ursprüngliche und auch heute noch meist gesungene Fassung gaben wir voriges Jahr bei derselben Gelegenheit hier wieder. Sie lautete in den ersten Versen folgendermaßen:

Léiwer Herrgottsblieschen
Gëtt ons Speck an Irbessen
E Pond, zwé Pond,
Dat anert Joer da gëtt der gesond.
Losst déi jong Leit liewen
Losst déi al Leit stierwen...

Soweit der Text für diesmal, denn zu der letzten Zeilen erhielten wir einen Kommentar von Wichtigkeit.

Eine Korrespondentin aus Petingen, der übrigens für diesen Beitrag gedankt sei, hat uns nämlich darauf aufmerksam gemacht, daß es hierzu auch eine andere und weit nettere Version geben kann. Demnach müßte es folgendermaßen heißen:

Losst déi jong Leit liewen
An déi al derniewen

Da steckt in einem einfachen Liedvers eine ganze Lebensweisheit drin. Nur kann ich mich erinnern, daß wir als Kinder doch die erste Version sangen. Die Jugend ist nun einmal in ihrem Übermut oft unüberlegt grausam mit allem, was nicht zu ihrer Generation gehört.

Nett wäre es also, wenn man auf die Fassung käme, die nun hier vorgeschlagen wird und die mir auch die echte am Anfang gewesen zu sein scheint. Denn wer wollte in diesen Tagen der Hoffnung auf das Licht jemandem das Sterben auf das Licht jemandem das Sterben Lichtes die jungen Leute leben und die alten daneben.

Das ist eine Maxime, die wir uns sogar für das ganze Jahr zu Herzen nehmen könnten.

pol



„LE'WER HERRGOTTSBLIE'SCHEN" A BRUXELLES

Fidèles à la tradition, les petits Luxembourgeois de Bruxelles sont allés chanter les refrains du „Le'wer Herrgottsblie'schen" à leurs compatriotes. (Photo: J. Kraus)

45

⁴⁵ Screenshot vun: „LE'WER HERRGOTTSBLIE'SCHEN" A BRUXELLES Fidèles à la tradition, les petits Luxembourgeois de Bruxelles sont allés chanter es refrains du „Le'wer Herrgottsblie'schen" à leurs compatriotes. (Photo: J. Kraus). In: Luxemburger Wort, 125. Jg., n° 32 (08.02.1972), S. 8. [Digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg, <https://persist.lu/ark:/70795/b82xcn0bg/pages/8/articles/DIVL976>] (ofgeruff de 14.02.2024).

La Sécurité Routière:

„Loss dei jong Leit liewen!“

So singen unsere Jüngsten alljährlich am Mariä Lichtmeß-Tag, wenn sie in Scharen, mit Glimmstengeln, Lampions und Fackeln bewaffnet, von Haustür zu Haustür pilgern und lauthals „Speck an Ierbessen“ fordern. Wichtiger aber als Speck und Erbsen sind Leben und Gesundheit, und mit der obigen Bitte aus dem „Herrgottsblieschen“-Lied scheinen sich die Kinder ebenfalls an die Autofahrer zu wenden, damit sie sich an diesem Tage den Kindern gegenüber besonders rücksichtsvoll benehmen sollen. Unsere Kinder sind bereits in normalem Verkehr genug gefährdet, und die Freude des „Lichtens“ sollte nicht durch grausame Unfälle getrübt werden. Am Lichtmeßtag rechnet daher der besonnene Autofahrer damit, daß viele Kinder sich in ihrer Begeisterung nicht immer verkehrsgerecht benehmen werden und verhält sich entsprechend.

Zu einem größeren Teil aber liegt es an den Kindern selbst, dafür zu sorgen, daß das vergnügende Hamstern nicht ein jähes Ende findet. Die Eltern sollten ihre Sprößlinge darüber aufklären, welchen Gefahren sie ausgesetzt sind und wie diese ausgeschaltet werden können. Auch der Lehrer sollte die Gelegenheit benutzen, den Kindern die wichtigsten Verhaltensregeln in Erinnerung zu rufen:

- Die Kinder müssen die Bürgersteige und die Sommerwege benutzen. Falls keine vorhanden sind, sollen sie grundsätzlich links gehen.
- Häufiges Wechseln der Fahrbahn vermeiden.
- Nicht nebeneinander, sondern hintereinander gehen.

— Sich vor dem Überqueren der Straße vergewissern, ob sich kein Fahrzeug nähert, indem man zuerst nach links, dann nach rechts und nochmals nach links schaut. Ist die Straße frei, dann soll man sie in gerader Linie und ohne zu trödeln überqueren.

— Auch Fußgängerstreifen müssen vorsichtig betreten werden. Zwar haben die Fußgänger dort Vortritt, dürfen sich den Vortritt aber nicht leichtsinig oder rücksichtslos erzwingen, sondern sich erst vergewissern, ob der auf sie zukommende Autofahrer tatsächlich Anhalten macht, anzuhalten.

— Höchste Vorsicht ist beim Betreten der Fahrbahn zwischen haltenden Fahrzeugen geboten.

Den Eltern sei empfohlen, besonders ihre Jüngsten ein Stück Weges zu begleiten und ihnen noch einmal richtiges Verhalten einzuschärfen.

Da sich das Ganze vorwiegend bei hereinbrechender Dunkelheit abspielt, ist es wichtig, daß die Kinder, die aus Sparsamkeit häufig ihre „Lichtebengelcher“ auslöschten, rechtzeitig bemerkt werden. Die Eltern sollten die Kinder deshalb mit reflektierendem Material ausstatten (das von der Sécurité Routière, 64, rue Poincaré, Luxemburg, bezogen werden kann) oder sie doch wenigstens helle Kleider tragen lassen damit sie so schnell wie möglich von den Autofahrern ausgemacht werden können. In diesem Sinne wünscht die Sécurité Routière allen Kindern viel Spaß auf ihrer Hamster-Tournée, volle Körbe und — gute Heimkehr.

Dat ass de Brauch



Liichtmëssdag

Der Lichtmeßtag wird heute besonders in der Stadt Luxemburg, den Dörfern der Umgebung und den Städten gefeiert, wobei das bekannte Lied gesungen wird:

„Léiwer Herrgottsblieschen
Gët ons Speck an Ierbëssen,
Ee Pond, zwee Pond,
En anert Joer da gët der gesond.
Loosst déi jong Leit liewen!
Loosst déi al Leit stierwen!
(oder: ... an déi al doniewen)!
Kommt der nët bal,
Ons Féiss gin ons kal,
Kommt der nët geschwënn
Ons Féiss gin ons dënn,
Kommt der nët gläich,
Da gi mer op d'Schläich,
Kommt der nët gewëss,
Da kritt der e Schouss voll Nëss
(oder: ... eng deck op d'Schnëss).

Das Blieschenlied war früher allgemein im Brauch und für viele Ortschaften belegt, wo es heute nicht mehr gesungen wird.

Früher klebte der Hausvater geweihte Wachsenden an die Stubendecke, die Stalltüre usw., denn am Lichtmeßtage wurden die Kerzen geweiht.

⁴⁷ Screenshot vun: Dat ass de Brauch Liichtmëssdag. In: Luxemburger Wort, 127. Jg., n° 24 (30.01.1974), S. 7.
[Digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg,
<https://persist.lu/ark:/70795/mfkzm60fm/pages/7/articles/DIVL716>] (ofgeruff de 14.02.2024).

In Vianden wird am Lichtmeßtage das jährliche Stiftungsfest der Bruderschaft der Marianischen Männersodalität, die 1736 gegründet wurde, feierlich begangen. Am Lichtmeßtage werden die neuen Sodalen in die Bruderschaft aufgenommen und die Sodalitätslieder mit ihren uralten, zersungenen Melodien erklingen wieder:

„Maria, wir verehren Dich und den
Namen Dein,
Den wollen wir verehren, was uns
wird möglich sein.
Heilige Maria, Jungfrau rein,
groß und klein
preisen Dich, Maria rein...“
oder:

„Die Söhne von Vianden,
schier sind's zweihundert Jahr,
in Andacht fromm umstanden,
Mariä Weihaltar...“

Großen Zulauf gab es auch alljährlich in Vianden zu der Halssegnung in der Neukirche an der Vigilie des Blasiusfestes.

Aus Vianden hat Dicks uns ein Heischelied überliefert, das am Fetten Donnerstag gesungen wurde, aber ein altes Lichtmeßlied gewesen zu sein scheint:

„Streischen op dem Stierchen
Liicht mengem Hierchen
E gölle Fuedem ëm dat Haus,
Schéckt déi Fuesensbroden eraus,
Da gir mer an en anert Haus.“

Im Wirtschaftsleben war der Lichtmeßtag früher ein wichtiges Jahresdatum, an das verschiedene Sprichwörter anknüpfen:

„Vu Liichtmëssdag u kréien d'Stämeter erëm gepufft“ (Sie fingen erst dann wieder zu arbeiten an). „Wann op Liichtmëssdag den Duess säi Schiet gesäit, da kräicht en erëm fir sechs Wochen a seng Hiel.“ (Scheint um Lichtmeß die Sonne, dauert die Kälte noch sechs Wochen) (oder: „Wann de Bier op Liichtmëss d'Patt erausstreckt, dann zéit en se erëm sechs Wochen eran.“

Der Lichtmeßtag geht auf die römischen Luperkalien zurück, die am 15.

Tag der Kalender des März, also am 15. Februar, stattfanden. Die Römer versammelten sich auf dem Palatin vor der sagenumwobenen Grotte Lupercal, die das Lager der Wölfin gewesen sein soll, die Romulus und Remus ernährte. Eine Ziege und ein Hund wurden dem Pan geopfert, dann schritten die Flaminen zur Stadt und schlugen auf ihrem Wege die Vorbeigehenden mit Lederriemen. Oft artete das Fest in Unordnung aus, besonders nachdem die Flaminienkollegien aufgelöst wurden. Um diese heidnischen Belustigungen einzudämmen, setzte Papst Gelasus I. im Jahre 492 das Lichtmeßfest ein, das die Aufopferung Jesu im Tempel feiern sollte. Bei der feierlichen Prozession wurde eine Kerze zur Kirche getragen, wie Maria und Joseph das Jesuskind, das Licht der Welt, zum Tempel in Jerusalem trugen. Daher wurde das Fest „festa candelorum“ (Fest der Kerzen), Chandeleur oder Lichtmeß benannt.

Jean Milmeister

Léiwer Herrgottsblieschen ...



Sie machten gestern Donnerstag von ihrem Privileg Gebrauch, die kleinen und größeren Kinder, und gingen auf die traditionsreiche Lichtmeß-Betteltour, in Stadt und Land. „Speck an Ierbëssen“ gab es wohl nur wenig desto mehr aber Süßigkeiten, Geldmünzen... Es braucht nur wenig, um eine Kinderhand zu füllen. Auf unserem Bild, von Jean Weyrich geschossen, sind es die Jüngsten, die ihren „Tag des Kindes“ erleben mit verwunderten Augen ob all der Herrlichkeiten, die sie in den kleinen Körben nach Hause tragen können.

⁴⁸ Screenshot vun: Dat ass de Brauch Lichtmëssdag. In: Luxemburger Wort, 127. Jg., n° 24 (30.01.1974), S. 7. [Digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg, <https://persist.lu/ark:/70795/mfkzm60fm/pages/7/articles/DIVL716>] (ofgeruff de 14.02.2024).

Fotorückblick – “Liichte goen” im 20. Jahrhundert und Anfang des 21. Jahrhunderts in Luxemburg



50 Miersch, 1958



51 Miersch, 1958



52
Helsem, 1990

⁴⁹ Foto: Privatsammlung Guy Rehlinger, Helsem.

⁵⁰ Foto: Privatsammlung Guy Rehlinger, Helsem.

⁵¹ Foto: Privatsammlung Guy Rehlinger, Helsem.

⁵² Foto: Privatsammlung Guy Rehlinger, Helsem.



53

Helsem, 1992



54

Helsem, 1992

⁵³ Foto: Privatsammlung Guy Rehlinger, Helsem.

⁵⁴ Foto: Privatsammlung Guy Rehlinger, Helsem.



55

Guedber, ëm 2000



56

Helsem, 2013

⁵⁵ Foto: Privatsammlung Famill Ney, Guedber.

⁵⁶ Foto: Privatsammlung Guy Rehlinger, Helsem.



57

Helsem, 2014



58

Helsem, 2014

⁵⁷ Foto: Privatsammlung Guy Rehlinger, Helsem.

⁵⁸ Foto: Privatsammlung Guy Rehlinger, Helsem.

Aus der Presse und Literatur im 21. Jahrhundert



Liichtmëssdag (© SIP)

Februar/März

2. Februar: *Liichtmëssdag* (Mariä Lichtmess)

3. Februar: St. Blasius

Leuchtende Laternen

Der heilige Blasius, Patron zahlreicher Handwerksberufe, ist einer der vierzehn Nothelfer. Er soll nicht nur das Vieh, sondern auch die Menschen vor Halsleiden, Geschwüren und Pest schützen. Ihm zu Ehren wird am Abend seines Namenstages in den Kirchen die „Halssegnung“ vorgenommen. Am Tag zuvor gehen die luxemburgischen Kinder *liichten*. Mit schlichten *Liichtebengelcher* (mit kleinen Kerzen oder batteriebetriebenen Lichtern versehene Holzstäbe) ziehen sie von Haus zu Haus und singen jenes alte Lied, mit dem sie früher Essbares, heute jedoch vornehmlich Süßigkeiten oder klingende Münze, erbetteln: „*Léiwer Härgottsblieschen, géff ons Speck an Ierbessen, ee Pond, zwee Pond, dat anert Joer, da gi der gesond...*“ (etwa: Heiliger Blasius, schenke uns Speck und Erbsen, ein Pfund, zwei Pfund, nächstes Jahr werdet ihr wieder gesund ...).

Auch dieses Fest zählt zu den ältesten der katholischen Kirche. Sein Name kommt von „Lichtmesse“, Lichtgottesdienst. Laut Johannes-Evangelium erinnert es daran, dass Christus sich selbst als das Licht der Welt definiert hat, als aufgehende Sonne und als derjenige, der Licht ins Dunkel bringt. Vom Ende des 10. Jahrhunderts stammt der Brauch, an diesen Tagen Kreuzsegnungen und Lichterprozessionen durchzuführen, die auch als Ausdruck der Vorfreude auf den bald beginnenden Frühling verstanden wurden.

⁵⁹ Aus: *Apropos ... Feste und Traditionen in Luxemburg*, S. 4. Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Luxemburger Regierung. Autor Georges Hausemer. Druck Imprimerie Offset Moselle, Oktober 2013. ISBN 978-2-87999-239-6.

Liichtmessdag

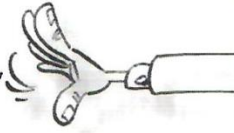
Liichtmessdag *Nach e puer Deeg, da wässe mer weider, huet et fréier geheescht, wann nees Liichtmessdag virun der Dier stung. 't ass där Brauchdeeg een, wou ech mer ëmmer e sëllege Kappbrieche man, woumat ech soll ufänken ze zielen: iwwert dat, wat ass, oder iwwert dat, wat war? Wann ech dat vu fréier net sollt virkéieren, da wier dat vun haut net ze verstoen. An domat hutt Der dann nawell Krämpes, well eis Gebräicher vu Liichtmessdag sinn esou doruechtergereselt ginn, déi lescht Zäit, datt kee méi zerguttst weess, wou en drun ass.*

Dir kënnt lech froen: Muss een dat dann? Eng Mussesaach ass dat keemol, ma 't schuet och keemol eppes, fir dat ewell an der Kopp ze hunn, wat engem soss ënnerwee op eemol verkuerbelt virkënt. *Verkuerbelt* ass wierklech e sëllegen un eisem Liichtmessdag. 't hätt een néideg, fir e vu sengen eelsten Zäiten un nozezeechen, sou gutt eis Quellen dat erlaben.

D'Kierch huet ganz fréi dee 40. Dag no Christi Gebuert gefeiert, deen Dag, wou seng Mamm e mat an den Tempel geholl huet. D'Kierch huet domat och en heednesche Gebrauch vun de Réimer zougedeckt, bei deem deen Dag Fakele verdeelt gi sinn. Duerfir huet si deen Dag Käerze geweit, an dodraus gouf d'*Liichtermass*. Dee franséischen Numm mengt just datselwecht: *La chandeleur*. Ma elo kucke mer mol, wat bei äis aus där aler Käerzewe ginn ass.

Nach viru knapps honnert Joer hätt Der deen Dag an de Kierche geseente Wuesseschnéier kritt fir mat heem. Vun deem wuesse Fuedem gouf all Joer e klengt Kräiz iwwereneegeluecht, e ganz klengt nëmmen, an op d'Stuffendier gepecht. Ma net nëmmen duer! Da war d'Haus erëm geseent. Ech mengen, Dir erënnert lech, datt Der dat an alen Duerfhaiser nach gesinn hutt. Déi Kräizer sinn souguer mat ugestrach ginn, wann et grad un der Zäit war; déi hungen dacks un den Diere wéi Schmuebelsnäschter. Dovu weess bal kee méi eppes. Ma wouru guer kee méi denkt, da's datt et a ganz aler Zäit de Massendénger hir Aarbecht war, där wuesse Schnéier an d'Haiser ze droen, wa méiglech och nach mam geseente Feier drun, also ugefaang. Da wësst Der elo, wat *liichte goe* war, am Mëttelalter.

Dat Drolegt an eiser Brauchgeschicht ass awer eppes ganz anescht. Dee Gebrauch hat sech bal bis op d'Stad ganz verluer an huet sech – just als Heeschegebrauch – nom leschte Krich nees onheemlech séier ausgebreet. Just am Éislek koum en net virun, well do de Fettendonneschdeg ze staark war. Do ass also e Brauch nees opgestan, dee sech bis an de Kär verännert hat, vun deem just nach eppes stung wéi am Ufank: de Kalennerdag, den Termäin. Wann ee sech nëmmen dat Heeschelidd ulauschtert, wat den Dicks ewell an



senge Kiermesgäscht op d'Bühn bruecht huet, da frot Der lech dach sécher, wat dat mam Liichten ze dinn huet. Zum éischte spillt dee Sprach op en zweeten Termäin just no Liichtmess un, nämlech op Blasiendag, wou ëmmer vun aalst hier an de Kierchen den Hals geseent ginn ass. Doraus gëtt dann de *Léiwer Herrgottsblieschen*. Ma fir richtig spillt nach en drëtten Termäin mat eran, ebe just dee vu Fettendoneschdeg, vun der Kannerfuesent. Dee Gebrauch ass esou gepierpelecht – senger Sprooch a senger Uluecht no – wéi nëmmen eppes. Fir den Ablack kritt e ganz onerwaart och nach Misär mam Sengen, well vill Kanner kee Lëtzebuergesch méi kënnen oder net genuch. Fir europäesch liichten ze goen, da's net esou liicht. Ma näischt fir ongutt.

Ech wollt awer mat eppes ganz anescht ophalen, nämlech just mat deem, woumat ech ugefaang hunn. Ech sot jo: *An e puer Deeg wësse mer méi*. Domat hat ech op eisen ale Widersprach ugespillt, deem drolegerweis och a ganz Europa doheem ass. Bei äis ass et de Sprach vum Dachs, anerwäerts ass et de Sprach vum Bier, ma fir eis Gréisst misst den Dachs duergoen. De Sprach ass deen: Wann den Dachs op Liichtmessdag Schiet gesäit, da schlaaft e rëm fir sechs Wochen a seng Hiel. An aner Wieder: Wann et ëm Liichtmessdag dréche-kal ass - wann d'Sonn schénge -, da soll d'Keelt nach sechs Wochen unhalen. Do hu mer also mol en europäesche Wiederlousdag illustréiert mat e puer Béischten, déi hire Wanterschlof halen. 't ka keen lech soen, wéi dee Sprach entstan ass. Ma vläicht war eppes drun.

61

⇒ Fir ze lauschten:

Audiodatei iwwer Liichtmëssdag vum »Sproochmates«, dem Alain Atten:

<https://play.rtl.lu/shows/lb/sproochmates/episodes/s/4652892>

(ofgeruff den 13.02.2024).

⁶¹ Text aus: Alain Atten, *De Sproochmates II*, S. 15; Editions Schortgen. 1. Oplo November 2013; ISBN: 978-2-87953-190-8.

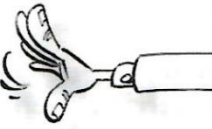
Den hellege Blasius

Den hellege Blasius An eisem Brauchkalenner begéine sech Ufank Februar zwéin Termäiner: dee vu Liichtmessdag, da's den 2. Februar, an dee vu Blasiendag, den 3. Februar. Dat aalt Kannerlidd vu *Léiwer Herrgottsblieschen*, dat mécht jo sou, wéi wa schonns deen drëtten Dag do wier, an 't mengt awer deen zweeten. Mir kucken herno erauszekréien, firwat dat sech esou unhéiert, ma d'éischt léiere mer mol e bëssen deen Hellege kennen, vun deem Der nach en etlech Statue kënnt begéinen.

Den hellege Blasius huet sech op deenen hëlze Biller ëmmer als Bëschof un: Hei an do huet en zwou Käerze kräizwees an der Hand, ma hei an do huet en och e Reech am Grapp – oder eppes, wat engem Reech gläicht, ma dat ass erauszefannen. De Blasius war Bëschof vu Sebaste an Armenien, an e soll do ëm d'Joer 316 an der Chrëschteverfolgung doutgemaach gi sinn; déi Zäit waren d'Réimer nach um Rudder. Hien hat sech verstoppt, an de Bëscher, ma en ass du vu réimesche Jeeër fonnt ginn, well en do Déierendokter gespillt huet. 't war kee Réi a kee wëllt Schwäin am ganze Bësch, well se waren all bei hie gelaf.

Sou huet dann de réimesche Präfekt e gefaang geholl an an de Prisong gehäit. Ma och do sollen d'Leit e fonnt hunn, fir sech seenen ze loosse. Bekannt ass d'Geschicht vun enger Fra, déi bei e kouw, well hiert Kand bal erstéckt ass, well et eng Fëschsrenz am Hals stiechen hat. Ma hien huet d'Kand nëmme gekuckt, an du war alles gutt. 't gëtt awer nach eng Legend, déi e bësse méi genee dee Käerzeseegen erkläert, dee jo op Blasiendag an der Kierch ëmmer gespent ginn ass. Do koum eng Fra bei de Bëschof, där hat e Wollef hiert Schwäi fortgeschleeft. „Dann hief emol keng Angscht“, sot de Blasius. „Dee bréngt der et erëm, a ganz.“ A wéi d'Fra heemkoum, hei koum de Wollef och mam Schwäi getrappt. Ma déi Fra soll du all Joer eng Käerz geaffert hunn, sou wéi den Hellegen er et opgedroen hat.

Elo just nach e puer Wuert iwwert dee Reech, deen de Blasius am Grapp huet. Fir richtig ass dat kee Reech, ma e Foltergeschir. Hie soll mat eisene Kämme gepéngt gi sinn, ier se n en du gekäppt hunn. 't ass där Märtyrergeschichten eng, déi zesoen alle fréichrëschtlechen Altorhellegen nogesot ginn ass, well si sollte jo den Nokommen d'gutt Beispill ginn, duerfir stinn s'all op den Altär mat hire Marterinstrumenter. Fir de Blasiusseegen – mir hunn nëmme gesot: 't kritt een den Hals geseent – do ass et kierchlech ëmmer de Gebrauch gewiescht, datt de Paschtouer d'Formel schwätzt, iwwerdeems en zwou ugefaange Käerzen iwwer Kräiz am Grapp hält. De Ritus dauert nëmme een Ablack, duerfir kann en dann och individuell sinn. D'Leit sinn deen Dag ëmmer



eenzel geseent ginn, net mateneen. Ma déi Formel ass ural, ewell am 5. Joerhonnert gouf et se. A si ass net nëmme vu Geeschtleche geschwat ginn, ma souguer vun Dokteren.

Wat mir haut net méi kennen, da's datt d'Leit iwwerdeems och ugeblöse gi sinn, ugehaucht, den Donst vun deene geweite Kärze sollt och Gléck bréngen. Duerfir waren déi zwou Flame geduecht. Bei där Legend wonnert et ee jo net, datt den hellege Blasius Patréiner ass géint Halskränkten. Zum éischten natierlech géint Geschwill, apaart wann een eng Spreng ofgeschléckt huet, ma och wann ee sech erkaalt huet. An da géint e Misär, deen haut vill méi rar ginn ass: Fréier hutt Der vill Leit dorëmmer gesi mat engem Krapp. Ma wat ganz vergiess ass, da's d'Patronat vun de Schwäinherten – do hutt Der nees déi Geschicht vum Wollef, deen d'Schwäin erëmbrecht hat. De Schwäinhert huet sech ëmmer dem Blasius säin Numm op säi Staf geschriwwen.

Ma elo dann awer och nach kuerz zu eise Liichteliddchen. Déi geseente Kärze vu Liichtmessdag, déi si jo ewell Blasiendag, also deen Dag drop, geholl gi fir den Hals ze seenen. Da läit et ganz no, datt ewell deen Dag virdrun op Blasiendag ugespillt gëtt.



63



Audiodatei iwwer den Hellege Blasius vum »Sproochmates«, dem Alain Atten:
<https://play.rtl.lu/shows/lb/sproochmates/episodes/s/4652894>
(ofgeruff den 13.02.2024)

⁶³ Text aus: Alain Atten, De Sproochmates II, S. 17; Editions Schortgen.1. Oplo November 2013; ISBN: 978-2-87953-190-8.

Informationunslink iwwer
den Hellege Blasius:

<https://www.wort.lu/video/liichtmessdag-wer-ist-dieser-hargottsblieschen/928345.html>
(ofgeruff den 19.02.2024).



64

Verschidde Joergäng – Linken

2015:

<https://www.wort.lu/luxemburg/brigid-blasius-jesus-und-das-licht/747195.html>
(ofgeruff den 18.02.2024).

2016:

<https://www.wort.lu/luxemburg/liichten-mit-tradition/807115.html>
(ofgeruff den 18.02.2024).

2017 (mat ale Fotoen):

<https://www.wort.lu/luxemburg/da-kritt-der-e-schouss-voll-ness/870475.html>
(ofgeruff den 18.02.2024).

2020:

<https://www.tageblatt.lu/nachrichten/luxemburg/liichtmessdag-in-luxemburg/>
(ofgeruff den 18.02.2024).

2021:

<https://www.tageblatt.lu/headlines/liichten-go-en-ist-auch-in-der-pandemie-erlaubt-aber-bitte-mit-maske-abstand-und-in-kleinen-gruppen/>
(ofgeruff den 18.02.2024).

⁶⁴ Kierchefenster mam Hellege Blasius an der Kierch zu Randschelt, Foto: Konsbrück Tanja, 2021.

2021:

„Liichtmëssdag a Corona-Zäiten
Net verbuede liichten ze goen
Educationsministère huet Recommandatiounen
Wéi all Joer ass den 2. Februar Liichtmëssdag, den Dag,
op deem d'Kanner mat hire Liichtebengelcher vun Dier
zu Dier ginn.

Dierf een dat dann och dëst Joer a Corona-Zäite
maachen? Offiziell verbueden ass et net, ma den
Educationsministère huet de Schouldirektiounen hei
am Grand-Duché awer Recommandatioune
geschéckt, déi d'Enseignantë sollen un d'Kanner
weiderginn.

An de Klasse soll thematiséiert ginn, datt et wéinst der
aktueller Situatioun net indiquéiert ass, mat der Klass
oder a grouse Gruppe mat Kanner aus verschiddene
Stied liichten ze goen.

Wann een traditionell vun Dier zu Dier liichte wëll
goen, da soll een dat entweder eleng, mat
Geschwëster oder am klengem Grupp maachen.
Wichtig ass weder sech, nach aner Persounen engem
Risiko aussetzen, virun allem net déi vulnerabel Leit.
An de Schoule sollen d'Hygiènes- an
d'Preventiounsmesuren ugeschwat ginn, déi dofir
anzehale sinn.

Alternativen, wéi zum Beispill de Lampion an d'Fenster
stellen, kënnen an de Klassen diskutéiert ginn, fir iwwert
dëse Wee Regruppementer z'evitéieren.

Och d'Gesondheitsministesch huet am RTL-Interview ⁶⁵
gesot, datt d'Liichte goen net verbuede wier, soulaang
et net zu gréissere Rassemblementer kënnt. Mat Masken
an Distanz gesäit d'Paulette Lenert kee Problem.“ ⁶⁶

2023:

<https://www.tageblatt.lu/headlines/leiwier-haergottsbliessen-heute-ist-liichtmessdag-2/>

(ofgeruff den 18.02.2024).

<https://lequotidien.lu/a-la-une/fete-de-la-chandeleur-connaissiez-vous-la-tradition-du-liichtmessdag-au-luxembourg/>

(ofgeruff den 18.02.2024).

2024: (mat ale Fotoen)

<https://www.wort.lu/luxemburg/liichtmessdag-ein-magischer-moment-in-der-dunklen-jahreszeit/7766443.html> (ofgeruff den 18.02.2024).

https://www.rtl.lu/lifestyle/news/a/2164415.html?fbclid=IwAR2KK_HR02f2gbccwaw4GOkc7k9AkkzQfr-zWKXkBs7N7GUAc-w7aQXppVQ (ofgeruff den 18.02.2024).

⁶⁵ <https://www.rtl.lu/radio/invite-vun-der-redaktioun/a/1664313.html> (ofgeruff den 18.02.2024).

⁶⁶ <https://www.rtl.lu/news/national/a/1664540.html> (ofgeruff den 18.02.2024).

⁶⁷ Artikel in "Luxemburger Wort" 2021 (Sammlung "Lëtzebuerger Massendénger").

Messdieneraktion für „Liichtmëssdag“

Luxemburg. Am 2. Februar wird in Luxemburg traditionell der „Liichtmëssdag“ gefeiert. Da das normalerweise stattfindende „Liichte goen“ aufgrund der Corona-Pandemie nicht möglich ist, haben sich die Verantwortlichen der „Lëtzebuerger Massendénger“ eine Alternative überlegt. Sie schlagen vor, ein Glas mit einer Kerze oder einem Teelicht zu dekorieren und einen kleinen Zettel mit einem Segenswunsch daran zu befestigen (Vorlagen gibt es auf der Homepage der Messdiener). Die Kerze mit den guten Wünschen könne man dann vor der Haustür der Nachbarn oder vor der Tür von Freunden abstellen. Die Verantwortlichen laden dazu ein, ein Foto der Kerze per Mail an massendenger@cathol.lu zu schicken, wo sie eine Bildergalerie erstellen werden. LW

► web.cathol.lu/article9791.



Foto: Tanja Konsbrück

Mir gi liichten!

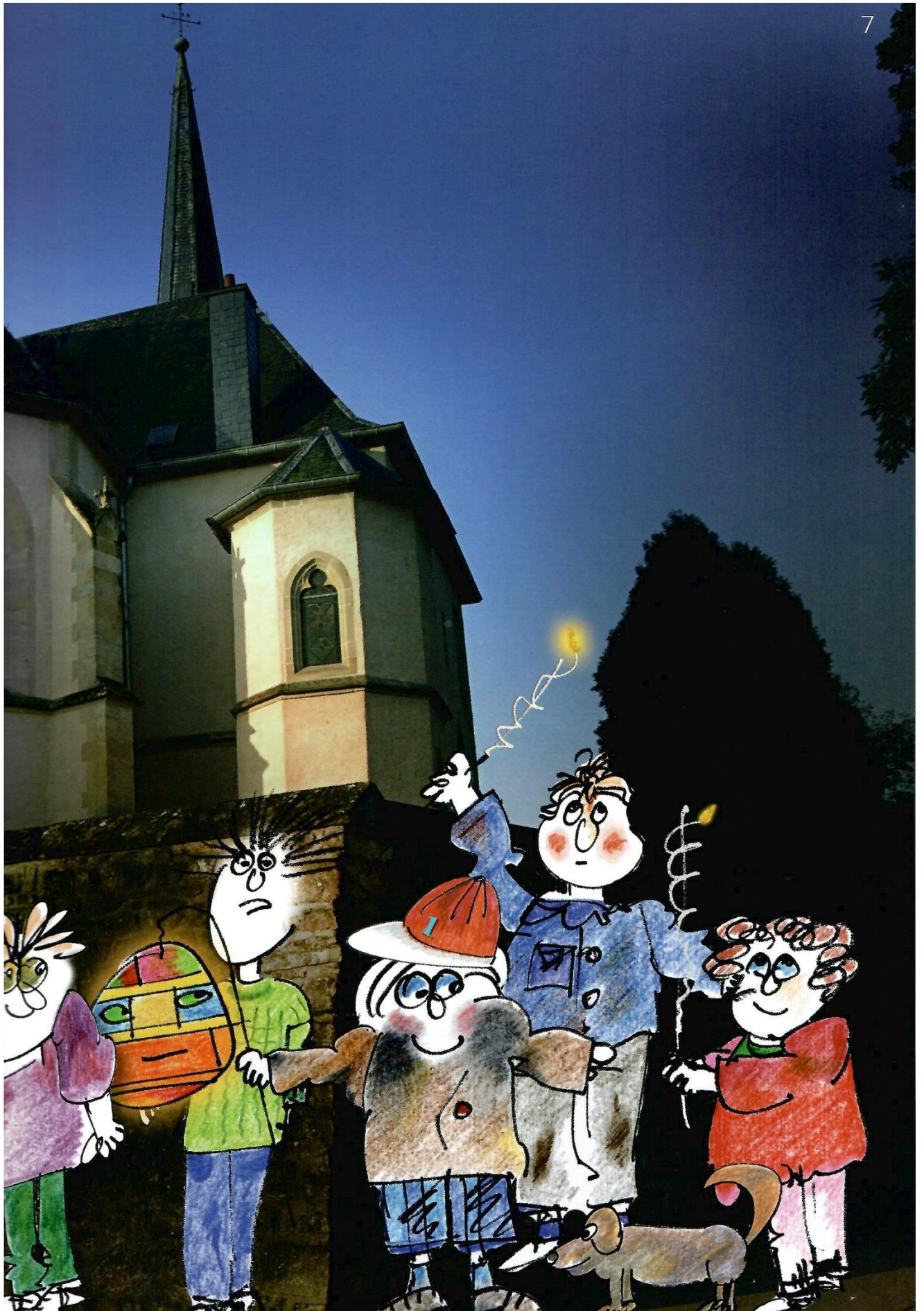
„ Léiwer Herrgottsblieschen

Gitt ons Speck an Ierbessen
Ee Pond, zwee Pond,
Dat anert Joer da gitt der gesond.
Loosst déi jonk Leit liewen,
Loosst déi al Leit stierwen

Kommt der net bal
D'Féiss ginn ons kal;
Kommt Der net gläich,
da gi mer op d'Schläich;
kommt Der net gewëss
da kritt Der e Schouss
voll Nëss „



⁶⁸ aus: „Vu Klacken, Klibberen a Kleeschen“, Mein Buch der Luxemburger Feste und Bräuche; S. 6.
Herausgeber: Erwuessebildung, Luxemburg, Éditions Saint-Paul, 2014.



69

⁶⁹ aus: „Vu Klacken, Klibberen a Kleeschen“, Mein Buch der Luxemburger Feste und Bräuche; S. 7.
Herausgeber: Erwuessebildung, Luxemburg, Éditions Saint-Paul, 2014.

Liichten, Liichtmëssdag

D'Traditioun vum Liichten huet eng laang Geschicht: scho viru Joerhonnerte sinn d'Kanner den 2. Februar owes mat Wuessluuchten oder mat Lampione vun Haus zu Haus gaangen, hunn de Leit en traditionellt Lidd gesongen a kruten als Merci Liewensmëttel. Haut kréien si meeschtens Séissegkeeten oder Sue geschenkt.

Iwwert den Urspronk vum Brauch kann een an der Bibel noliessen: bei de Judde gouf et e Gesetz, datt all éischtgebuerene Jong 40 Deeg no senger Gebuert an den Tempel bruecht a Gott geweit sollt ginn. Och d'Maria an de Jousef hunn hire Jong dohibruecht an hunn, wéi et Brauch war, aus Dankbarkeet fir d'Gebuert vun hirem Jong zwou Dauwe geaffert. En ale Mann, dee Simeon geheescht huet an dee scho laang op de Messias gewaart hat, huet de Jesus freedeg op den Arm geholl an huet e Lueflidd op hie gesongen. Hien huet en „d'Liicht vun der Welt“ genannt, op dat all d'Mënsche gewaart hunn. Dohier kënnt also den Numm.

Schonn am 6. Joerhonnert hunn d'Chrëschten aus dësem Ereegnis en eegent Fest gemaach an de Jesus als „hiert Liicht“ mat Liichterpressioune gefeiert. Bis haut ginn op dësem Dag, dem Liichtmëssdag, d'Käerze geseent an ugefaang, an ausserdeem gëtt d'biblesch Geschicht aus dem Lukas-Evangelium virgelies.

Och zum Dag duerno, dem Fest vum hellege Blasius den 3. Februar, gëtt et eng Verbindung: de Blasius war e Bëschof, dee während der Chrëschteverfollegung fir säi Glawe gestuerwen ass. Hien huet am 3. Joerhonnert zu Sebaste an der haiteger Tierkei gelieft, an hie soll e ganz hëllefsbereete Mann gewiescht sinn, deen sech och an der Heilkunde auskannt huet. Eng Legend iwwer hien erzielt, datt hien eng Kéier e Kand virum Erstécke gerett huet, deem eng Spreng am Hals stieche bliwwen war. Fir sech géint Halskrankheeten ze schützen, loossen sech vill Chrëschten haut nach op sengem Dag oder op Liichtmëssdag mat Käerze seenen.

70



⁷⁰ aus: „Vu Klacken, Klibberen a Kleeschen“, Mein Buch der Luxemburger Feste und Bräuche; S. 8. Herausgeber: Erwuessebildung, Luxemburg, Éditions Saint-Paul, 2014.

Lichtmesstag



Charles Bernhoff No. 22

Lie'wen Hérrgotts Blieschen

*Le'wen Hérrgotts Blieschen,
Gitt ons Spëck an Ierbessen,
E Pont, zwéi Pont,
En aner Jo'r
Da giët der gesond, da giët der gesond.
Kommt der net bal,
Ons Fetisa gin ons kal;
Kommt der net gleich
Da gi mer op d'Schleich;
Kommt der net gewess,
Da krit der éng d'echéit op d'Sness!*

Die Tradition des „Lichten“ hat eine lange Geschichte: Schon vor Jahrhunderten zogen Kinder mit Wachslöchern oder Lampions am Abend des 2. Februar von Haus zu Haus, sangen den Menschen ein traditionelles Lied vor und bekamen Lebensmittel als Dankeschön. Heute bekommen sie meistens Süßigkeiten oder Geld geschenkt.

Über den Ursprung des Brauchs kann man in der Bibel nachlesen: Bei den Juden gab es das Gesetz, dass jeder erstgeborene Junge nach 40 Tagen in den Tempel gebracht und Gott geweiht werden sollte. Auch Maria und Josef brachten ihren Jungen dorthin und opferten, wie es Brauch war, zwei Tauben aus Dankbarkeit für die Geburt ihres Sohnes. Ein alter Mann namens Simeon, der schon lange auf den Messias gewartet hatte, nahm Jesus erfreut auf den Arm und sang ein Loblied auf ihn. Er nannte ihn „das Licht der Welt“, auf das alle Menschen gewartet haben. Daher kommt also der Name.

Schon im 6. Jahrhundert haben die Christen aus diesem Ereignis ein eigenes Fest gemacht und Jesus als „ihr Licht“ mit Lichterprozessionen gefeiert. Bis heute werden an diesem Tag, dem Lichtmesstag, Kerzen gesegnet und angezündet, außerdem wird die biblische Geschichte aus dem Lukasevangelium vorgelesen.

Auch zum nächsten Tag, dem Fest des heiligen Blasius am 3. Februar, gibt es eine Verbindung: Blasius war ein Bischof, der während der Christenverfolgung für seinen Glauben gestorben ist. Er lebte im 3. Jahrhundert in Sebaste, der heutigen Türkei, und soll ein sehr hilfsbereiter und heilkundiger Mann gewesen sein. Eine Legende über ihn erzählt, dass er einmal ein Kind vor dem Ersticken rettete, dem eine Fischgräte im Hals stecken geblieben war. Deshalb lassen sich noch heute viele Christen an seinem Gedenktag oder am Lichtmesstag zum Schutz vor Halskrankheiten mit Kerzen segnen.



⁷¹ aus: „Vu Klacken, Klibberen a Kleeschen“, Mein Buch der Luxemburger Feste und Bräuche; S. 9. Herausgeber: Erwuessebildung, Luxemburg, Éditions Saint-Paul, 2014.



72



73

TRADUCTION FRANCAISE

La Chandeleur (p. 06)

La fête de la Chandeleur a une longue histoire. Depuis des siècles déjà, au soir du 2 février, les enfants sortaient dans la nuit avec leurs cierges et leurs lampions à la main, passaient de maison en maison en chantant des cantiques traditionnels et recevaient quelque chose à manger en récompense. Aujourd'hui, ce sont plutôt des friandises ou de l'argent qu'on leur donne.

L'origine de cet usage se réfère à un passage de l'Evangile de Luc. Il y est écrit que d'après la loi juive, chaque garçon premier-né devait être porté au temple pour y être consacré à Dieu. Cela devait avoir lieu quarante jours après sa naissance. C'est ainsi que Marie et Joseph portaient eux aussi leur fils au temple et offraient selon la coutume deux petites colombes en action de grâce pour la naissance de leur enfant. Un vieillard du nom de Syméon, qui attendait depuis longtemps la venue du Messie, prit l'enfant dans ses bras et, rempli de joie, il chantait les louanges du Seigneur. Il avait reconnu en Jésus la lumière du monde, celle que tous les peuples attendaient, et c'est ainsi qu'il nommait l'enfant. Voilà donc l'origine de la Chandeleur qui est une fête de la lumière.

Les chrétiens du 6ème siècle ont fait de cet événement une fête particulière. Ils ont célébré Jésus, «leur lumière», avec des luminaires portés en procession. Cet usage a perduré, et jusqu'à nos jours, on allume des cierges et des bougies à l'occasion de cette fête, on les fait bénir et on lit le passage de l'Evangile de Luc à la messe.

Le lendemain, le 3 février, la fête de Saint-Blaise est encore placée sous le signe des cierges. Saint Blaise était un évêque-martyr qui est mort pendant une persécution contre les chrétiens. Il a vécu au 3ème siècle à Sébaste, dans la Turquie actuelle, et aurait été médecin. Une légende rapporte qu'il aurait un jour sauvé de la mort un enfant qui était sur le point de s'étrangler avec une arête de poisson.

C'est ainsi qu'à l'occasion de sa fête ou à celle de la Chandeleur, de nombreux chrétiens demandent la «bénédiction des cierges» pour être protégés contre les maux de la gorge.



74

⁷² Foto: Tanja Konsbrück, Konsdref, 2024.

⁷³ Foto: Tanja Konsbrück, Konsdref, 2011.

⁷⁴ aus: „Vu Klacken, Klibberen a Kleeschen“, Mein Buch der Luxemburger Feste und Bräuche; S. 54. Herausgeber: Erwuessebildung, Luxemburg, Éditions Saint-Paul, 2014.

Liichtmëssdag

„Léiwer Herrgottsblieschen, bréng ons Speck an Ierbessen, ee Pond, zwee Pond ...“ No der Schoul souz d'Mimi am Auto an huet der Mamma d'Liichtmëssdagslidd virgesongen, dat hatt an der Schoul geléiert hat. „Mamma, mir sinn och amgaangen, ee Lampion ze bastelen, dee gëtt esou schéin, mat ville Faarwen an ...“

„Mir och, mir bastelen och e Lampion, dee gëtt bestëmmt nach méi schéin ewéi däin, Mimi!“, huet de Félix seng Schwësterchen ënnerbrach. „A mir hunn d'Lidd vum klengen Kinnek gesongen.“

D'Mamma huet opmierksam nogelauschtert, wéi déi zwee probéiert hunn, sech géigesäiteg ze iwwertreffen. „Mee Kanner, wësst dir dann, firwat mir Liichtmëssdag hei zu Lëtzebuerg als Traditioun feieren?“, huet si déi zwee gespaant gefrot.

„A, ech weess et! Dass mir vill Schockela a Kamelle kréien!“, huet d'Mimi no enger kuerzer Denkpaus geäntwert. D'Mamma huet de Kapp gerëselt a geschmunzelt. „Net ganz, Mimchen, Liichte goen huet eng aner Bedeitung, d'Kamellen an de Schockela sinn eigentlech just d'Kiischt um Kuch. Da lauschtert mir mol no!“

„Fréier, viru ganz laanger Zäit, sinn d'Bauern um Enn vum Wanter mat Fakelen iwwer hir Felder gezunn an hu gebiet, dass d'Fréijoer hinne gutt Wieder bréngt an op hire Felder alles bléie wäert. Aus dësem Brauch eraus ginn d'Kanner hautdesdaags den 2. Februar liichten. Den 3. Februar feiert den hellege Blasius säin Namensdag. Hien ass de Patroun vu ganz villen Handwierker, beschützt d'Mënschen an d'Déieren, dass si net krank ginn an et hinne gutt geet. Aus deem Grond zéien d'Kanner deem Owend virdru mat hire Liichtebengelcher vun Haus zu Haus, fir d'Virfreed op d'Fréijoer unzekënnegen. Si sangen dobäi Lidder a ginn traditionell vun de Bewunner mat Séissegkeeten oder och mol e puer Mënz belount.“

„Dat heescht, Mamma, wa mir mat eise Lampione bei d'Haiser ginn, sou wëssen d'Leit, dass de Wanter geschwënn eriwwe ass?“, huet de Félix gefrot. „Genau, a well dir de Leit dës Nouvelle iwwerbréngt, soen si iech Merci mat enger klenger Séissegkeet.“

75

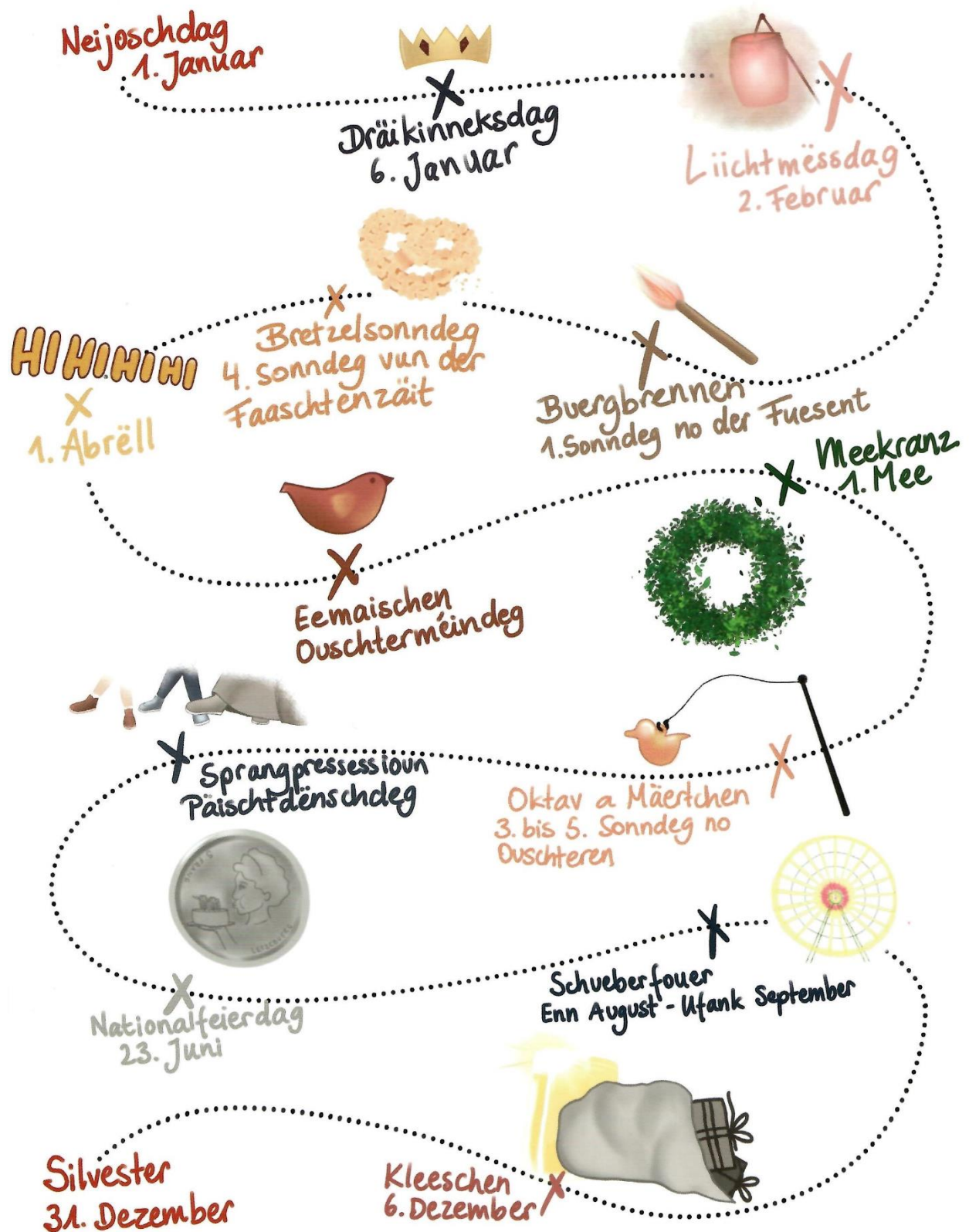
⁷⁵ Aus: Stéphanie Heuertz & Julie Redo: De Félix, d'Mimi an d'Lëtzebuurger Traditiounen. S. 8. Collection Passion Junior. Abrëll 2022. ISBN: 978-2-919792-19-1.

D'Mimi war nach ëmmer a Gedanken, wéi et dunn aus him erausgeplatzt ass. „Ech sangen dëst Joer mäin eegent Lidd: Léiwer Herrgottsblieschen, bréng mir ganz vill Schockela ...“, huet hatt haart gesongen. „Sou wëssen d'Noperen, dass ech kee Speck an och keng Ierbesse wëll kréien, de Schockela hunn ech vill léiwer!“ Zesummen hunn si iwwer dem Mimi seng Iddi gelaacht.



⁷⁶ Aus: Stéphanie Heuertz & Julie Redo: De Félix, d'Mimi an d'Lëtzebuerger Traditiounen. S. 9. Collection Passion Junior. Abrëll 2022. ISBN: 978-2-919792-19-1.

... a wat ass weini?



Liichtmëssdag Wenn Luxemburgs Kinder das Licht bringen

Am 2. Februar, am Vorabend des Tages des Heiligen Blasius, feiern die Kinder *Liichtmëssdag* (Lichtmess). Mit *Liichtebengelcher* oder Laternen in der Hand ziehen sie singend von Haus zu Haus und bekommen dafür Süßigkeiten oder Geld. Zu diesem Anlass singen sie ein traditionelles Lied, das alle Kinder kennen, und das mit "*Léiwer Härgottsblieschen*" beginnt.

Erbsen und Speck

Nach der Schule oder am frühen Nachmittag schnappen sich die Kinder ihre *Liichtebengelcher* und brechen in Gruppen auf, um Süßigkeiten und Geld zu erbitten. Meistens bestehen diese Gruppen aus Kindern, die in derselben Nachbarschaft oder Straße wohnen. Früher trugen die Kinder Kerzen am Ende eines Holzzweigs, aber aus Sicherheitsgründen wurden sie durch bunte Laternen mit elektrischen Glühbirnen ersetzt.

Diese farbenfrohe Prozession zieht dann von Haus zu Haus. Wenn sich die Tür öffnet, singen die Kinder ihr Lied "*Léiwer Härgottsblieschen*", mit dem sie wörtlich um "Speck und Erbsen" bitten. Wer kann schon einer Gruppe von Kindern, die mit der Laterne in der Hand aus vollem Herzen singen, widerstehen?

Am Ende ihres Wegs wird die Beute gerecht unter den Kindern aufgeteilt, die nur auf diesen Moment gewartet haben, um die Früchte ihrer Mühen zu genießen.

Ein Appell an den heiligen Blasius

Die Ursprünge des *Liichtmëssdag* reichen bis ins vorchristliche Zeitalter zurück, doch heute wird das Fest mit der Person des Heiligen Blasius, einem der 14 heiligen Nothelfer, in Verbindung gebracht. Er schützt nicht nur das Vieh, sondern hilft auch gegen Halsweh, Geschwüre und die Pest. Der Laternenumzug der Kinder soll übrigens die Menschen daran erinnern, dass Christus sich selbst als das Licht der Welt definiert hat, welcher das Licht ins Dunkel bringt.

Wenn Sie mitsingen wollen, hier der Text:

*Léiwer Härgottsblieschen,
Gitt ons Speck an Ierbessen
Ee Pond, zwee Pond,
Dat anert Joer da gitt der gesond,
Da gitt der gesond.
Loosst déi jonk Leit liewen
Loosst déi al Leit stierwen,
(Variante: an déi al derniewent)
Kommt der net bal,
D'Féiss ginn ons kal.
Kommt Der net gläich,
Da gi mer op d'Schläich.
Kommt der net geschwënn,
D'Féiss ginn ons dënn.
Kommt Der net gewëss,
Da kritt Der e Schouss voll Nëss.
Version von Nik Welter (1929)* ⁷⁹

80



⁷⁸ <https://luxembourg.public.lu/de/gesellschaft-und-kultur/feste-und-traditionen/liichtmëssdag.html> (ofgeruff den 18.02.2024).

⁸⁰ Foto: Diane Schott-Kühn, Konsdref, 2024.

Liichtmëssdag (Mariä Lichtmess)

Liichtmëssdag, eine der ältesten Traditionen Luxemburgs, findet jedes Jahr am 2. Februar statt. An diesem Tag ziehen die Kinder am frühen Abend mit ihren sogenannten "Liichtebengelcher", bunten selbstgebastelten Laternen, durch die Straßen ihrer Nachbarschaft. In Gruppen aufgeteilt, ziehen sie von Tür zu Tür und singen das Lied "Léiwer Härgottsblieschen" mit Aussicht auf Süßigkeiten und Geld. Dieser Brauch stammt aus vorchristlicher Zeit, wird aber inzwischen mit dem Heiligen Blasius, einem der Vierzehn Heiligen Helfer im römischen Katholizismus, assoziiert, dessen Gedenktag am Tag nach Mariä Lichtmess gefeiert wird.

Hier ist der Text des traditionellen Liedes "Léiwer Härgottsblieschen":

Léiwer Härgottsblieschen,
Gitt ons Speck an Ierbessen
Ee Pond, zwee Pond,
Dat anert Joer da gitt der gesond,
Da gitt der gesond.
Loosst déi jonk Leit liewen
Loosst déi al Leit stierwen,
(Variante: an déi al derniewent)
Kommt der net bal,
D'Féiss ginn ons kal.
Kommt Der net gläich,
Da gi mer op d'Schläich.
Kommt der net geschwënn,
D'Féiss ginn ons dënn.
Kommt Der net gewëss,
Da kritt Der e Schouss voll Nëss.



83

⁸¹ <https://www.luxembourg-city.com/de/ansicht/tradition/liichtmëssdag-maria-liichtmess> (ofgeruff den 18.02.2024).

⁸² Foto: Diane Schott-Kühn, Konsdref, 2024.

⁸³ Foto: Carole Wolff, Waasserbëlleg, 2024.

82



„Beschreibung der Veranstaltung

Der Liichtmëssdag gehört zu den schönsten traditionellen Veranstaltungen, die Sie in Luxemburg erleben werden. Er ist auch eine der beliebtesten Traditionen der Kinder. Nutzen Sie die Gelegenheit, um sich mit leckeren Crêpes zu verwöhnen, denn der 2. Februar ist auch der Tag der Lichtmess (Chandeleur).

Die Traditionen des Liichtmëssdag in Luxemburg

Der Liichtmëssdag ist eine unserer liebsten Traditionen in Luxemburg. Er findet jedes Jahr sehr genau am 2. Februar statt.

Kinder bringen Licht in luxemburgische Dörfer

Die luxemburgischen Schulkinder warten mit großer Ungeduld auf den "Liichtmëssdag", den Vorabend des Sankt-Blasius-Tages. In Erwartung dieses großen Tages bereiten sie sich auf dieses Ereignis vor, indem sie mit Hilfe ihrer Lehrerin oder "Joffer" in der Grundschulklasse Lampions herstellen.

Von Erwachsenen oder älteren Kindern betreut, ziehen die Kinder am Abend des 2. Februar bei Einbruch der Dunkelheit durch die Straßen ihres Viertels. Ausgestattet mit ihren sehr hübschen bunten Laternen, die "Lichtebugelcher" genannt werden, bringen sie den Anwohnern und Geschäftsleuten das Licht.

Seien Sie also nicht überrascht, wenn Sie an diesem Tag Kinder mit ihren Laternen durch die Straßen ziehen sehen. Vielleicht klingeln sie an Ihrer Tür und singen das traditionelle Lied von Saint Blaise?

Anschließend, wenn die Kinder eine Runde durch das Viertel gedreht haben, treffen sie sich in einem Haus in der Nachbarschaft, um die riesigen Tüten mit Süßigkeiten und das gesammelte Geld zu teilen. Sie erwarten aber auch eine wohlverdiente Stärkung mit heißer Schokolade oder Pfannkuchen!

Halten auch Sie also Ihre Süßigkeiten bereit, falls eine kleine Gruppe von Kindern an Ihrer Tür klingeln sollte!

Die Tradition des Liichtmëssdag in Luxemburg

Wie der Text des Liedes „*Léiwer Härgottsblieschen*“ belegt, bettelten die Kinder früher um Speck und Erbsen. Damals trugen sie Fackeln oder Kerzen, die heute aus Sicherheitsgründen durch handgemachte Lampions ersetzt werden.

Der Liichtmëssdag hat seine Ursprünge in der vorchristlichen Zeit. Mit dem Lied „*Léiwer Härgottsblieschen*“ bitten die Kinder den Heiligen Blasius, die Bevölkerung vor Krankheiten zu schützen und sie mit ausreichend Nahrung zu versorgen, um den Winter zu überstehen.

Crêpes zum Feiern von Lichtmess in Luxemburg

Der 2. Februar ist auch das Fest der Lichtmess (Chandeleur), das in größerem Rahmen gefeiert wird. Der Name hat seinen Ursprung in dem Wort "chandelle", das an das Licht erinnert.

Die Ursprünge von Lichtmess

Schon in der Antike feierte das römische Volk den Gott Pan, indem es mit Fackeln durch die dunklen Straßen zog.

⁸⁴ <https://www.justarrived.lu/de/generalites-luxembourg/2-fevrier-liichtmessdag-chandeleur/>
(ofgeruff den 18.02.2024).

Lichtmess wird am 2. Februar gefeiert, genau 40 Tage nach dem Weihnachtsfest. Das Fest wurde direkt von jüdischen Traditionen inspiriert. Diese sehen vor, dass Neugeborene 40 Tage nach ihrer Geburt vorgestellt werden.

In der christlichen Zeit wurde das Fest Mariä Lichtmess zum Fest des Lichtes. Die Gläubigen nahmen die Kerzen mit nach Hause, die der Priester in den Kirchen bei religiösen Feiern segnete.

Die Tradition der Crêpes zu Lichtmess

Auf volkstümlichere und heidnische Weise werden an Mariä Lichtmess leckere Crêpes gegessen.

Es ist Tradition, den ersten Pfannkuchen zu sprengen, um Glück für das kommende Jahr zu bringen. Manche führen diese Geste aus, indem sie eine Münze in der linken Hand halten. Auf diese Weise bringen sie der Familie Wohlstand.

Die Geste erfordert eine gewisse Fingerfertigkeit. Das müssen Sie üben! Wer schafft es, die Pfannkuchen am höchsten springen zu lassen?

Rezept für selbstgemachte Crêpes, um die "Lichter" zu verwöhnen

Um Lichtmess auf leckere Weise zu feiern, geben wir Ihnen unser schnelles Rezept für Crêpes. Nach dem Lichten werden sich alle Kinder freuen, ein paar davon zu essen. So können Sie die Wartezeit bis zur Verteilung der Beute überbrücken!

Pfannkuchenrezept für 6 Personen :

Schlagen Sie in einer Schüssel 6 Eier mit 375 Gramm Mehl, 0,8 Liter Milch, 1 Prise Salz und 3 Esslöffeln Zucker.

Geben Sie dann 75 g geschmolzene Butter hinzu. Sie sollten einen glatten, flüssigen Teig erhalten.

Lassen Sie den Teig eine Stunde lang ruhen.

Anschließend backen Sie Ihre Pfannkuchen in einer heißen Pfanne, die Sie zuvor mit etwas Öl (oder Butter) eingefettet haben.

Geben Sie für jeden Crêpe eine Kelle Teig in die Pfanne und verteilen Sie ihn gleichmäßig.

Backen Sie etwa 1 Minute auf jeder Seite. Der Pfannkuchen sollte goldbraun sein und sich leicht lösen lassen, wenn er gebacken ist. Und nun sind Sie dran, ihn zu braten!

Der Lichtsmessdag markiert traditionell den Beginn der Karnevalszeit. Diese Zeit ist reich an festlichen Ereignissen.

Startdatum :

02/02/2025"

Fir engleschspoocheg Bierger, déi an d'Land kommen:

<https://travelwithmk.com/luxembourg-liichtmessdag/>

(ofgeruff den 18.02.2024).

<https://www.luxtimes.lu/yourluxembourg/luxembourgguide/whats-the-liichtmessdag-lantern-and-song-tradition/1356947.html>

(ofgeruff den 18.02.2024).

„Die Kamellen liegen bereit“

Heute werden die Kinder wieder Liichten gehen. Allerdings gibt es Befürchtungen, dass diese Tradition aussterben könnte

Von Jean-Philippe Schmit

Am Lichtmässdag, dem 2. Februar, tragen die Kinder singend das Licht in die Häuser ihrer Mitmenschen. Die Tradition besteht seit Jahrhunderten, sie geht auf das Fest des Heiligen Blasius (Blieschen) zurück. Am Vorabend, an Mariä Lichtmess, treten die Kinder in Aktion. Das „Luxemburger Wort“ hat sich umgehört, was die Passanten über das Fest denken.

Francis sitzt in der Groussgaass und erinnert sich daran, wie es früher mit dem Heeschen funktionierte. „Die Lampions haben wir in der Schule gebastelt“, sagt er. Eine Kerze, die im Inneren brannte, spendete das Licht. Bevor es losgehen konnte, musste der Pfarrer um Erlaubnis gefragt werden, denn die Rundgänge mussten unter den vielen Kindern aufgeteilt werden.

Carlo besitzt ein Geschäft in der Hauptstadt. Er entstammt einer Generation, die Lampions noch nicht kannte. „Wir hatten Wachslichter, Lichtbengelen, die wir schon Wochen im Voraus vorbereitet“, sagt er. Denn am großen Tag musste alles bereit sein. „Am 2. Februar warteten wir voller Ungeduld, dass es endlich dunkel werden sollte.“

Der Lichtmässdag ist eine luxemburgische Tradition. In Frankreich und Belgien wird an dem Tag auch an die Geburtsweihe von Jesus Christus erinnert, die genau 40 Tage nach dem Weihnachtsfest stattfand. In den romanischen Ländern spielen Lampions keine Rolle, es sind Pfannkuchen, um die sich alles dreht. Die Fête des chandelles gehört zu jenen Kindheitserinnerungen von Jacques, die er nicht missen will.

Magische Momente und schöne Erinnerungen

Großmutter's Pfannkuchen waren im ganzen Dorf bekannt. „Jeder ist wegen dieser Pfannkuchen zu ihr gekommen“, sagt er. Doch die Oma war streng. „Wir mussten zuerst einen ganzen Teller Suppe auslöffeln, denn erst, wenn dieser Teller leer war, hat sie ein Pfannkuchen darauf gelegt.“ Die Suppe sei wie immer „exzellent“ gewesen, doch der Pfannkuchen war besser. „Ein magischer Moment“, so Jacques. Das Lichtmässfest habe er erst in Luxemburg kennen und lieben gelernt.

„In der Schweiz gibt es etwas Ähnliches“, fährt er fort. Dort würden die Kinder, so wie in Luxemburg, am 2. Februar durch die Straßen ziehen und den Einwohnern Lieder vorsingen. Als Kind habe er einmal daran teilgenommen. „Es waren schweizerdeutsche Lieder“, erinnert er sich. Er habe zwar weder Deutsch verstanden noch gesprochen, dennoch habe er mitgesungen – und es habe sich gelohnt. „Ich hatte sehr, sehr viel Geld bekommen.“

Christian war Messdiener. Das Liichten war auch bei ihm ein fester Termin in seinem Kalender. „Wir hatten noch die alten Lichtbengelen.“ Diese seien, anders als die elektrischen Lampions von heute, anfälliger gewesen. „Wenn es regnete, waren wir immer besorgt, sie sollten es ja bis zum Schluss schaffen“, betont Robert, ein weiterer Passant. Eine weitere Befürchtung war, dass die Lampions Feuer fangen könnten. „Damals haben immer viele Lampions gebrannt“, sagt Francis.

Die positiven Erinnerungen überwiegen jedoch deutlich. Als Erwachsene zeigen die ehemaligen Lichtekanner weiterhin Interesse am Brauchtum. „Früher habe ich als Geschäftsmann immer schon Wochen im Voraus bei

• *Früher habe ich als Geschäftsmann immer schon Wochen im Voraus bei einer Confitserie im Garer Viertel Schokolade und Kamellen bestellt.*

Carlo

einer Confitserie im Garer Viertel Schokolade und Kamellen bestellt“, sagt Carlo. Die Freude ist ihm immer noch anzusehen, wenn er beschreibt, „wie sich die Gruppen von vier bis fünf Kindern mit ihren Lampions in meinem Geschäft aufstellten und das Lichtmässlied zum Besten gaben“.

Früher jedoch seien am 2. Februar deutlich mehr Kinder unterwegs gewesen. „Die letzte Großbestellung bei der Confitserie haben wir vor fünf Jahren aufgegeben“, sagt er. Die Schokolade hätten sie noch Jahre später selber gegessen. Auch Francis hat diese Entwicklung beobachten können. „Ich finde es schade, dass es immer weniger wurde“, sagt er.

Denn für die Kinder war und ist der Lichtmässdag ein Highlight. Der magische Moment bei Francis war das, was danach passierte. „Eine ältere Dame hatte uns Kinder eingeladen“, sagt er. Die ganzen Kamellen, Schokolade und das Geld wurden auf einen Tisch gekippt und unter den Kindern aufgeteilt. Es wurde darauf geachtet, dass auch wirklich jeder den gleichen Anteil erhielt. „Es hat nie Streit gegeben“, betont er. Nachdem die Beute aufgeteilt wurde, spendierte die ältere Dame eine heiße Schokolade.

Diese Erinnerungen sollen auch die Kinder von heute machen dürfen. Thierry, der elfjährige Sohn von Yves, wird auch in diesem Jahr am Freitag unterwegs sein. Sagen will er aber nichts dazu. Und wenn andere Kinder an der Haustür klingeln? „Natürlich gibt es dann Schokolade und Kamellen, sie liegen schon bereit“, sagt sein Vater. Auch Robert findet es wichtig, dass seine Kinder diese Erfahrung machen. Der fünfjährige Sohn habe das Blasiuslied bereits gelernt. „wenn ich ihn in die Schule fahre, dann höre ich ihn immer von der Rücksitzbank aus singen.“



• *Wenn ich meinen Sohn in die Schule fahre, dann höre ich ihn immer von der Rücksitzbank aus das Lichtmässlied singen.*

Robert

Christel, Lumière, Uriel und Nuria kommen aus Spanien. Der Lichtmässdag war ihnen unbekannt.





In vielen weiteren Wohnungen und Geschäften werden am Freitag die Kamellen bereitliegen, ob sie neue Besitzer finden, ist dahingestellt. Die Tradition gerät jedes Jahr ein wenig mehr in Vergessenheit. „Heute ist fast nichts mehr“, sagt Carlo. Zugezogene Familien würden die Tradition des Liichtegoen teilweise übernehmen, jedoch nicht das Lied. „Sie kommen ins Geschäft und sagen kein Wort. Sie halten nur die Hand auf und verschwinden dann wieder“, sagt er. Doch das Singen ist für Carlo ein fester Bestandteil des Liichtmëssdag.

Robert findet, dass durch den kulturellen Austausch diese Tradition bedroht ist. Dabei sind die Zugezogenen nicht Schuld daran, ihnen ist das Fest unbekannt. Christel, Nuria, Lumière und Uriel kommen aus Spanien. „Bei uns in Barcelona gibt es das nicht“, sagt Christel und erklärt seinem Sohn, dass es in Luxemburg ein Fest gibt, das seinen Namen trägt. Vielleicht werden sie am Freitag durch die Straßen ziehen – wenn sie noch einen Lampion finden.

„Vor zehn Jahren haben wir das drei bis vierfache an Lampionstangen verkauft“, sagt ein Angestellter eines bekannten Spielwarengeschäftes. Deswegen wurden in diesem Jahr nur 50 Stück bestellt – die dann sehr schnell ausverkauft waren. „Im nächsten Jahr müssen wir mehr Lampions bestellen“, meint er.

Jacques weigert sich daran zu glauben, dass der Liichtmëssdag aussterben wird. „Die Weitergabe der Tradition ist sehr wichtig“, sagt er. Er hat sich dazu auch bereits Gedanken gemacht. „Ich könnte mir vorstellen, dass am 2. Februar die Straßen mit Lampions geschmückt werden, auch der Liedtext könnte mit Kreide aufgemalt werden. In Luxemburg gibt es so viele schöne Traditionen, es ist wichtig, dass wir ihnen neues Leben einhauchen.“

Glaube, Seite 22



Yves kann sich noch gut an die damalige Zeit erinnern. Am Freitag wird sein Sohn Thierry unterwegs sein.



Der Künstler Jacques macht sich viele Gedanken, wie die Tradition weitergegeben werden könnte.



Robert findet, dass durch den kulturellen Austausch diese Tradition bedroht ist.



Für Christian gehörte der Liichtmëssdag zu den Highlights jedes Jahres.

Am heutigen Freitagabend müssen die Autofahrer besonders achtsam sein. Dann ist wieder Liichtmëssdag.
Fotos: Anouk Antony

D'Kanner gi liichten

Die Sécurité Routière ruft die Liichtekanner dazu auf, im Straßenverkehr achtsam zu sein. Auch beim Liichtegoen sollen die Kinder auf dem Bürgersteig bleiben und die Straßen nur an den Zebrastreifen überqueren. Wichtig ist auch, dass die Kinder sichtbar sind. Neben den Lampions leisten hier Warnwesten gute Dienste. An die Autofahrer appelliert die Sécurité Routière, besonders vorsichtig und mit erhöhter Aufmerksamkeit in den Ortschaften zu fahren.

Ee Kanner-Erzeibuch iwwer "Liichte goen"⁸⁷

D'Buch erkläert awer leider net, wat "Liichte goen" / "Lichtmëssdag" ass:

"Wie geet mam Lizzie liichten?

D'Lizzie waart mat hirer Lanter ongedëlleg op hir Frënn. Wou bleiwe se nëmmen all?

Endlech kommen déi aner Déiere vum Haff erbäi. Souguer d'Bauerefra an de Bréifdréier gi mat. Zesumme fänke si hir Lampionen un, déi wonnerschéin an der Däischtert liichten. Eng wanterlech Geschicht mam Lizzie a Reime fir all déi Kanner, déi et net kënnen erwaarden, endlech erëm liichten ze goen."⁸⁸

89



90

⁸⁷ Alexander Steffensmeier: D'Lizzie geet liichten; ISBN: 9782919813537.

⁸⁸ <https://www.ernster.com/lu/detail/ISBN-9782919813537/Steffensmeier-A/DLizzie-geet-liichten> (ofgeruff de 24.06.2024).

⁸⁹ Cover vum Buch: Alexander Steffensmeier: D'Lizzie geet liichten; ISBN: 9782919813537

⁹⁰ Récksäit vum Buch: Alexander Steffensmeier: D'Lizzie geet liichten; ISBN: 9782919813537

D'“Liichte goen” am Laf vun der Zäit bis an d'21. Joerhonnert ⁹¹

Ganz gären erënneren ech mech u d'“Liichte goen” aus menger Kandheet zeréck. Als Spillschoulskand hu mir e Lampion gebastelt, dee mir mat Houfert an eng aner Klass an déi deemools Primärschoul weise gaange sinn a mat Freed dobäi “Léiwer Herrgottsblieschen” gesongen hunn. Et war schonn ee Lampion mat enger “elektrescher Liichtchen”.

Mëndlech gouf mir vu mengen Elteren an och Grousselteren iwwerliwwert, datt si nach mat esou enger “Wueschnouer” liichte gaange sinn – zu menger Kandheet war dat awer “verbueden” fir mat enger “Wuesschnouer” resp. enger Kärz am Lampion mat liichten ze goen – “et ass fir déi Kleng ze geféierlech huet et ëmmer geheesch”.

92

Als Duerfmeedche sinn ech ëmmer bei mir am Duerf mat Liichte gaang – Deeg virdu gouf de Lampion gebastelt oder, wa keen an der Schoul gebastelt gouf, gouf een am Buttek kaf. De “Léiwer Herrgottsblieschen” ass geübt ginn.



Éier mir den 2. Februar oder och alt mol um Virowend vum 2. Februar duerch den eis zougedeelten Deel am Duerf hunn dierfte lasszéien, si mir als “Liichtekanner” nach virdrun an d'Kierch gaang. Hei war dann eng Liichtmëss- a Seegensfeier – de Paschtouer huet eis geseent, fir datt eis och nâischt um Wee passéiere géif an datt mir de Leit och geseente Liicht heembréngen – wou mir zum Ofschloss natierlech an der Kierch mat haarder Stëmm eng éischte Kéier all zesummen den “Herrgottsblieschen” gesongen hunn.



93

⁹¹ verfaasst vum Tanja Konsbrück, Konsdref. 2024.

⁹² Foto: Tanja Konsbrück, Konsdref, 2024.

⁹³ Foto: Tanja Konsbrück, Konsdref, 2019.

An da gOUNG et lass – gutt waarm gekleet (deemno wéi esouguer mat Schibox) – Haus fir Haus si mir schelle gaang. Huet een eis opgemaach, dann hu mir eist Lidd “Léiwere Herrgottsblieschen” gesongen – mat der Variant “Looss déi al Leit liewen”. Huet een eis net direkt op gemaach, dann hu mir all ganz kräfteg geruff “Maacht op, maacht op, mir komme liichten – t’ass keen dobäi deen eng wëll stiichten”.

Ware mir mam Tour fäerdeg, da si mir bei ee vum “6. Schouljoer” heemgaang. Mir konnten eis da meeschtens mat Schocki a Kuch stäerken, an d’Elteren oder déi méi eeler hu gedeelt. Mat eisen Tute si mir da Rei erëm passéiert, fir d’Schneekegkeeten an d’Suen an eis Tut ze maachen.

Zu menger Kannerzäit hunn ëmmer d’Kanner aus dem 6. Schouljoer d’Liichte goen “organiséiert” (ganz sécher och mat Hëllef vun den Eltern). Deeg virdrun ass gekuckt ginn, datt mir “Keesen” prett haten (eng Zigarekëscht) an de Weenche gouf och mat Lampione gerëscht. Well d’Wierder net ëmmer gutt war, hu mir och alt mol de Weenchen a seng Lampione mat Plastikstuten “ofgedeckt”.

Lues a lues hunn ech awer bei mir am Duerf (an net just do, mee och soss am Land) festgestallt, datt net méi iwwerall/all Joer virum “Liichte goen” eng Liichtmëssfeier ass. Et ginn och alt aner Lidd gesongen an d’Kanner ginn och net méi onbedéngt all an engem Grupp zesummen, mee deelweis och a méi kleng Gruppen. Esou kënnt et gäre vir, datt si net méi bei all Haus am Duerf/Stad passéieren.

Opfalend ass awer, datt d’Kanner dacks selwer gebastelt, an en ettlech mol och waasserfest Lampione (mat enger elektrescher Liichtchen) hunn. Bei de selwer gebastelte Lampione sinn der och alt mol dobäi, déi aus “Upcycling”-Material bestinn. Et ass allefalls ëmmer nach eng Freed, ze gesinn, datt d’Kanner an hir Eltern dee Brauch oprecht erhalen an et hinnen och wichteg ass, datt e weider gelieft gëtt. Opfalend ass och, datt et Dierfer/Stied ginn, wou Kanner aus de Schoulen oder Maison relaisen / Crèchen sech Zäit huelen, fir an d’Altersheemer Liichten ze goen. Ee Brauch deen, ganz sécher, deen een oder anere Bewunner dann an d’Kandheet zeréckversetzt. (heizou fënnt een hautdesdaags en ettlech Reportage mat #liichtmëssdag an de soziale Medien)

Et war an der Pandemie erlaabt liichten ze goen – natierlech mat allen deemools virgeschriwwene sanitäre Moosnamen a mat alle Sécherheetsvirkéierungen (Mask, eenzel agepaakte Schneekegkeeten, net am grouse Grupp, bei keen an d’Haus eran, Distanz anhalen ...).

D’Equipe “Lëtzebuerger Massendenger” hat an der Zäit eng kleng Aktioun gestart, mat der Méiglechkeet, fir op Distanz Liicht bei Leit ze droen, déi dee Moment héich vulnerabel resp. erkrankt waren.

Eng Aktioun déi a verschiddenen Dierfer duerchgefouert gouf.

94

⁹⁴ Sammlung: „Lëtzebuerger Massendenger“, 2021.



Liichtmëssdag
02.02.2021

Stell eng Käerz an e Glas a
dro dengem Noper, denger
Famill, denge Frënn d’Liicht
vu Jesus op d’Hausdier!

Weider Informatiounen:
<https://cathol.lu/massendenger>

All Foto ass wëllkomm
massendenger@cathol.lu



Elo no der Pandemie mécht d'Equipe "Lëtzebuerger Massendenger" all Joer ee klengen Opruff an de soziale Medien an op hirer Homepage, fir datt Liichtmëssdag net vergiess gëtt – Liicht soll bei d'Leit gedroe ginn. Dëst kann op vill verschidde Manéieren duerchgefouert ginn: déi méi jonk op déi scho säit ville Joren traditionell Aart a Weis mam Lampion oder et kann een engem eng Käerz verschenken.

A ville Schoule gëtt weiderhi fläisseg fir Liichtmëssdag "virbereet" – Kanner vun allen Natiounen, Reliounen kommen esou mam Brauch a Kontakt a léieren d'Traditioun vum "Liichte goen" dacks schonn an der Crèche oder spéitstens an der Maison relais eng éischte Kéier kennen.

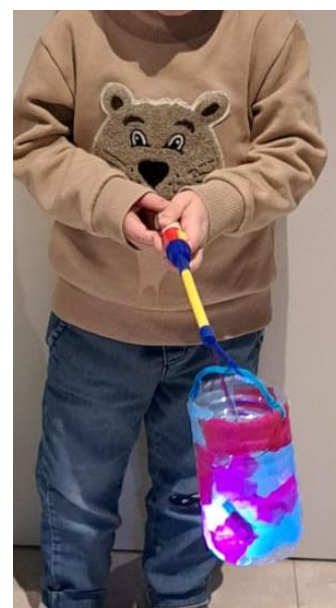


95



Selbstverständlech ginn et och Eltere resp. Grousselteren, déi hire Kanner resp. Enkelkanner och scho fréi vum "Liichte goen" erzielen a si ganz fréi scho mam Brauch bekannt maachen – dacks och als Erënnerung un hir eege Kandheet wëlle si, datt hir Kand/Enkelkand och "Liichte geet".

97



98

⁹⁵ Sammlung: „Lëtzebuerger Massendenger“, 2024.

⁹⁶ Foto: Martine Ney, Chrëschtnech, 2024.

⁹⁷ Foto: Niederweis Mireille, Bech, 2024.

⁹⁸ Foto: Martine Ney, Chrëschtnech, 2024.

Leider ass de Brauch vum "Lichte goen" a verschiddenen Dierfer, esou wéi z.B. zu Nospelt, während der Pandemie ageschlof ⁹⁹. Hei hunn dunn devouéiert Elteren aus dem Duerf sech doropshin zesumme gesat, fir nees eppes z'organisieren. D'Resultat léist sech weisen – "Lichte goen" war ee volle Succès.



100



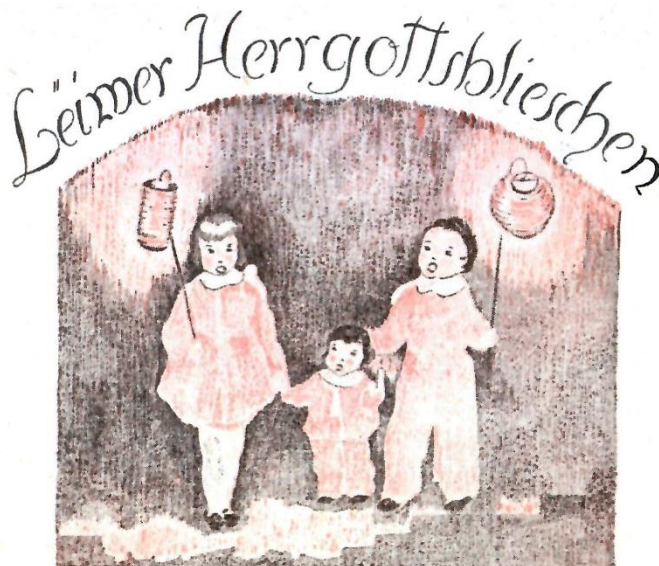
101

⁹⁹ Aus enger Mailwiessel mat der Madamm Nina Bonifas vun Nospelt (19.02.2024).

¹⁰⁰ Foto: Nina Bonifas, Nospelt, 2024.

¹⁰¹ Foto: Nina Bonifas, Nospelt, 2024.

“Liichte goen” a “Lidder fir Liichtmëssdag” an de Lëtzebuerger Schoulbicher



195.

Volleklidd.



— 224 —



Geschwat: Get ons e Stéckelche Wuesseliicht eraus!

102

¹⁰² aus: „Mir Sangen – Lëtzebuerger Lidderbuch“ S. 224f, 2. Oplo, Lëtzebuerg, Dréckerei P. Linden, 1959.

18. — Liichteliddchen.

Maacht op, maacht op, mir komme liichten,
Geseent as d'Wues an onser Hand!
'T as keen derbäi, deen eng wëllt stiichten,
En hell'ge Wonsch bréngt Iech all Kand.

1. Mir wönschen Iech, datt duerch d'ganzt Liewen
Er Aen d'Sonneliicht gesinn!
Maacht op, maacht op, mir komme liichten,
Deen hell'ge Wonsch bréngt Iech all Kand.
2. Mir wönschen Iech, datt duerch d'ganzt Liewen,
Iech Geesch a Séil nët däischer gin.
3. Mir wönschen Iech, datt Dir am Himmel
Och könnt dat éiwegt Liicht gesinn!

H. Fournelle.

Léiwer Herrgottsblies-chen

Léiwer Herrgottsblies-chen,
gët ons Speck an Ierbessen,
ee Pond, zwee Pond,
en aner Jor da gët der gesond.

Loosst déi jong Leit liewen,
loosst déi al Leit stierwen.
Kommt der nët bal,
ons Féiss gin ons kal;
kommt der nët geschwënn,
ons Féiss gin ons dënn;
kommt der nët gläich,
da gi mer op d'Schläich;
kommt der nët gewëss,
da kritt der e Schouss voll Nëss.

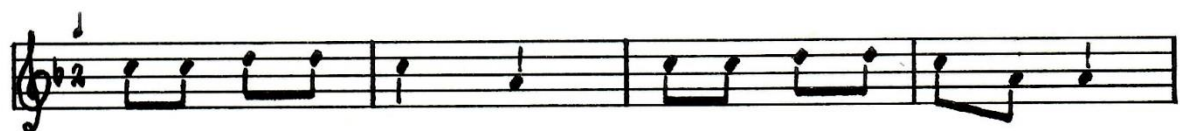


¹⁰³ aus: „Ins Leben hinein – Lesebuch für das 5. und 6. Schuljahr, S. 253, 5. Auflage, Hofbuchdruckerei Joseph Beffort, Luxembourg, 1966.

¹⁰⁴ aus: „Lesebuch für das zweite Schuljahr“, S. 91, Imprimerie Coopérative luxembourgeoise Esch-sur-Alzette, 1971.

Léiwer Herrgottsblieschen

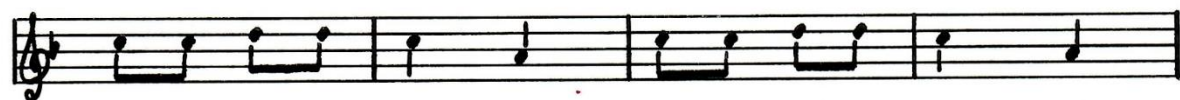
iwwerliwwert



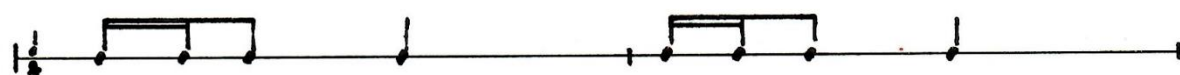
Léi-wer Här-gotts-blies--chen, gët äis Speck an Ier---bës-sen,



Ee Pond, zwee Pond, dat a---nert Jor, da git der ge-sond.



Loosst déi jong Leit lie----wen, loosst déi al Leit stier-----wen.



Kommt der nët bal, d'Féiss gin äis kal;



Kommt der nët gläich, da gi mer op d'Schläich;



Kommt der nët ge--schwënn, d'Féiss gin äis dënn;



Kommt der nët ge--wëss, da krit der e Schouss voll Nëss!

105

Link fir unzelauschteren

https://www.youtube.com/watch?v=vHl_sANkUo4
(ofgeruff den 18.02.2024).



106

¹⁰⁵ aus: „Mir Sengen – Lëtzebuenger Lidderbuch“ S. 56, Ministère de l'Éducation Nationale Luxembourg, 1978, Graphic-Center Bourg-Bourger, Luxembourg.

¹⁰⁶ Foto: Romy Lazzarini, Iechternach, 2024.

Léiwer Härgottsblieschen

Léiwer Härgottsblieschen,
gitt ons Speck an Ierbessen.
Ee Pond, zwee Pond,
dat anert Joer, da gitt der gesond.
Loosst déi jonk Leit liewen,
loosst déi al Leit stierwen.
Kommt der net bal,
d'Féiss ginn äis kal.
Kommt der net gläich,
da gi mer op d'Schläich.
Kommt der net geschwënn,
d'Féiss ginn äis dënn.
Kommt der net gewëss,
da kritt der e Schouss voll Nëss.



Op Liichtmëssdag zéien d'Kanner traditionell mat hire Lampione vun Haus zu Haus. Dobäi sange si de Leit a kréien dofir Séissegkeeten oder och Suen.

Dësen urale Lëtzebuerger Brauch huet seng Origine scho bei de Kelten a krut spéider och am Chrëschtentum eng Bedeitung.

All Kand ass deemno invitéiert, fir den 2. Februar mat Liichten ze goen an dëse schéinen ale Brauch opliewen ze loossen.

Hei fannt dir Nouten a Playbacks fir folgend Lidd:

- Léiwer Herrgottsblieschen (Dat bekanntst Lidd fir Liichtmëssdag)
- Hei kënt ee kleng Kinnek (Ka fir Liichtmëssdag oder op Fëttendoneschdeg gesonge ginn)
- Ich gehe mit meiner Laterne / Ech gi mat menger Lanter (Ursprénglech en Däitscht Lidd fir "Martinstag" – et gëtt awer och op verschiddene Plazen zu Lëtzebuerg op Liichtmëssdag gesongen)

Link mat Lidd (Nouten + Playbacks) fir Liichtmëssdag:

https://www.mimamu.lu/db/2/1473158598542/0?fbclid=IwAR2QC6ikuPEyHwEe9dPxPG6CMTMs2KuQ1lbCxy3EGSoP-aNJ_Bqkz1pejts

(ofgeruff den 18.02.2024).



109

¹⁰⁸ www.mimamu.lu (ofgeruff den 18.02.2024).

¹⁰⁹ Foto: Martine Ney, Chrëschtnech, 2024.

“Lidder fir Liichtmëssdag”

Léiwer Härgottsblieschen

Alt Volleksweis

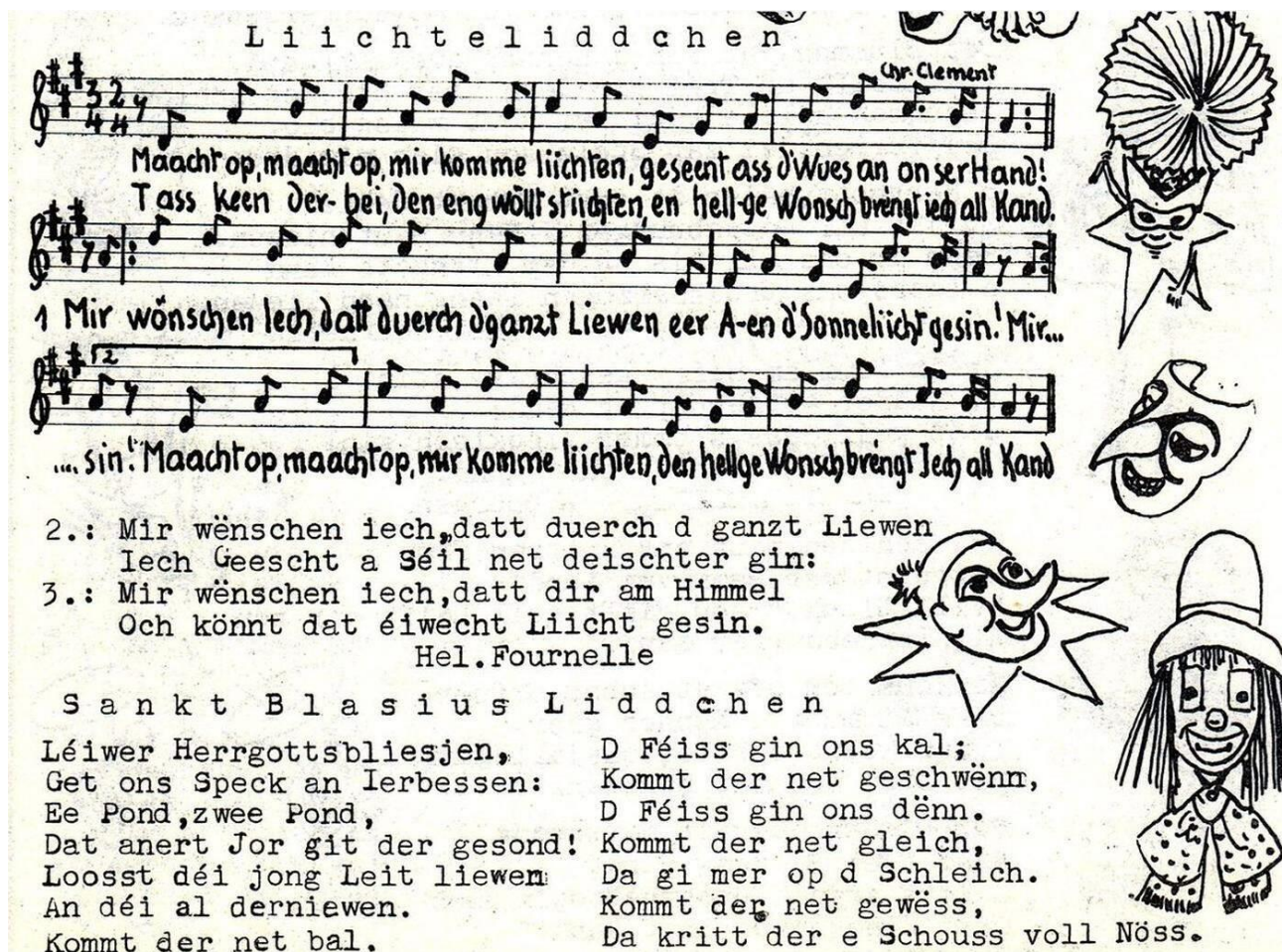
Léi - wer Här - gotts - blies - chen, gët äis Speck an Ier - bës - sen,
Ee Pond, zwee Pond, dat a - nert Jor da git der ge - sond.
Loosst déi jong Leit lie - wen, loosst déi al Leit stier - wen.
Kommt der nët bal, d'Féiss gin äis kal;
Kommt der nët gläich, da gi mer op d'Schläich;
Kommt der nët ge - schwënn, d'Féiss gin äis dënn;
Kommt der nët ge - wëss, da krit der e Schouss voll Nëss !

110

¹¹⁰ aus: „Sangt mat eis – eng Sammlung vu Lëtzebuenger Lidder“, S. 91, 4. Oplo, Dezember 2005, Imprimerie J. Schomer-Turpel Remich.

L i c h t e l i d d c h e n

Chr. Clement



Maacht op, maacht op, mir komme liichten, geseent ass d'Wues an on ser Hand!
Tass keen der- bei, den eng wöllt strichten, en hell-ge Wonsch bréngt iech all Kand.

1 Mir wönschen iech, datt duerch d'ganzt Liewen eer A-en d'Sonneliicht gesin! Mir...
... sin! Maacht op, maacht op, mir komme liichten, den hellge Wonsch bréngt Iech all Kand

2.: Mir wönschen iech, datt duerch d' ganzt Liewen
Iech Geescht a Séil net deischer gin:

3.: Mir wönschen iech, datt dir am Himmel
Och könnt dat éiwecht Liicht gesin.
Hel. Fournelle

S a n k t B l a s i u s L i d d c h e n

Léiwer Herrgottsbliesjen,
Get ons Speck an Ierbessen:
Ee Pond, zwee Pond,
Dat anert Jor git der gesond!
Loosst déi jong Leit liewen:
An déi al derniewen.
Kommt der net bal.

D Féiss gin ons kal;
Kommt der net geschwënn,
D Féiss gin ons dënn.
Kommt der net gleich,
Da gi mer op d' Schleich.
Kommt der net gewëss,
Da kritt der e Schouss voll Nöss.

111



112

¹¹¹ Bilddatei vun: <https://www.mywort.lu/de/mywort/mamer/news/liichtmessdag-63db70b3de135b9236d313b2> (ofgeruff den 18.02.2024).

¹¹² Foto: Martine Ney, Chrëschtnech, 2024.

Zwei neue Kinderlieder

Unser luxemburgischer Liederschatz ist um zwei neue Kinderlieder bereichert worden: „Lichtelidchen“ und „Owendgebied“. Die Texte der beiden Lieder stammen aus der Feder der bekannten Jugendschriftstellerin Helene Fournelle; die Musik dazu schrieb Lehrer Chrétien Clement, Autor des beliebten Nikolausliedes „Am Uewe potert d'Feier“, „Auscheltgléck“ (Fre'johrsgléck) und „Schloflidchen“.

Das neuerschienene „Lichtelidchen“ ist ein zweistimmiges Brauchtumslied zu Mariä Lichtmeß. Melodie und Text sind schlicht aber echt, so wie das volkstümliche Kinderlied sein muß. Im Vergleich mit dem landläufigen „Le'wer Herrgottsblieschen“ ist das neue Lied sinn- und wertvoller. Ihr lieben Freunde von Gesang und Musik, singt und spielt den Kindern dieses Lied einmal vor und ihr werdet schon beim ersten Vortrag merken, wie sie es mit ungeduldiger Erwartungsfreude aufnehmen und freudig gestimmt den leichtfließenden Ke rreim:

„Mâcht op, mâcht op, mir komme lichten,
gesént ass d'Wuess an onser Hand.

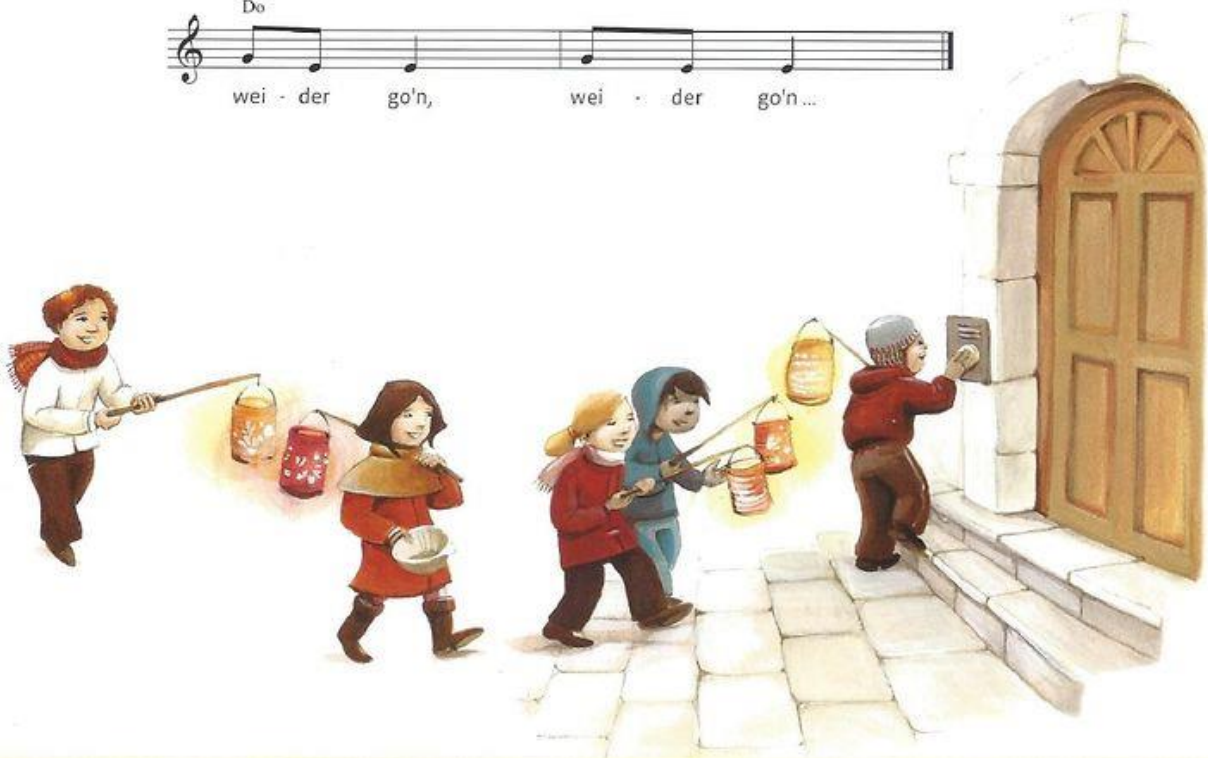
'T ass kén derbei, dén eng wöllt stichten,
en hell'ge Wonsch brengt Iech all Kand,”

immer wieder mit erinnerungsvollem
Uebermut wiederholen und einprägen
wollen.

¹¹³ Zwei neue Kinderlieder. In: Luxemburger Wort, 1950, 103 Jg., n° 31 (31.01.1950), S. 11.

[Digitalisiert von der Nationalbibliothek Luxemburg, <https://persist.lu/ark:/70795/8d61cc/pages/11/articles/DTL222>] (ofgeruff den 18.02.2024).

De klenge Kinnek



25



Hei kënnt ee klenge Kinnek

Lidd fir lichten ze goen

Musek an Text : Iwwerliwwert

116

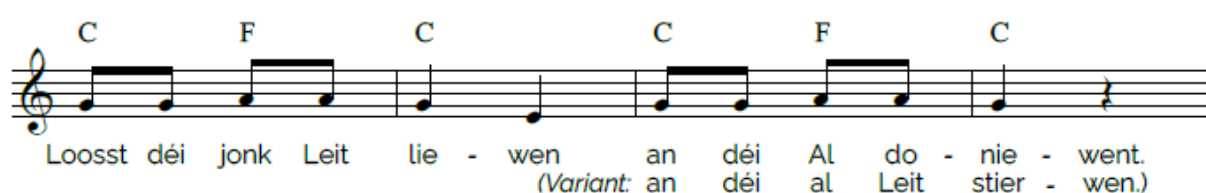
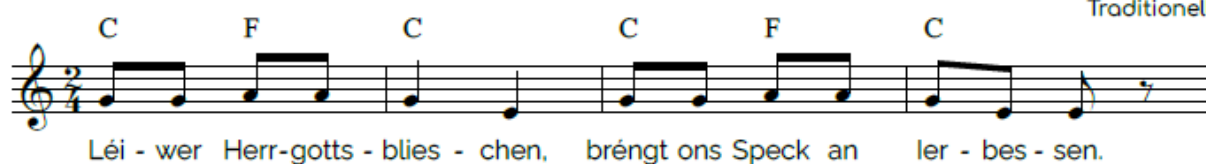
¹¹⁵ www.mimamu.lu.

¹¹⁶ https://www.mimamu.lu/resources/pdf/_base_7/1481103599599.pdf?ac=1673005529 (ofgeruff den 18.02.2024).

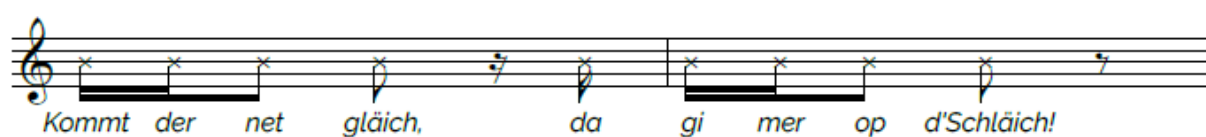
Léiwer Herrgottsblieschen

Traditionellt Lëtzebuenger Lidd fir Liichtmëssdag

Musek an Text:
Traditionell



*Geschwat
(Keen Akkord)*

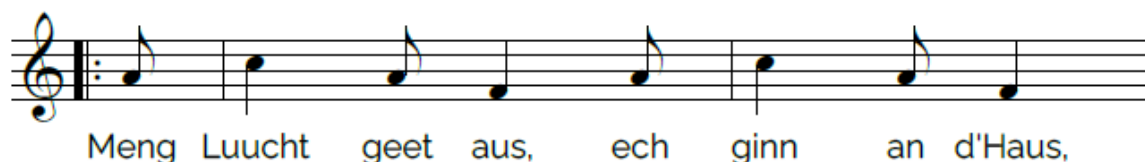
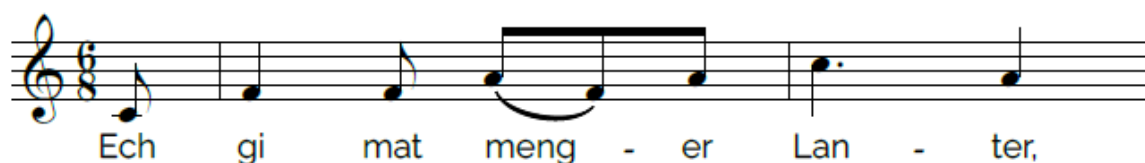


* dës Zeil ass a verschiddene Versiounen ze fannen, gëtt awer nach laang net iwwerall gesongen. Esou ass et och méiglech dës Saz ze iwwersprangen.

Ech gi mat menger Lanter

(Ich gehe mit meiner Laterne)

Umwersetzung vun engem traditionelle Lidd
aus Däitschland fir de 'Martinstag', (11.11.)



118

¹¹⁸ https://www.mimamu.lu/resources/pdf/_base_7/1421180860625.pdf?ac=1675176820 (ofgeruff den 18.02.2024).

MIR KANNER KOMME LIICHTEN

MIR KAN - NER KOM - ME LIICH - TEN, MIR GI VON HAUS ZU HAUS FIR
 MIR KAN - NER KOM - ME SAN - GEN, MIR BLEI - WE NET GAER STON, ONG

6 FREED A LIICHT ZE BREN - GEN, JO, ODER - FIR ZEI' MIR AUS, DEN
 LIICH - TE WELLE MIR GAE - REN OCH HAUT NACH WEI - DER DRON, DEN

10 HAER - GOTT SOLL ICH SEE - NEN, D'AS ON - SE GREISS - TE WONSCH, DEN
 HAER - GOTT SOLL ICH SEE - NEN, D'AS ON - SE GREISS - TE WONSCH, DEN

14 HAER - GOTT SOLL ICH SEE - NEN, D'AS ON - SE GREISS - TE WONSCH.
 HAER - GOTT SOLL ICH SEE - NEN, D'AS ON - SE GREISS - TE WONSCH.

119

Lidder fir ze lauschteren

Hei kommen d'Kanner lichten a Léiwer Herrgottsblieschen, gesonge vum Valérie Kemp:

<https://www.youtube.com/watch?v=ImRbh-DGwd0>
(ofgeruff den 18.02.2024).



120

Joer 2021

Léiwer Herrgottsblieschen – Liddertext vum Serge Tonnar (Museker vu Lëtzebuerg) nei vertount a gesongen.

<https://www.youtube.com/watch?v=T4-FiCuPRdE>

Première am 01.02.2021

Léiwer Herrgottsblieschen / Gitt ons Speck an Ierbessen / Ee Pond, zwee Pond / Dat anert Joer da gitt der gesond / Da gitt der gesond. / Loost déi jonk Leit liewen / An déi al Leit stierwen / Kommt der net bal / D'Féiss ginn ons kal. / Kommt Der net gläich / Da gi mer op d'Schläich / Kommt der net geschwënn / D'Féiss ginn ons dënn. / Kommt Der net gewëss / Da kritt Der eng gutt op d'Schnëss / (E Schouss voll Nëss)

Recorded, mixed & mastered by Serge Tonnar / Video filmed by Sabine Tonnar, edited by Serge

Link op sengem Internetsite mat senge Gedanken zum Text:

<https://tonnar.lu/leiwer-herrgottsblieschen/>

Interview den 02.02.2024 mam Här Patrick Dondelinger

Fir unzelauschteren:

https://www.100komma7.lu/news/Den-Hallwer-Neng-Lichtmessdag-an-aner-Braich?pd=radio&fbclid=IwAR2zNWjOYp_pF461erFM6h3AWkl1ESp6trHKvilXnF_zQK6tA_VTQ4oVUOc

¹²⁰ Foto: Nina Bonifas, Nouspelt, 2024.

Impressiounen vum "Liichte goen" 2024



121

Konsdref, 2024.



122

Chrëschtnech, 2024.

¹²¹ Foto: Diane Schott-Kühn, Konsdref, 2024.

¹²² Foto: Martine Ney, Chrëschtnech, 2024.



123

Rued-Sir, 2024.



124

Bollenduerf, 2024



125

Waasserbëlleg, 2024

¹²³ Foto: Marie-Josée Frank, Rued-Sir, 2024.

¹²⁴ Foto: Milly Merten, Bolleduerf, 2024.

¹²⁵ Foto: Carole Wolf, Waasserbëlleg, 2024.



127



126



128

Konsdref, 2024

¹²⁶ Foto: Alexa Schoder, 2024.

¹²⁷ Foto: Milly Merten, Bollenduerf, 2024.

¹²⁸ Foto: Josiane Puraye, Konsdref, 2024.



129

Gonnereng, 2024

¹²⁹ Foto: Julie Ries, Gonnereng, 2024.



130

lechternach, 2024



131

lechternach, 2024

¹³⁰ Foto: Martine Ney, Chrëschtnesch, 2024.

¹³¹ Foto: Sühs Christiane, Befert, 2024.



lechternach, 2024

132



133

Nouspelt, 2024.



134

Nouspelt, 2024.

¹³² Foto: Romy Lazzarini, lechternach, 2024.

¹³³ Foto: Nina Bonifas, Nouspelt, 2024.

¹³⁴ Foto: Nina Bonifas, Nouspelt, 2024.



135

Konsdref, 2024.



136

Nouspelt, 2024.



137

Briddel, 2024.

¹³⁵ Foto: Diane Schott-Kühn, Konsdref, 2024.

¹³⁶ Foto: Diane Schott-Kühn, Konsdref, 2024.

¹³⁷ Foto: Marie-Rose Pfeiffer, Briddel, 2024.

Auswiel vum "Liichte goen 2024" an de soziale Medien

#lichtegoen #lichtmëssdag #lichtmessdag #lichtmëssdag2024



Jean-Jacques Flammang

28. Januar um 20:23 · 🌐

...

Lichtmessdag, d'Fest vum hellege Blasius a Blasiussegen
an der Par Atertdall Sainte-Claire

Den 1. Februar:

17.30-18.00 Auer zu Rippweiler an der Kierch

Kleng Lichtfeier fir Kanner, hier Elteren...

Kanner bréngt äre Liichtbengelchen mam Lampion mat!

Den 2. Februar:

17.00 Auer zu Ell an der Kierch

Mass mat Lichtmessfeier a Blasiussegen fir all Kanner, Jonker an hier Famill, duerno e Schockt vun der AFFL - Fraen a Mammen Gemeng Ell" offréiert.

Den 4. Februar:

16.00 Auer zu Heeschpelt an der Kierch

Familljemass mar Blasiussegen

18.30 Auer zu Réiden an der Kierch

Messe en français avec bénédiction de saint Blaise



Kleng Lichtfeier zu Rippweiler an der Kierch

Donneschdes, 1.2.2024
vu 17:30 – 18:00

fir Kanner, hier Elteren, ...
Dir sidd all wëllkomm !

Bréng däi
Liichtbengelche
mam Lampion mat !



138

¹³⁸ Screenshot vun: <https://www.facebook.com/jeanjacques.flammang> (ofgeruff den 19.02.2024).



Ministère de la Culture, Luxembourg

2. Februar um 14:50 · 🌐

...

🇱🇺 Haut ass Liichtmëssdag, eng Traditioun déi säit Generatiounen hei an eiser Géigend opriicht erhalte gëtt. Kanner gi vun Dier zu Dier a kréien, am Géigenzuch fir d'Lidder déi si sangen an d'Liicht dat si bréngen, eng kleng Schneekerei. Egal ob een et elo chrëschtlech oder méi weltlech ausleet, ass d'Liicht vun de Liichtebengelen a Lampion'en an de Gesang vun de Kanner an de laangen a kalen Nuechte vu Februar eppes wat de Leit Freed bereet, eppes wat eis och schons op d'Fréijoer an déi méi laang Deeg astëmmt.

Des Traditioun ass eng vu villen, déi vu Generatioun zu Generatioun iwwerdroe ginn ass a si dréit sou zu eiser kultureller Identitéit bäi. Si verbënnt eis mat eiser Vergaangenheet, mee gläichzäiteg och mat den zukünftege Generatiounen, deene mir eis Bräich wëlle weiderverméttelen.

Wann d'Leit déi dëse Gebrauch um Liewen halen ët wëllen, kann Liichtgoen och geschwënn an de nationalen Inventar vum immaterielle Kulturierwen opgeholl gin.

De Kulturministère wënscht alle Kanner e schéine Liichtmëssdag!

🇫🇷 Aujourd'hui nous fêtons Liichtmëssdag, la chandeleur, une tradition qui se transmet depuis des générations dans notre région. Des enfants vont de porte à porte et reçoivent, en contrepartie pour leurs chants et la lumière qu'ils apportent, une petite friandise. Peu importe que l'on y voie une symbolique plus chrétienne ou alors plus profane, la lumière des lampions et les chansons des enfants illuminent les longues nuits froides de février et apportent de la joie aux personnes qui leur ouvrent la porte, c'est un moment de partage qui nous prépare aussi au retour du printemps et des journées plus longues.

Cette tradition est une parmi tant d'autres qui ont été transmises de génération en génération et qui participent ainsi à notre identité culturelle collective. Elle est aussi bien un lien avec notre passé qu'une main tendue vers les générations futures, auxquelles nous souhaitons transmettre ces coutumes.

Si ceux qui maintiennent cette tradition vivante le désirent, la chandeleur pourra bientôt être inscrite sur l'inventaire national du patrimoine culturel immatériel.

Le ministère de la Culture souhaite une belle chandeleur à tous les enfants!



139

¹³⁹ Screenshot vun: <https://www.facebook.com/ministere.culture.luxembourg> (ofgeruff den 19.02.2024).



IKI Immateriellt Kulturierwen Lëtzebuerg

18. Januar · 🌐



LIICHTMESSDAG 🍷

🇱🇺 Den 2. Februar, um Virowend vum Dag vum Hellege Blasius, feieren d'Kanner Liichtmëssdag. Mat Liichtebengelcher a Lanter an der Hand ginn si vun Haus zu Haus a begeeschtere mat hirem Gesang sou dass se mat Séissegkeeten an och mol engem Su belount ginn. Dëse Brauch soll d'Mënschen u Christus als d'Liicht vun der Welt matten an der Däischtert erënneren.

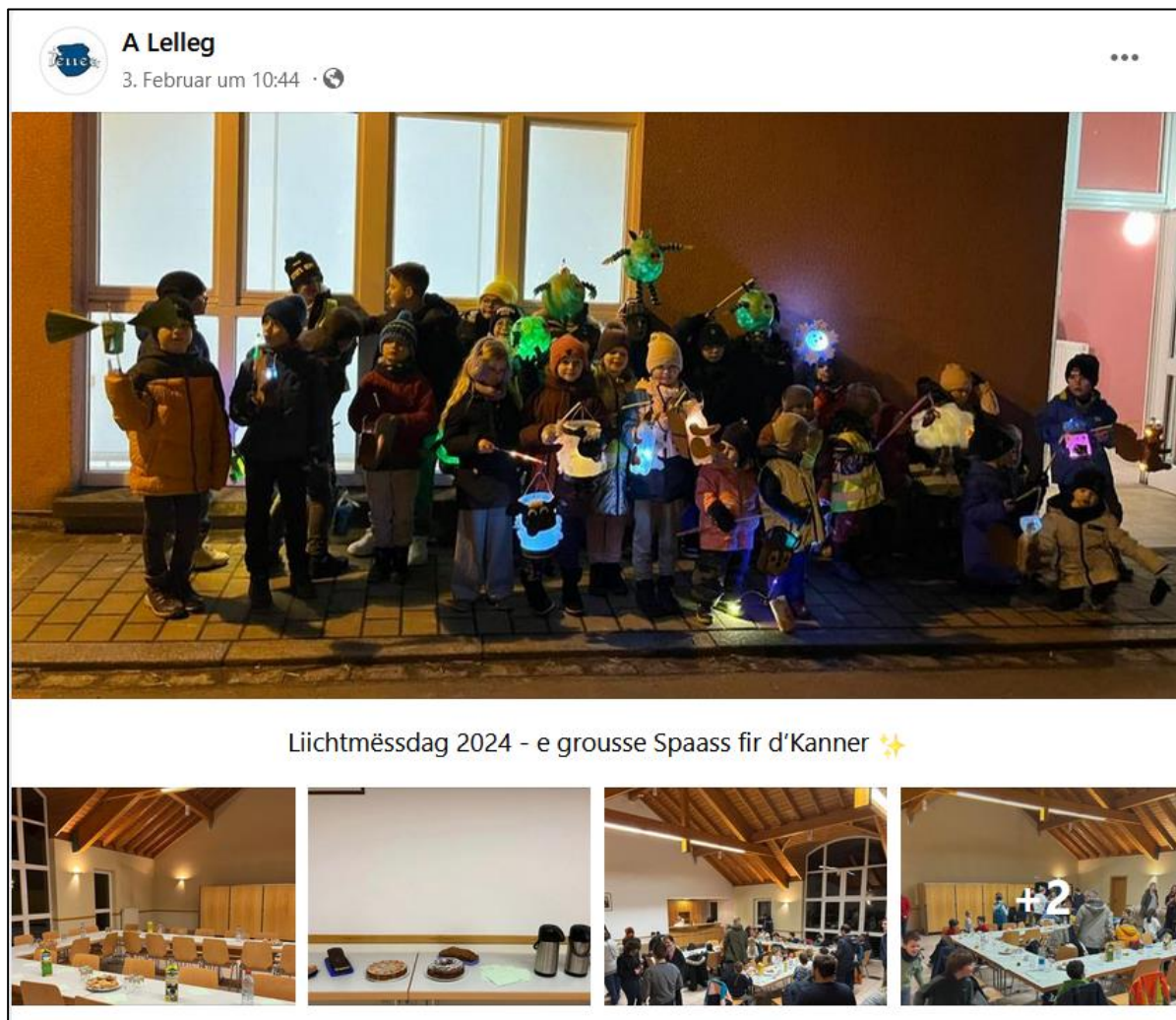
🇬🇧 On 2nd February, the eve of St. Blaise's day, children celebrate Liichtmëssdag (Candlemas). They go from door to door, bearing a lantern pole and lanterns, singing in exchange for sweets and coins. The children's passage with their lanterns serves as a reminder that Christ defined himself as the light of the world who brings light in darkness.

© Guy Wolff



140

¹⁴⁰ Screenshot vun: <https://www.facebook.com/IKILuxembourg> (ofgeruff den 19.02.2024).



141



142

¹⁴¹ Screenshot vun: <https://www.facebook.com/profile.php?id=61555716571270> (ofgeruff den 19.02.2024).

¹⁴² Screenshot vun: <https://www.facebook.com/elisabethhandicap.lu> (ofgeruff den 19.02.2024).



Fondation Lëtzebuerger Blannevereenegung

2. Februar um 13:59 · 🌐

...

"Léiwé Herrgottsblieschen..." - Liichtmëssdag an der Naturcrèche Bieschbech! An enger intergenerationeller Aktioun sinn eis Butzen haut bei eis CIPA Bewunner liichte gaangen. Och wann se e bëssi schei waren, sou huet Jonk an Al sech iwwert dës Traditioun gefreet!

Fondation Lëtzebuerger Blannevereenegung

Naturcrèche Bieschbech

47, rue de Luxembourg,... [Mehr anzeigen](#)



143

¹⁴³ Screenshot vun: <https://www.facebook.com/Blannevereenegung> (ofgeruff den 19.02.2024).



Nina Bonifas

3. Februar um 16:34 · 🌐



Liichtmëssdag 2024 war ee grouse Succès!

Eng Ronn 50 Kanner si gëschter Owend duerch d'Stroosse vun Nospelt gezunn an hunn de Leit gesungen. Esou hunn si Kiloe Kamelle gesammelt a konnte schlussendlech 500 Euro un d'Fondatioun Wonschtär spenden!

Ee ganz grouse Merci un all d'Organisateuren fir dee gelungenen Owend! A Merci natierlech och un all d'Kanner an d'Elteren datt der sou gutt mat gemaach hutt! Mir freeën eis schonn op Liichtmëssdag 2025 🌞!



144

¹⁴⁴ Screenshot vun: <https://www.facebook.com/nina.bonifas> (ofgeruff den 19.02.2024).



Myriam Martins Mendes

9. Februar um 23:52 · 🌐



HAUT virun ènger Woch haaten mir "Lichtmëssdag" an heimadder soen ech groussen MERCI un all déi Kanner an Elteren déi matgemaach hun 🙌❤️.

MERCI un all eis Bierger an Geschäfte déi d'Kanner eng Freed gemaach hun 🙌🥰.

MERCI un **Gemeng Fiels** déi mir och gehollëf huet d'Traditioun ze behaalen 🙌🥰.



145

¹⁴⁵ Screenshot vun: <https://www.facebook.com/myriam.martinsmendes> (ofgeruff den 19.02.2024).



Nicole Bertemes

2. Februar um 23:22 · 🌐



Zu Keespelt waren haut em déi 50 Kanner zesummen organiséiert fir liichten ze goen. 🧑🧑🧑🧑🧑

Si hunn dene Jonken an denen eelere Leit mat hire schéine gebastelte Lampionen d'Liicht an d'Haus bruecht.



A wéi d'Traditioun et wëll, hu si uschléissend am Volleksbau déi generéis Donen vun den Duerfleit opgedeelt. 🍬🍬🍬

Et kount neess esou vill Séisses zesummen!

D'Kanner ware sech eens, dass si och dëst Joer kiloweis Schokola a Kamellen un aaner Kanner wëlle weiderginn. 🍬

Mir spenden, sou wéi d'lescht Joer och, u [#streetangels](#).

Si sammele Spenden fir Famillen déi net déi selwescht Chance hunn. 🙏

Sou kënnen direkt e puer Kanner mat séisse Wochespenden iwwer länger Zäit versuergt ginn. 🍬



Merci u jiddereen deen hei äifreg zu engem flotte Lichtmessdag bäigedroen huet. ❤️



146

¹⁴⁶ Screenshot vun: <https://www.facebook.com/nicole.bertemes.942> (ofgeruff den 19.02.2024).



2. Februar um 11:31 · 🌐

🇨🇭 Haut ass Liichtmëssdag. Mir hunn Lampion gebastelt an Laurianne Kedad ass zu Besuch komm an huet eis eng Gesicht dozou erzielt. 🕯️ ✨

🇫🇷 Aujourd'hui c'est Chandeleur, nous avons fait des lampions et Laurianne Kedad est venue nous rendre visite et nous a raconté une histoire à ce sujet. 🕯️ ✨



147



Gemeng Ell

1. Februar um 13:56 · 🌐

...

⚠️ LIICHTMËSSDAG 2024 ⚠️

🇳🇱 "Léiwer Herrgottsblieschen, gitt ons Speck an Ierbessen ... ee Pond, zwee Pond ..."
Opgepasst! D'Kanner aus der Gemeng Ell ginn dëse Freideg, 2. Februar, liichten.

🚗 Passt gutt op der Strooss op wann dir d'Kanner gesitt déi ennerwee sinn. Denkt un d'Séissegkeete fir d'Kanner! 🍬

🇫🇷 "Léiwer Herrgottsblieschen, gitt ons Speck an Ierbessen ... ee Pond, zwee Pond ..."
Attention! Ce vendredi, le 2 février c'est la fête de la chandeleur ✨ Les enfants trottent de maison en maison.

🚗 Nous demandons à tous les usagers de la route d'être particulièrement vigilants. Pensez à préparer un bol de friandises! 🍬

LIICHTMËSSDAG 2024

**"LÉIWER HERRGOTTSBLIESCHEN,
GITT ONS SPECK AN IERBESSEN ...
EE POND, ZWEE POND ..."**



148

¹⁴⁸ Screenshot vun: <https://www.facebook.com/GemengEll> (ofgeruff den 19.02.2024).



Gemeng Monnerech

2. Februar um 16:20 · 🌐



Liichtmëssdag ✨

🇱🇺 Mir haten haut e ganz léiwe Besuch op der Gemeng 🎉

D'Schüler aus der Primärschoul sinn eis besiche komm an de Gemengerot wéi och d'Personal hu sech dierfen um 'Léiwer Härgottsblieschen' erfreeën, deen am Chouer matgesonge gouf.

🇫🇷 Aujourd'hui, nous avons eu le plaisir d'accueillir une visite des plus adorables à la mairie 🎉

Les élèves de l'école primaire nous ont rendu visite et les membres du conseil communal tout comme le personnel se sont réjouis du 'Léiwer Härgottsblieschen' chanté ensemble en chœur.



149

¹⁴⁹ Screenshot vun: <https://www.facebook.com/GemengMonnerech> (ofgeruff den 19.02.2024).



Gemeng Schëffleng

2. Februar um 11:35 · 🌐

🇱🇺 Haut ass Liichtmëssdag an d'Kanner sinn ënnerwee. 🍷 D'Bëschspillschoul ass de Moien esouguer bei de Gemengerot liichte komm. 😊 Passt also op wann Dir mam Auto ënnerwee sidd! 🙌 Méi Infoen op eisem Site!

👉 <https://schifflange.lu/2024/02/02/ech-gi-mat-menger-lanter/>

🇫🇷 C'est la fête des chandelles et les enfants sont en route. 🍷 Ce matin, les élèves de la Bëschspillschoul ont illuminé le conseil communal de leur présence. 😊 Faites donc attention si vous êtes en voiture ! 🙌 Plus d'infos sur notre site !

#mirsischëffleng #schifflange #schëffleng #weloveschifflange #weloveschëffleng



150

¹⁵⁰ Screenshot vun: <https://www.facebook.com/gemengscheffleng> (ofgeruff den 19.02.2024).



Centre Hospitalier du Nord

2. Februar um 15:18 · 🌐

Haut ass Liichtmëssdag an d'Kanner aus eiser Crèche ware mat hire flotte faarwege Lampions liichten.

[Übersetzung anzeigen](#)



151



Gemeng Betzder

2. Februar um 17:56 · 🌐

🇱🇺 D'Gemeng huet sech iwwer de léiwe Besuch vun de Kanner déi liichte komm si gefreet. 🍷 ✨
🇫🇷 L'administration communale s'est réjouie de la visite des enfants lors du "Liichtmëssdag". ✨
🍷



152

¹⁵¹ Screenshot vun: <https://www.facebook.com/CHdN.Luxembourg> (ofgeruff den 19.02.2024).

¹⁵² Screenshot vun: <https://www.facebook.com/GemengBetzder> (ofgeruff den 19.02.2024).



Maison Relais/ Crèche Beaufort

2. Februar um 17:27 · 🌐

...

🍬 Lichtmässdag 🍬

Heute waren die Kinder der Crèche mit ihren selbst gestalteten Laternen unterwegs und durften ihr Laternenlied vortragen. 🎵🎵🎵

Wir möchten uns bei [Gemeng Beaufort](#), [Wandwerk sarl](#) & Cabinet Médicale Beaufort für die vielen Leckereien und den herzlichen Empfang bedanken. 🍫🍭🍫





Päiperléck Aides et Soins à Domicile

3. Februar um 12:41 · 🌐

Eise Foyer de Jour 🌿 Petite Suisse 🌿 zu Beefort war houvreg um bastelen fir prett ze sinn fir Liichtmëssdag.

Mat sengem Reseau vun Dagesfoyeren, bidd Päiperléck 🦋 Iech geselleg a frëndlech Treffpunkten 🎯 an eng héichwäerteg Betreierung daagsiwwer.

Eis qualifizéiert Ekippen 👩 👨 proposéieren Iech eng Vilfalt un therapeuteschen a sozialen Aktivitéiten. Eist Ziel ass, Iech ee soziaalt Liewen ubidden ze kënnen a gläichzäiteg fir d'Oprechterhaalung a Kontinuëit vun Ärer Flegg ... **Mehr anzeigen**



154

¹⁵⁴ Screenshot vun: <https://www.facebook.com/Paiperleleck> (ofgeruff den 19.02.2024).



Ciné Sura

8. Februar um 12:04 · 🌐

Eine zuckersüße Aktion der Berdorfer Kinder, die uns einen großzügigen Teil ihrer Geldeinnahmen, von "Liichtmëssdag", gespendet haben.

Das ganze Team vom Cine Sura ist sehr gerührt über diese tolle Aktion und wir sagen vielen, lieben Dank. 🥰



155



Commune de Rambrouch

31. Januar um 13:52 · 🌐

E Freiden, den 2. Februar ass erem Liichtmëssdag 🎆🎆

Dann heescht et : 🧡 OPGEPASST 🧡 well eis Kanner sinn den Dag iwwerall ënnerwee 👧 👦 👧

Et ass eng Duerftraditioun, déi mir um Liewe wëlle behalen. Wann dir doheem sidd, maacht hinnen d'Dier op a lauschtert hire gutt gelaunte Gesang. 😊😊😊😊

Passt och är Geschwindegkeet mam Auto un, denkt un eis kleng Matbierger a bréngt si net a Gefor 🙌🙌🚗🚗

!! Wichteg !! Gäre kënn dir eis Fotoen eraschécke fir an d'Gemengebuet, an dat op: infoblat@rambrouch.lu

Villmols Merci a ganz vill Spaass 😊😊



156

¹⁵⁵ Screenshot vun: <https://www.facebook.com/CineSura> (ofgeruff den 19.02.2024).

¹⁵⁶ Screenshot vun: <https://www.facebook.com/CommunedeRambrouch> (ofgeruff den 19.02.2024).



Max Hengel

2. Februar 2019 · 🌐



Liichte goen - een schéin Traditioun fir d'Kanner



157

¹⁵⁷ Screenshot vun: <https://www.facebook.com/max.hengel.1> (ofgeruff den 19.02.2024).



#LIICHTMËSSDAG

E Freiden ass nees Liichtmëssdag an dir hutt nach kee Lampion? Bastelt einfach ee selwer mat de Kanner! Alles wat dir braucht ass eng eidel Mëllechfläsch, ee Cutter, Acrylfaarf, Pinselen, eng Picknol, Styropor an Drot oder Ficelle.

1. Mëllechfläsch faarweg molen
2. Deckel mam Cutter ofschneiden
3. Styropor an d'Fläsch leeën
4. Ee Pickmuster eraus drécken an op d'Fläsch leeën an dëst mat der Nol nopicken
5. Luucht mat engem Drot oder enger Ficelle fest maachen

Vill Spaass! 🍷

Ce vendredi, une ancienne tradition luxembourgeoise fait son retour : la "LIICHTMËSSDAG", également connue sous le nom de la fête des lampions. Vous n'avez pas encore votre lampion ? Voici nos astuces pour en fabriquer un chez vous. Il vous faudra une bouteille de lait vide, un cutter, de la peinture acrylique, des pinces, une épingle à trous, du polystyrène et du fil de fer ou de la ficelle.

1. Peindre le carton de lait.
2. Couper le haut de la bouteille avec le cutter.
3. Insérer le polystyrène dans la bouteille.
4. Choisir un dessin sympa, l'imprimer et coller la feuille sur le carton. Percer les trous le long du dessin (et à travers le carton).
5. Installer une lumière avec le fil de fer ou la ficelle.

Amusez-vous bien! 🍷





LuXembourg - Let's Make It Happen

2. Februar um 07:10 · 🌐

...

📅 Celebrating Liichtmëssdag: a tradition of Light and Songs! 🎵

On the eve of St. Blaise's day, on February 2nd, Luxembourg is adorned with the sounds of children bearing lanterns. 🏡

They embark on a journey from door to door, singing the traditional song "Léiwer Härgottsblieschen" in exchange for sweet treats and coins. 💎💰

This heart-warming procession, formed by neighbourhood pals, creates a magical atmosphere as they sing at each doorstep. ✨

Have you experienced the enchantment of Liichtmëssdag already? 🤗☀️

☀️ Liichtmëssdag: une tradition de lumière et de chansons ! 🎵

Au Luxembourg, la veille de la Saint-Blaise, le 2 février, on entend partout des voix d'enfants portant des lanternes. 🏡

Ils se lancent dans un cortège de porte en porte, chantant la chanson traditionnelle "Léiwer Härgottsblieschen" en échange de friandises et de pièces de monnaie. 💎💰

Ce cortège, formé par des amis de quartier, crée une atmosphère de chants magiques à chaque pas de porte. ✨

Avez-vous déjà vu ces groupes d'enfants le jour du Liichtmëssdag ? 🤗☀️

📷: luxembourg.lu - the Grand Duchy's portal , SIP

#LuXembourg #LetsMakeItHappen #Liichtmëssdag #LuxembourgTraditions #Traditions



159

¹⁵⁹ Screenshot vun: <https://www.facebook.com/LuxembourgLetsMakeItHappen> (ofgeruff den 19.02.2024).

D'KANNER GI LIICHTEN



Den 2. Februar war Liichtmëssdag. Aus organisatoresche Grënn war schon am Virfeld annonciéiert ginn, datt d'Kanner Samschdes den 3. Februar den Tour mat hire Lampione maachen. Eng 70 Kanner haten sech op de Wee gemaach fir de Leit en traditionellt Lidd ze sangen an hinne Freed a Gléck ze wënschen. Nom Tour kruten d'Kanner an hir Elteren e gudde Schocki am Centre Culturel. De Kanner e grouse Merci, datt Si dës flott

- Traditionen weiderféieren, de Leit e grouse Merci déi esou zuelräich hir Dieren opgemaach hunn oder de Kanner eppes Léiwes un Dier gehaangen haten an dem Nadine an Astrid e grouse Merci fir de gudde Schocki!





Zu Bollendrëf haten sech ronn 10 Kanner Freides Owes op de Wee gemaach.
Duerno gouf an der Bollendrëffer Kierch gedeelt. Och hinnen e grouse Merci!



Nidderdonwen

D'Kanner ware liichten an
hunn en Don vun 250 € un
d'Fondatioun Kriibskrank Kan-
ner gemaach



Bous

D'Kanner aus der Stadbriedemesser Strooss vu Bous
spenden dëst Joer 275 € un d'Fondatioun Kriibskrank Kanner

163

Meechtem

D'Meechtemer Kanner ware liichten.
Mat de Suen hu si een Don un Trisomie
21 an Île aux clowns gemaach



164

¹⁶³ Screenshot: https://issuu.com/press/docs/mz520_issuu (ofgeruff de 24.06.2024): Muselzeitung n° 520 – April 2024, S. 8.

¹⁶⁴ Screenshot: https://issuu.com/press/docs/mz519_issuu (ofgeruff de 24.06.2024): Muselzeitung n° 519 – März 2024, S. 46.

Liichtmëssdag



Bäerdref

Meischdrëf



Dickweiler

D'Kanner vun Dickweiler ware
liichten an hunn 326 € un
„lie aux clowns“ gespent



Schous



Schanz



165



Bech



Op der Schanz

Liichtmëssdag

02.02.2024

D'Kanner aus all den Uertschaften
vun der Gemeng si liichte gaangen a
konnten vill Séissegkeete sammelen.

166

¹⁶⁵ Screenshot : https://issuu.com/press/docs/sz419_issuu (ofgeruff de 24.06.2024): Sauerzeitung n° 419 – März 2024, S. 36f.

¹⁶⁶ Aus dem "Becher Gemeindebuet 04-2024 n° 112 – Pluspunkt" vun der Gemeng Bech, S. 34.

Liichten zu Präiteler

Den 2. Februar waren 20 Kanner zu Präiteler liichten. Gedeelt gouf duerno an enger Scheier um Jemenerhaff.

D'Kanner hunn nieft de Séissegkeeten och 350 Euro gesammelt, déi un "En Häerz fir kribbskrank Kanner" gespent goufen.

D'Kanner an "En Häerz fir kribbskrank Kanner" soe Merci !



167

Liichte goen um Scheedgen

Och dëst Joer waren d'Kanner um Scheedgen ënnerwee fir Liichte ze goen.

Foto : Claudine Urbing-Huss

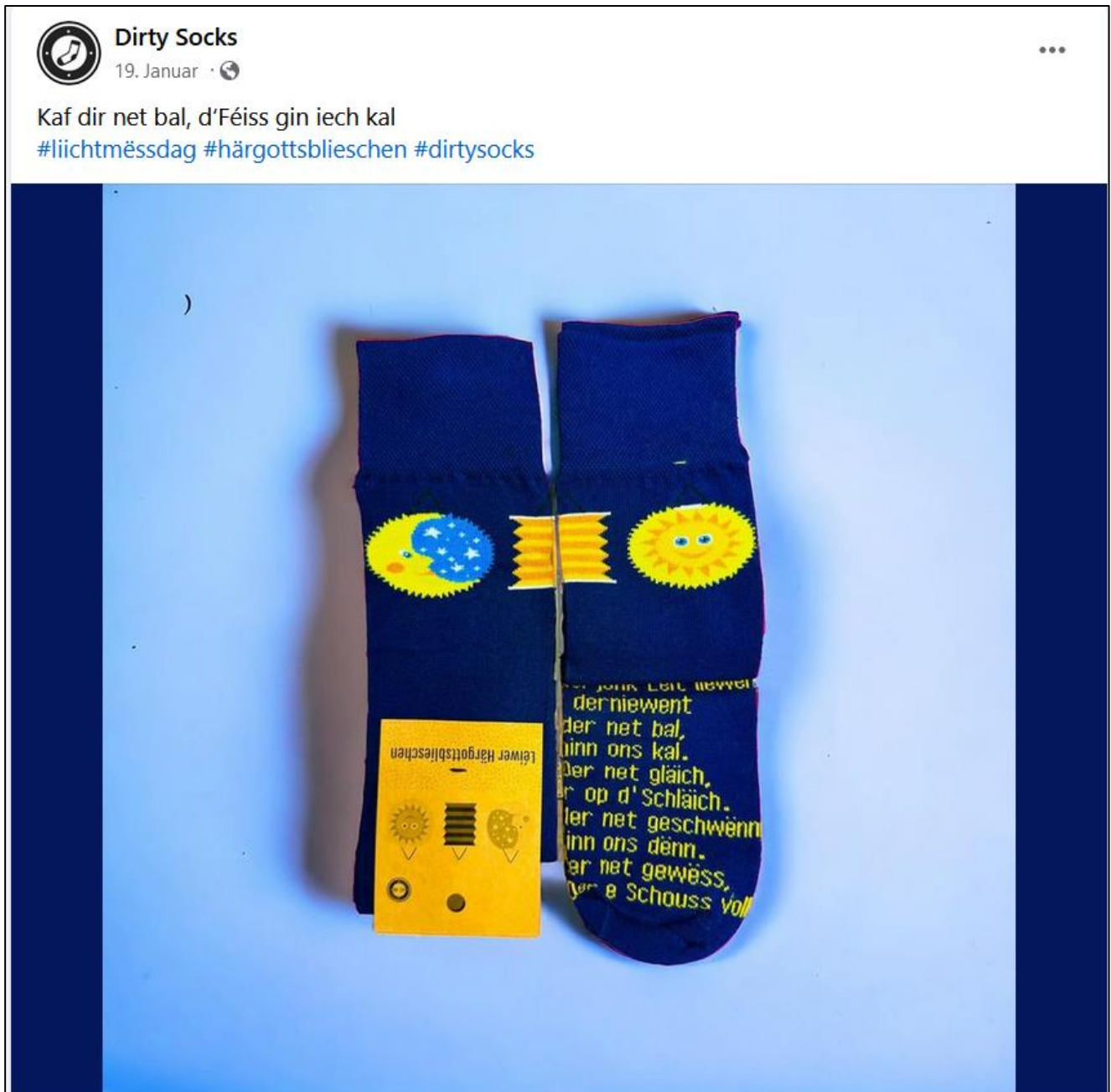


168

¹⁶⁷ Aus dem "Gemegebuet 2024-1 vum Mäerz 2024" vun der Gemeng Konsdref, S. 27.

¹⁶⁸ Aus dem "Gemegebuet 2024-1 vum Mäerz 2024" vun der Gemeng Konsdref, S. 31.

Extra “Merchandise” fir Liichtmëssdag



169

Link fir d'Strëmp:

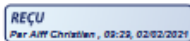
<https://dirtysocks.lu/products/liichtmessdag-stremp>

¹⁶⁹ Screenshot vun: <https://www.facebook.com/dirtysocks.lu> (ofgeruff den 19.02.2024).

n° 3562

Lëtzebuerg, den 2 Februar 2021

Monsieur Fernand ETGEN
Président de la Chambre des Députés
LUXEMBOURG



DEMOKRATESCH
PARTEI

Chambre des Députés
Groupe Parlementaire

Här President,

Esou ewéi den Artikel 83 vum Chambersreglement et virgesäit,
bieden ech Iech, dës parlamentaresch Fro un d'Madamm
Kulturminister weiderzeleeden:

*„Haut ass Liichtmëssdag. All Joer um 2. Februar ginn d'Kanner
zu Lëtzebuerg mat hire Liichtebengelcher duerch d'Stroossen a gi
vun Haus zu Haus bei d'Leit. D'Kanner sangen de „Léiwer
Herrgottsblieschen“ an erwaarde sech dofir Schneekereien.*

*Mat Bedauere stellen ech fest, datt dës flott Traditioun an de
leschte Joren ëmmer méi an de Vergiess geroden ass.
D'Kannergruppe ginn ëmmer méi kleng an aus verschiddenen
Uertschaften héiert een, dass d'Kanner guer net méi liichte ginn.*

*Zanter 2010 steet d'Iechternacher Sprangpréssessioun op der
Lëscht vum immaterielle Weltkulturierwe vun der UNESCO. 2020
ass z.B. d'Spille vum franséische Juegdhar op d'Lëscht
dobäikomm – fir Frankräich, d'Belsch, Italien an och fir
Lëtzebuerg.*

*An deem Kader géif ech der Madamm Kulturminister gäre
folgend Froe stellen:*

- *Ass d'Madamm Minister sech bewosst, datt Liichtmëssdag
an änlech Traditiounen riskéieren ze verschwannen?*
- *Gesäit d'Madamm Minister en Notzen doranner, de
Liichtmëssdag oder änlech Bräich an
Traditiounen schützen ze loosse? Wat sinn d'Argumenter
vun der Madamm Minister?*
- *Wier et eventuell méiglech, eng Demande ze maachen,
datt Liichtmëssdag – esou wéi d'Iechternacher
Sprangpréssessioun – op d'Lëscht vum immaterielle
Weltkulturierwe vun der UNESCO opgeholl gëtt?*
- *Wa jo, wat wier d'Prozedur fir dee Brauch esou schützen
ze loosse?*

9, rue du St. Esprit
B.P. 510
L-2015 Luxembourg

Tel. : 22 41 84 1
Fax : 47 10 07

dp@dp.lu
www.dp.lu

171

¹⁷⁰ <https://wdocs-pub.chd.lu/docs/exped/0115/174/231742.pdf> (ofgeruff den 08.08.2024).

¹⁷¹ Säit 1 vum Dokument vun der parlamentarescher Fro N°3562 vum 02.02.2021.

- *Wier d'Ministesesch bereet, esou eng Prozedur an d'Weeër ze leeden?*
- *Wat fir aner Traditiounen a Bräich huet d'Ministesesch wëlles schützen ze loossen?''*

Här President, ech bieden Iech mäin déifste Respekt unzehuelen.



André BAULER
Deputéierten

Äntwert vun der Kulturministesch Sam Tanson op déi parlamentaresch Fro n° 3562 vum 2. Februar 2021 vum Här Deputéierten André Bauler

Liichtmëssdag an änlech Traditione gi vun der UNESCO als liewegt oder "immateriell" Kulturierwe bezeechent. D'UNESCO-Konventioun fir d'Erhale vum immaterielle Kulturierwe vun 2003 geet dobäi vu folgender Feststellung aus: "les processus de mondialisation et de transformation sociale (...) font (...) peser de graves menaces de dégradation, de disparition et de destruction sur le patrimoine culturel immatériel, en particulier du fait du manque de moyens de sauvegarde de celui-ci". Och wann déi konkret Entwécklung schwéier anzeschätzen ass, sinn ech mir dach bewusst, datt Liichtmëssdag an änlech Traditionen, sou wéi mer se kennen, riskéieren ze verschwannen an hunn aus dëser Ursach am Gesetzesprojet iwwert d'Kulturierwen (Dossier parlementaire n° 7473) e ganz Kapitel fir d'Erhale vum immaterielle Kulturierwen firgesinn.

Och de Notze vum liewege Kulturierwen gëtt vun der UNESCO-Konventioun bei senger Definitioun ganz kloer erläutert: "Ce patrimoine culturel immatériel, transmis de génération en génération, est recréé en permanence par les communautés et groupes en fonction de leur milieu, de leur interaction avec la nature et de leur histoire, et leur procure un sentiment d'identité et de continuité, contribuant ainsi à promouvoir le respect de la diversité culturelle et la créativité humaine" (art.2). Dës lieweg Traditione sinn e wichtege Faktor vu sozialem Zesummenhalt a Resilienz och gerad a Krisenzäiten. Mee ebe well se lieweg sinn, a sech stänneg de Gegebenheeten upassen, genee esou wéi d'Mënschen déi se praktizéieren, kënnen esou Bräich nët am legal-technesche Sënn vum Wuert „geschützt“ ginn. Duerch d'Aschreiwung op e nationalen Inventar - an an Ausnahmefäll op d'UNESCO-Repräsentativlëscht - engagéieren sech de Vertragsstaat zesumme mat den Trägergemeinschaften vun der entsprecherender Tradition, hiert immateriell Kulturierwen esou gutt et geet um Liewen ze halen an un aner Leit a Generatiounen weiderzevermittelen. Dofir schwätzt d'UNESCO bei de liewegen Traditionen eben net vu „schützen“ (duerch de Staat), mee vun „erhalen“ duerch d'Leit selwer mat Hëllef vum Staat. Zousätzlech op d'UNESCO-Repräsentativlëscht kënnt ee Brauch dann och nëmmen, wa ka bewise ginn, datt esou eng Aschreiwung der ganzer Welt e Notze bréngt, ouni datt domadder awer e „Schutz“ duerch d'UNESCO selwer verbonne wier.

Näischt verbitt a priori, bei der UNESCO eng Demande eranzereche fir Liichtmëssdag op d'Repräsentativlëscht vum immaterielle Kulturierwe vun der Mënschheet opzehuelen. D'Grundvoraussetzung dofir ass, dat déi Leit, déi hei am Land liichte ginn – déi sougenannten „Trägergemeinschaften“ - esou eng Kandidatur ausdrécklech wëllen a selwer entsprechend aktiv bei dëser Kandidatur matmaachen. Da muss awer och der UNESCO kënne bewise ginn, wat fir si an déi aner Vertragsstaaten vun der Konventioun esou eng Aschreiwung vu Liichtmëssdag géing bréngen. Well Liichtmëssdag och a sëllegen anere Länner op der Welt gefeiert gëtt, muss kloer erausgeschafft ginn, wat d'Spezifizitéit vum Liichtgoen zu Lëtzebuerg sinn. An engems muss gekuckt ginn, op an anere Länner, ugefaangen bei eise Noperen, et net en änleche Brauch wéi eist Liichtgoe fir Liichtmëss gëtt. An deem Fall misst ee sech nämlech iwwerleeën, eng multinational Aschreiwung an d'A ze faassen, zesumme mat alle Länner, wou d'Kanner fir Liichtmëssdag liichte ginn.

Fir kënnen eng Ufro fir d'UNESCO-Repräsentativlëscht ze maachen, muss den entsprechende Brauch fir d'éischt emol op engem nationalen Inventar vum immaterielle Kulturierwen opgehollet sinn. Dës Aschreiwung op en nationalen Inventar muss, genee esou wéi d'Kandidatur fir op d'UNESCO-Repräsentativlëscht, op ausdréckleche Wonsch an an enger Zesummenaarbecht mat deene Leit geschéien, déi dee Brauch als hiert Kulturierwen ugesinn, e selwer praktizéieren, an en och un aner Leit weidervermittelen wëllen. Da muss dee Brauch awer och de Krittäre vun der UNESCO-Konventioun entsprechen, a fir d'Aschreiwung op d'Repräsentativlëscht, den entsprechenden UNESCO-USpréch.

174

¹⁷³ <https://wdocs-pub.chd.lu/docs/exped/0116/141/233418.pdf> (ofgeruff den 08.08.2024).

¹⁷⁴ Säit 1 vum Dokument vun der Äntwert op d'parlamentarescher Fro N°3562 vum 02.02.2021.

Dofir gëtt am leschtgenannte Fall och de consultativen Avis vun der nationaler UNESCO-Kommissioun geholl, éier de Kulturministère d'Entscheidung hält, e Brauch op de nationalen Inventar anzeschreiwen an doriwwer eraus eng Kandidatur fir d'UNESCO-Repräsentativlëscht ze stellen. Am entspreche Fäll gëtt dann den ausgefüllte Kandidaturdossier mat allen Ënnerlagen, zu deenen och e Film gehéiert, vum Lëtzebuerger Delegéierte bei der UNESCO zu Paräis deposéiert. Am Fall vun enger multinationaler Kandidatur mussen all déi concernéiert Länner déi Prozedur zesummen duerchféieren. D'UNESCO prüft dann den Dossier an leet en dem Tëscherregierungskomitee fir d'Erhale vum immaterielle Kulturerwe vir, deen eemol am Joer zesumme kënnt. Dëse Komitee hält dann seng Entscheidung op Avis vun engem onofhängege Prüffungsorgan. Tëscht dem Areeche vun der Kandidatur an der Entscheidung vun der UNESCO verginn wann alles gutt geet quasi 2 Joer.

Ech si gär bereet esou eng Prozedur an d'Weeër ze leeden. Dofir brauch ech eng entsprechend Ufro vun deene Leit hei am Land, déi d'Liichtgoen als hiert Kulturerwen ugesinn, et praktizéieren a weiderginn, an déi bereet sinn, bei esou enger UNESCO-Kandidatur aktiv matzemaachen.

Dat nämlech gëllt och fir all déi aner Bräich an Traditionen hei am Land, déi zu eisem liewege Kulturerwe gehéieren an et dofir verdéngen erhalen ze ginn. Och hei sinn ech gär bereet, den Trägergemeinschaften beim Erhale vun hirem Kulturerwen ze hëllefen insofern déi dat wëllen.

175



Lëtzebuerg, den 23.08.2024

¹⁷⁵ Säit 2 vum Dokument vun der Äntwert op d'parlamentarescher Fro N°3562 vum 02.02.2021.